Nr. 157 — 12. Jahrgang Einzelnummer 0,30 Złoty Katowice, den 7. Juni 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bzw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord od. Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

Friedrichshafen — Buenos Aires — Lakehurst — Friedrichshafen

„Graf Zeppelin" wieder im Heimathafen

Nach glattem Flug glatte Landung

(Telegraphische Meldung.)

Friedrichshafen, 6. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist nach glücklicher Vollendung seiner ersten Südamerikafahrt um 19.21 Uhr hier wieder glatt gelandet.

Nachdem das Luftschiff um 18,15 Uhr nachmittags Zürich überflogen hatte, erschien es in strahlendem Abendsonnenglanz um 19,13 Uhr über Friedrichshafen. Es fuhr außerordentlich niedrig mit direktem Kurs auf das Werftgelände. Die Landungsflagge war bereits ausgehängt. Auf dem Werftgelände und um den Landungsplatz hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt, die bei dem Sichtbarwerden des Luftschiffes in begeisterte Hochrufe ausbrach. Der Landungsplatz selbst war von einem starken Aufgebot von Schutzpolizei abgesperrt. Es herrschte ein ziemlich starker Ostwind. Langsam näherte sich der „Graf Zeppelin" der Luftschiffhalle. Aus der Gondel winkten die Passagiere. Die Glocken der Kirchen läuteten dem heimkehrenden Luftschiff das Willkommen zu. Nach und nach wurden die Motoren abgestellt. Langsam senkte sich das Luftschiff. 19,20 Uhr fielen die ersten Taue vom Luftschiff herab. Die Mannschaften zogen das Schiff herunter. Um 19,21 Uhr zogen die Haltemannschaften das Luftschiff dann langsam dem Westtor

der Halle zu.

Friedrichshafen trägt reichen Flaggenschmuck, ebenso die Werft und der Maybach-Motorenbau. Um 19,45 Uhr war das Luftschiff glücklich in der Halle festgemacht. Am Bug zeigte es zum ersten Male die deutsche Handelsflagge vor der Führergondel war als sichtbares Zeichen der Südamerikafahrt ein kleines präpariertes Krokodil aufgehängt. Die Gondel war mit Palmenzweigen reich geschmückt. Um 7,55 Uhr entstiegen zuerst die Passagiere und dann die Mannschaften einzeln dem Luftschiff.

Zur

Begrüßung

ergriff als erster **Graf Brandenstein** das Wort. Sodann gab **Stadtschultheiß Schnitzler** seiner großen Freude darüber Ausdruck daß diese Fahrt so gut gelungen sei. Er überbrachte Dr. Eckener einen Lorbeerkranz und schloß mit einem Hoch auf das Luftschiff. Im Namen des **ADAC. fand der Vorstand Hues** ebenfalls herzliche Willkommensworte. **Dr. Eckener** dankte im Namen der Besatzung für die Begrüßung. Die Fahrt, sagte er, habe viele Fragen gelöst. Ihr Ergebnis müsse als günstig betrachtet werden.

Darauf spielte die Kapelle das Deutschlandlied, das die Menge mitsang. Die Passagiere begaben sich in ihre Hotels. Die Mannschaft wurde in blumengeschmückten Wagen durch die Stadt gefahren und von den auf der Straße versammelten Menschenmassen mit stürmischen Hochrufen empfangen. Der Verkehr in der Stadt hat außerordentlich starke Ausmaße angenommen. Nicht weniger als 2000 Fahrzeuge des ADAC. hatten sich zum Empfang eingefunden. Bis in die Abendstunden hinein herrschte ein äußerst reges Leben und Treiben.

Reichsverkehrsminister von Guerard hat an Dr. Eckener ein Telegramm gerichtet, in dem er Glückwünsche zur Vollendung einer großen Luftverkehrsleistung aussprach. „Die jetzige Reise des Graf Zeppelin hat zum ersten Male ein Luftschiff auf die südliche Halbkugel der Erde geführt, und die Möglichkeit eines harmonischen Zusammenarbeitens von Luftschiff und Flugzeug im Transozeanverkehr praktisch verwirklicht."

Der Stadtrat von Sevilla hat Dr. Eckener zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Der Luftschiff-Börsianer

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

New York, 6. Juni. Der Passagier des „Graf Zeppelin", French, hat gestern, als das Luftschiff sich über dem östlichen Atlantik befand, **durch Funkspruch von Bord tausend Aktien an der hiesigen Börse verkauft.** Damit ist das erste Börsengeschäft von einem Luftschiff aus getätigt worden.

Indiens Freiheitskampf

Von

Hans Lottner

Wird England seine Unnachgiebigkeit den Forderungen der indischen Nationalisten gegenüber beibehalten? Wird es den Brand, der durch Gandhis Feldzug gegen die englische Herrschaft entfacht ist, zum Verlöschen bringen können? Genau dasselbe Spiel kostete England vor 150 Jahren die nordamerikanischen Kolonien und führte zur Entstehung der Vereinigten Staaten, die die Vormachtstellung Großbritanniens in der Welt für immer beseitigt haben dürften. Natürlich besteht zwischen den indischen Nationalisten, den von zahlreichen, in vier Religionen und noch weit mehr Kasten zersplitterten indischen Volksstämmen und dem von vorwiegend britischblütigen nüchtern und freiheitlich denkenden Weißen besiedelten Neuengland-Staaten ein gewaltiger Unterschied!

England hat von jeher seine ausgedehnten Kolonien und Dominions nicht nur als Bezugsquelle für Rohstoffe und als Sammelbecken für seinen Bevölkerungsüberschuß betrachtet, sondern hat die von ihm beherrschten Völker durch Monopole auch zu den wichtigsten Abnehmern der heimischen Industrie und der Naturprodukte seiner anderen Kolonien gezwungen. So wie heute noch in Indien das Salzmonopol besteht, dessen Bruch zu Gandhis Verhaftung führte, so gab es vor 150 Jahren in Englands nordamerikanischen Kolonien eine ganze Anzahl von Monopolen, die darauf ausgingen, die Kolonien vom freien Handelsverkehr mit der übrigen Welt gewaltsam abzuschließen und England zum einzigen Markt für ihre Produkte, zugleich aber auch zum einzigen Lagerhaus für alle Einfuhren, die Amerika benötigte, zu machen. Die aufstrebende Wollindustrie wurde rücksichtslos unterdrückt; schon die Aufzucht von Schafen durch rohe Schikanen erschwert. In der Heimat des Bibers durfte kein Hut fabriziert werden — und das zu einer Zeit, wo Biberhaare fast ausschließlich zu diesem Zweck Verwendung fanden. Im Lande der Quäker und Puritaner durfte keine Bibel gedruckt werden, außer in den Indianerdialekten. Inmitten eines Ueberflusses von Eisenerz, Kohle und Holz durften keine Hochöfen errichtet und keine Stahl- und Hammerwerke angelegt werden — alles blieb dem Mutterland überlassen!

Das gleiche Bild heute in Indien. Gandhi erhob das Spinnrad zum Symbol der Unabhängigkeitsbewegung; er verlangt von seinen Anhängern, daß sie sich von der englischen Tuchfabrikation freimachen und ihre Kleidungsstoffe im Heimbetriebe herstellen, gleichzeitig fordert er auch zum Boykott der englischen Salzsteuer, wie überhaupt englischer Waren auf und sein Marsch zum Meer, die eigene Salzgewinnung, und die schon vielerorts erfolgte Verbrennung englischer Waren muß man als wichtige Station auf dem Wege zur Freiheit ansehen.

Der amerikanische Freiheitskrieg begann mit einer ähnlichen Kundgebung des Volkes, mit der völligen Ablehnung aller englischen Waren, der die Erstürmung englischer Teeschiffe durch eine Schar als Indianer verkleideter Bostoner, die die Ladung ins Meer warfen, folgte. Das britische Parlament beschloß darauf, mit Gewalt vorzugehen, und es kam zu dem großen, zähen Kampfe Washingtons, der sich über 7 Jahre hinzog und nach zahlreichen Mißerfolgen und größten Schwierigkeiten mit den eifersüchtigen Volksvertretungen der einzelnen amerikanischen Staaten nur durch Frankreichs Hilfe und den preußischen Drill des fridericianischen Generals von Steuben, der aus der zerlumpten freiwilligen Schar ein schlagfertiges Heer schuf, zum Erfolg führte. Eine der wichtigsten Epochen der Weltgeschichte wurde mit dem Sturm auf die Teeschiffe eingeleitet, und das Ringen eines Erdteils um seine Freiheit hatte das Entstehen und Erstarken der neuen Weltmacht US. Amerika zur Folge. Wie vor 150 Jahren Amerika, so kämpft heute Indien um seine Freiheit von britischer Oberhoheit und wirtschaftlicher Knechtung — wird es denselben Weg gehen wie die Vereinigten Staaten?

Der von den an der Emission der Younganleihe interessierten Bankiers eingesetzte Unterausschuß, hat seine Arbeiten beendet. Er ist zu einer Einigung über die Texte gelangt, die der Vollsitzung unterbreitet werden.

*

Reichspräsident von Hindenburg ist nach Ostpreußen abgereist.

Deutscher Protest in Warschau

Kein gemeinsamer Bericht über Neuhöfen

(Telegraphische Meldung)

Marienwerder, 6. Juni. Die deutsch-polnische Kommission zur Untersuchung des Grenzzwischenfalls in Neuhöfen ist am Freitag zu einer letzten Beratung der in Frage stehenden Vorfälle zusammengetreten. Dabei wurden von beiden Seiten schriftliche Gutachten ausgetauscht, die die Stellungnahme der deutschen sowie der polnischen Mitglieder zu den Ergebnissen der Beweisaufnahme wiedergeben. Da ein gemeinsamer Bericht der Kommission an beide Regierungen nicht zustandekam, wurde beschlossen, daß die polnischen sowie die deutschen Mitglieder jeweils beide Gutachten ihren Regierungen zur weiteren Entschließung vorlegen. Die Kommission erklärte daraufhin ihre Arbeiten für beendet.

Die deutsche Regierung hat von den beiden Gutachten sowie von dem gesamten Beweismaterial Kenntnis erhalten. Sie hat dieses Material geprüft und ist dabei zur Gewißheit gelangt, daß

die Darstellung des deutschen Gutachtens den Sachverhalt richtig wiedergibt.

Danach haben polnische Grenzbeamte den Versuch gemacht, deutsche Grenzbeamte in Marienwerder zur Auslieferung von Geheimmaterial zu verleiten. Die deutschen Beamten haben es zum Zwecke der wirksamen Bekämpfung solcher Versuche für ihre Pflicht gehalten, sich zum Schein darauf einzulassen. Infolgedessen ist es dazu gekommen, daß am 24. Mai abends zwei **polnische Grenzschutzbeamte die deutsche Grenze überschritten und sich zur Empfangnahme des Geheimmaterials in die Paßkontrollbaracke bei Neuhöfen begeben haben. Sie waren selbst mit Revolvern und einer Handgranate bewaffnet und nahmen zu ihrem Schutz bewaffnete Grenzsoldaten bis an die Grenze mit.** Als die deutschen Beamten in der Paßkontrollbaracke zur Verhaftung der beiden polnischen Beamten schreiten wollten, haben diese **mit der Waffe in der Hand Widerstand geleistet** und dabei einen deutschen Beamten verwundet, der seinerseits einen polnischen Beamten verwundet hat. Der polnische Beamte ist später bedauerlicher Weise seinen Verwundungen erlegen. Fast gleichzeitig mit den Vorgängen in der Baracke haben die erwähnten **polnischen Grenzsoldaten die deutsche Grenze überschritten und in Richtung auf das deutsche Gebiet eine Anzahl von Schüssen abgegeben.**

Auf Grund dieses Tatbestandes ist der deutsche Gesandte in Warschau beauftragt worden, der polnischen Regierung eine Note zu überreichen, in der wegen der Uebergriffe der polnischen Beamten Protest erhoben wird.

Beginn der VDA.-Tagung

(Telegraphische Meldung)

Salzburg, 6. Juni. Der **Verein für das Deutschtum im Auslande**, der seit nunmehr 50 Jahren für den Gedanken der Volksverbundenheit aller Deutschen über die Staatsgrenzen hinweg wirkt, ist hier zu seiner Jahrestagung zusammengetreten. Die Zahl der Teilnehmer, die zum großen Teil in vielen Sonderzügen bereits eingetroffen sind, wird sich auf weit **über 20 000 belaufen.** Alle 26 Landesverbände entsenden staatliche Jungscharen, auch große Abordnungen des Grenz- und Auslandsdeutschtums werden erwartet. Auch alle Vereine, die mit dem VDA. in Arbeitsgemeinschaft stehen, haben Vertreter entsandt. Die Tagung wurde mit einer geschlossenen Sitzung des Hauptvorstandes eröffnet.

In einem Begrüßungswort an die Tagung, weist Oekonomierat Dr. Schiftan, MdL., auf die besondere Lage des Deutschtums im deutschen Osten hin. Er stellt fest, daß der Osten ohne dichte Besiedlung der östlichen Provinzen nicht deutsch erhalten werden kann. Von der Auffüllung der menschenarmen Räume in diesen Provinzen durch ackverbundene Siedler hängt der Bestand des Mutterlandes ab.

Während eines in ganz Marokko herrschenden Unwetters ist zu dieser Jahreszeit eine beispiellos dastehende Tatsache **100 Kilometer südlich von Fez Schnee** gefallen.

300 Millionen Mark aus dem „Notopfer"

4% vom Einkommen der Angestellten über 8400 Mark und Beamten

Erhebliche Bedenken im Regierungslager

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 6. Juni. Die in der Donnerstag-Sitzung des Reichskabinetts zustandegekommene Einigung über das Deckungs- und Sanierungsprogramm wird heute in allen politischen Kreisen selbstverständlich auf das allerlebhafteste erörtert. Die Reichsregierung hat, wie sie heute deutlich aus dem Munde Dr. Stegerwalds wissen ließ, nicht die Absicht, den Artikel 48 der Reichsverfassung zur Durchführung ihres Programms in Anspruch zu nehmen, sondern will auf jeden Fall sich eine entsprechende parlamentarische Mehrheit suchen. Ob das möglich sein wird, läßt sich heute noch nicht übersehen. Sicher ist aber heute bereits, daß es außerordentlich schwierig sein wird. Gegen eine ganze Reihe von Punkten des Deckungsprogramms ganz besonders das „Notopfer", das jetzt unter dem Namen „Reichshilfe der Festbesoldeten" auftaucht, bestehen schwerste Bedenken bei verschiedenen Parteien, nicht zuletzt auch bei der Deutschen Volkspartei. Die Demokraten haben durch ihren offiziösen Zeitungsdienst ihre Bedenken bereits zum Ausdruck gebracht und dabei besonders bedauert, daß das einzige demokratische Mitglied des Kabinetts, der Reichswirtschaftsminister Dr. Dietrich, durch eine leichte Erkrankung an der Fassung dieser Beschlüsse nicht habe teilnehmen können. Das sieht wie ein recht ernstes Abrücken der Demokraten vom Regierungsprogramm aus.

In den ersten Mitteilungen, die am Donnerstagabend über die Kabinettsbeschlüsse gemacht worden sind, ist ein Irrtum unterlaufen.

Das Notopfer, der Einkommensteuerzuschlag auf die Festbesoldeten, wird nicht 4 Prozent der Einkommensteuersumme, sondern 4 Prozent des Einkommens betragen.

Es wird erhoben von allen Beamten und den Festbesoldeten, deren Jahresgehälter 8400 Mk. übersteigen.

Im übrigen ist zu den bereits gestern abend bekanntgewordenen heute aus dem Reichsarbeitsministerium und dem Reichsfinanzministerium noch manches ergänzend bekanntgegeben worden. Nach einer Berechnung des Reichsfinanzministeriums belief sich der zu deckende Fehlbetrag im Reichshaushaltsplan für 1930 auf rund 750 Millionen, wovon rund 600 Millionen auf den Fehlbetrag bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und bei der Krisenfürsorge entfallen und 150 Millionen auf Mindereinnnahmen. Der Fehlbetrag bei der Arbeitslosenversicherung soll nun **mit 115 bis 120 Millionen jährlich gedeckt werden aus neuen Ersparnissen,** die zu jenen 100 Millionen hinzukommen, die bereits durch die sogenannte kleine Reform des vorigen Spätherbstes erreicht werden konnten. **Die Erhöhung der Beiträge von 3½ auf 4½ Prozent deckt 180 bis 200 Millionen,** so daß von dem Fehlbetrag der Arbeitslosenversicherung rund 300 Millionen durch die Beitragserhöhung und durch die inneren Sparmaßnahmen als aufgebracht gelten können.

Es bleiben demnach 450 Millionen Fehlbetrag

zu decken, die

1. durch eine Verkürzung der Zahlungsfristen in der Zigarettenindustrie von zwei auf einen Monat, wovon 50 Millionen erwartet werden,

2. aus Etatsersparnissen von 60 Millionen (die 60 Millionen sind eigentlich nur zu 25 Millionen Ersparnisse aus dem neuen Haushaltsplan, denn es hat sich herausgestellt, daß der tatsächliche Fehlbetrag des Jahres 1929 um 35 Millionen hinter dem errechneten zurückgeblieben ist),

3. soll die Reichshilfe der Festbesoldeten 300 Millionen erbringen.

4. soll der Ledigenzuschlag, der noch einmal etwa ein Prozent des Einkommens erfaßt, rund 45 Millionen RM. zeitigen.

Rechnungsmäßig sollen von den 300 Millionen „Reichshilfe"

234 Millionen die Beamten aufbringen,

20 Millionen die in einem beamtenähnlichen Verhältnis stehenden Staatsangestellten und

36 Millionen die Freien Angestellten, die von dem Einkommensteuerzuschlag betroffen werden, soweit ihr Jahresgehalt 8400 Mark übersteigt.

Die Steuer soll erhoben werden ohne Rücksicht auf den Familienstand des Steuerpflichtigen und jedesmal vier Prozent betragen, allerdings vom steuerbaren Einkommen, so daß praktisch eine gewisse Erleichterung für Familienväter doch eintritt.

Für die Erhebung von Beamteneinkommen gilt dieselbe Freigrenze wie bei der übrigen Einkommensteuer. Bei der Vorbereitung des Gesetzes hat man sich auch die Frage vorgelegt, wie der Begriff der gesicherten Stellung zu fassen sei, und es ist beschlossen worden,

den Angestellten der Privatwirtschaft, die im Laufe des Jahres ihre Stellung verlieren, die Beiträge zurückzuerstatten.

Es ist aber auch Vorsorge getroffen worden, daß nicht jemand zum Schein mit einer Abfindung von einem Monatsgehalt entlassen und am nächsten Monatsersten wieder eingestellt werden kann, um den Zuschlag zu umgehen. Die Erhebung erfolgt mit der Lohnsteuer. In die Tantiemensteuer sind auch einmalige Einnahmen, Tantiemen, Gratifikationen einbezogen, die **zwischen dem 1. April und dem 1. Juni zur Auszahlung** gelangt sind. Sie werden, entsprechend den drei Quartalen des Vierteljahres zu ¾ herangezogen.

Das Kabinett hofft, diese Steuer schon am 1. Juli d. J. in Kraft setzen zu können und will sie, **mindestens vorläufig,**

nur für das laufende Haushaltsjahr, d. h. bis zum 31. März 1931

gelten lassen, so daß also diese Steuer nur neun Monate lang zu zahlen wäre, was bei der Berechnung der tatsächlichen Belastung von Wichtigkeit ist.

Der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hat von **850 Millionen** gesprochen, die aufgebracht werden müssen. Der Unterschied von 100 Millionen ergibt sich daraus, daß Stegerwald auch die 100 Millionen eingerechnet hat, die aus dem Verkauf von Reichsbahnvorzugsaktien zu erzielen sind, die aber nicht zur eigentlichen Fehlbetragsdeckung dienen sollen, sondern zur Arbeitsbeschaffung Verwendung finden werden.

Von Wichtigkeit ist die Mitteilung des Reichsfinanzministers, daß die Beitragserhöhung bei der Arbeitslosenversicherung um ein volles Prozent in ihren Wirkungen zum Teil wieder ausgeglichen werden soll durch eine

Reform der Krankenversicherung.

Die Vorschläge zu dieser Reform sind schon fertig. Von ihnen werden erhebliche Ersparnisse erwartet. **Der Reichsarbeitsminister spricht von 150 Millionen, der Reichsfinanzminister von 250 Millionen bis 300 Millionen,** wobei sich diesmal der Unterschied wohl daraus erklärt, daß Dr. Stegerwald nur die Ersparnisse für das laufende Haushaltsjahr und Professor Moldenhauer die Ersparnisse für ein Normaljahr berechnet. Wie der Reichsfinanzminister besonders betont, soll das Notopfer **in der Auswirkung nicht zu einer Schmälerung der Realeinkommen führen, vielmehr soll die Senkung der Gehälter — als solche ist das Notopfer wohl anzusehen — nur wirksam sein in Verbindung mit den in Aussicht genommenen Preissenkungen und Ausgabensenkungen.** Daß Ansätze zu einer Preissenkung in Verbindung mit der Lohnsenkung bereits gemacht worden sind, darauf weist der Reichsfinanzminister besonders im Hinblick auf den Oeynhausener Schiedsspruch für die Eisenindustrie hin, der beiden Seiten, sowohl Arbeitgebern wie Arbeitnehmern Opfer aufbürdet. Es ist zu erwarten, daß die Verbindlichkeit dieses Schiedsspruches unmittelbar bevorsteht.

Schärfste Ablehnung in der Presse

Zu dem Deckungsprogramm der Reichsregierung nimmt bisher nur ein Teil der Berliner Blätter Stellung. Die vorliegenden Kommentare beschäftigen sich in der Hauptsache mit der geplanten Erhebung eines Notopfers der Festbesoldeten in Höhe von 4 Prozent des Einkommens. Am bedenklichsten, so heißt es in der **DAZ.**, erscheint der Einkommensteuerzuschlag für die Festbesoldeten. Schon jetzt ist die dringende Warnung am Platze, diese Steuererhöhung **unter keinen Umständen länger als notwendig** aufrecht zu erhalten. Das **„Berliner Tageblatt"** sieht in dem Notopfer und in der Einschränkung der Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung eine **gewaltige Verringerung der Kaufkraft derjenigen Bevölkerungskreise, die fast ihr gesamtes Einkommen durch Warenankauf zurückgeben** müssen in den Wirtschaftskreislauf. Die **„Deutsche Tageszeitung"** spricht von einem schwerwiegenden Eingriff und hegt die stärksten Zweifel, **ob der hier eingeschlagene in mehr als einer Beziehung höchst unsoziale Weg in der vorgeschlagenen Form gangbar** ist. Die **„Kreuzzeitung"** überschreibt die Verlautbarungen über das Deckungsprogramm sogar mit den Worten: **„Vergewaltigung der Festbesoldeten"**. Eine Lohnsteuererhöhung um 40 Prozent wird den Schichten einfach aufgebürdet, um die sich der Staat, abgesehen von den Beamten, im Falle der Arbeitslosigkeit **überhaupt nicht zu kümmern pflegt.** Die Abendausgabe des **„Vorwärts"** erklärt, daß bei den Maßnahmen der Reichsregierung **alle sozialen Erwägungen in den Hintergrund getreten seien.**

Fortschritt der Wirtschaftsverhandlungen

Was ist zuerst zu senken: Lohn oder Preis?

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 6. Juni. Die Verhandlungen der Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände mit den Führern der drei Gewerkschaftsrichtungen sind heute fortgeführt worden. Die Arbeitgeberseite legte ihre neuen Vorschläge vor, **die sie gemeinsam ausgearbeitet hatte.** Von beiden Seiten wird uns versichert, daß die heutige Besprechung einen durchaus günstigen Verlauf genommen habe. Sie werde in der Mitte oder zweiten Hälfte der nächsten Woche fortgesetzt werden, und es wird als durchaus wahrscheinlich bezeichnet, daß sie dann bereits zum Abschluß kommt. Das Verhandlungsgebiet umfaßt nicht nur **Preis- und Lohnsenkung, es wird vielmehr eine Einigung auch über alle Fragen erstrebt, die die Wiederankurbelung der Wirtschaft und damit die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit betreffen.**

Man hat bisher noch nicht von einem Abbau der Tariflöhne gesprochen, sondern lediglich von einer Senkung der Akkordlöhne. Die Verhandlungen drehen sich zur Zeit besonders um die schwierige Frage, **in welcher Reihenfolge Preissenkung und Lohnsenkung** vorgenommen werden sollen.

Neue Zuschußsperre über Thüringen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 6. Juni. Das thüringische Staats**ministerium hat sich nicht entschließen können, dem förmlichen Ersuchen des Reichsinnenministers, keine nationalsozialistischen Polizeidirektoren zu ernennen, zu entsprechen.** Damit sind die **Voraussetzungen für eine Beteiligung des Reiches an den Polizeikosten des Landes** fortgefallen. Der Reichsminister des Innern hat **demgemäß angeordnet, daß weitere Zahlungen an Thüringen nicht mehr stattfinden.**

Der thüringische Staatsminister Baum hat gelegentlich seines gestrigen Besuchs in Berlin **weder den Reichsinnenminister noch den Staatssekretär Zweigert aufgesucht.** Der Vorschuß aus dem letzten Rechnungsjahr ist in den letzten Monaten bedeutend gesunken, da die Ueberseudungen infolge des Notetats geringer waren. Der Reichsinnenminister hat am 13. Mai an Thüringen die Aufforderung gerichtet, die Vorschüsse zurückzuzahlen. Gegenwärtig hat Thüringen noch einen Vorschuß von **73 000 Mark.**

Die Kontrolle der Osthilfe-Mittel

In der Begründung zum Osthilfegesetz befinden sich ausführliche Bestimmungen über die Kontrolle der Mittel, die zur Betriebssicherung an landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche oder gärtnerische Besitzungen gegeben werden, die gefährdet, aber noch lebensfähig sind. Diese Kontrolle obliegt den für das Osthilfegesetz eigens geschaffenen drei Landstellen. Diese Stellen können verlangen, daß der Inhaber des zu unterstützenden Betriebes ein Verzeichnis seiner sämtlichen Vermögensgegenstände und Schulden vornimmt. Auf Antrag der Landstellen ist vom Amtsgericht **Schutz gegen Zwangsvollstreckungen** auf die Dauer von drei Monaten zu gewähren. An der Spitze jeder Landstelle soll ein besonderer Kommissar stehen, dem die nötigen, zur wirtschaftlichen Prüfung befähigten Organe anzugliedern sind. Dem Kommissar steht ein Ausschuß zur Seite, in dem Gläubiger und Schuldner vertreten sind.

Kampf dem Straßenterror!

Ein Erlaß des Justizministers Schmidt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 6. Juni. Der preußische Justizminister Dr. Schmidt nimmt in einem Erlaß zur **Bekämpfung des Straßenterrors** Stellung. Im Justizministerialblatt werden **alle Staatsanwälte angewiesen, die sich häufenden Verfahren wegen politischer Rowdytaten, Totschlags, Landfriedensbruches beschleunigt durchzuführen.** Der Justizminister stellt fest, daß diese Zusammenstöße der Kampforganisationen der radikalen politischen Parteien einen stärkeren Schutz der Allgemeinheit notwendig gemacht haben. Dieser Schutz der Allgemeinheit kann nur gewährleistet werden, wenn die **Strafe auf dem Fuße** folgt. Jedes derartige Verfahren soll **höchstens zwei Wochen für die Anklage brauchen, die Hauptverhandlung soll spätestens nach vier Wochen durchgeführt** werden. In allen Fällen, wo das nicht geschieht, ist an den Justizminister Bericht zu erstatten, und die Gründe sind in diesem Bericht anzuführen. Für die Verhandlung verlangt der Justizminister **energisches Auftreten der Staatsanwälte und eine mit Nachdruck zu fordernde angemessene Sühne.** Die Vollstreckung soll in allen diesen Fällen schnellstens erfolgen. Sollte das vorhandene Personal in der Durchführung dieser Aufgaben nicht ausreichen, so sind besondere Hilfskräfte anzufordern.

Die anonymen Briefe an den Reichswehrminister

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Berlin, 6. Juni. Reichswehrminister Groener hatte eine Reihe anonymer, beleidigender Drohbriefe erhalten, als deren Urheberin die Frau des Reichswehroberleutnants Warmuth, Deutsch-Eylau, angesehen wurde. Man nahm an, daß sie zu diesen Schreiben gekommen sei, da ihr Gatte zu einem Lehrkursus für zukünftige Generalstabsoffiziere nicht entsandt worden war, obwohl er bestimmt darauf gehofft hatte. Weitere Verdachtsgründe fanden sich, als eine Schreibmaschine, die Frau Warmuth benutzt hatte, annähernd denselben Typenfehler zeigte wie die anonymen Briefe an den Reichswehrminister. Sie wurde aber jetzt vom Gericht wegen Mangels an Beweisen freigesprochen, da der Schriftvergleich sich nicht zwingend durchführen ließ, da weiter ein Zeuge aussagte, daß sie keineswegs Mißstimmung gezeigt habe, als sie erfuhr, daß Oberleutnant Warmuth nicht zu dem Kursus kam und da ihr drittens die Ausdrücke der Briefe nicht zuzutrauen waren.

Das Ende einer Propagandalüge

Vor einiger Zeit brachte ein Berliner Mittagsblatt die Meldung, daß ein in Indochina von den französischen Behörde beschlagnahmter und für China bestimmter Giftgastransport aus Deutschland stamme. Die englischen Blätter, die ebenfalls Meldungen von der Beschlagnahme des Giftgases in Indochina gebracht hatten, hatten nicht behauptet, daß dieses Giftgas aus Deutschland stamme. Uebel genug, daß eine deutsche Zeitung eine solche Deutschlands Interessen im Fernen Osten schwer schädigende Nachricht verbreitete.

Es hat sich nun herausgestellt, daß es sich bei der Beschlagnahme von Kriegsmaterial um eine Sendung gehandelt hat, die in Schanghai durch die Nankingregierung nach Indochina verladen worden war, um von dort nach Yünnan transportiert zu werden. Diese Sendung wurde beschlagnahmt, weil sie angeblich Dum-Dum-Geschosse enthielt. Giftgas dagegen war in der Sendung überhaupt nicht enthalten. Eine deutsche Beteiligung an dieser Sendung ist niemals behauptet worden. Damit entfallen alle Vorwürfe.

Der Krakatau lärmt wieder

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Amsterdam, 6. Juni. Der große Vulkan Niederländisch-Indiens, der Krakatau, ist wieder in Tätigkeit. Das Krakatauer Observatorium verzeichnete **60 Ausbrüche in der Minute.** Die Insel Arnak-Krakatau, die bei dem im Juli vorigen Jahres erfolgten gewaltigen Ausbruch im Meere versank, ist **über Nacht wieder über dem Meeresspiegel** erschienen. Diese Vulkaninsel entstand während eines starken Ausbruchs im Jahre 1929. Damals erhob sich die Insel fast 40 Meter über den Meeresspiegel und hatte eine Länge von 970 Meter. Der Bevölkerung hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt. Der Gouverneur hat umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen angeordnet. Der letzte große Ausbruch des Vulkans um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts kostete mehreren zehntausend Menschen das Leben.

Nach zweitägiger Verhandlung kam eine Einigung über den Rahmentarifvertrag der Angestellten in der Stahlindustrie, Gruppe Nordwest, zustande, die für zwei Jahre gilt.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Die Notlage des oberschlesischen Handels

Der KKV. Beuthen zum städtischen Etat

(Eigener Bericht)

Beuthen, 6. Juni.

Die arbeitsreiche Geschäftssitzung des hiesigen Katholischen Kaufmännischen Vereins zeugte von aufmerksamer Beobachtung des Wirtschaftslebens durch die Kaufmannschaft und bot zugleich einen tiefen Einblick in die Notlage des Handels. Der Vorsitzende, Möbelkaufmann Karl Müller, berichtete auf Grund seines Besuches der Vereine des Gaues, daß die Gauarbeit von gesunder Lebenskraft durchflutet sei. Er lud die Mitglieder zu einer Gauvorstandssitzung, die am nächsten Mittwoch in Kandrzin stattfindet, ein. Diese Sitzung sei für die Kaufmannschaft von besonderem Wert, weil der Landesverwaltungsdirektor Chrzonscz, ein guter Kenner der Ostpolitik, über Ostfragen sprechen wird. Abfahrt der Teilnehmer mit Autos um 14,30 Uhr. Der KKV. wird in einer Denkschrift zu den Ostfragen Stellung nehmen.

Die Baupolizeigebührenordnung wurde durch eine Kommission einer Nachprüfung unterzogen. **Von kaufmännischer Seite wurde vielfach über die hohen Gebühren für die Anbringung von Geschäftsreklamen geklagt.** Auch die Gebühren für die Zeitreklame wurden von der Versammlung beanstandet. Einige Redner lehnten sämtliche Gebühren dieser Art mit der Begründung ab, daß **das Reklamewesen von der Stadt nicht durch hohe Gebühren gehemmt werden dürfe.** Der Gebührenausfall könne durch Sparsamkeit in der Verwaltung wett gemacht werden. Zur Vorbereitung der neuen Gebührenordnung ist ein besonderer Ausschuß gebildet worden. Zwecks gleichmäßiger Behandlung wurde die Angelegenheit auch der Handelskammer unterbreitet. Die Aufhebung der Schließung der Schalter der Westhalle des Bahnhofes ist nach einem bekannt gegebenen Antwortschreiben der Reichsbahnverwaltung von der

Entwicklung des Verkehrs

abhängig. Der KKV. wird diese Sache im Auge behalten. **Bezüglich des Obstverkaufes am Bahnhof wurde der Reichsbahn der Vorschlag gemacht, auf den Bahnsteigen feste oder fahrende Obstverkaufsstellen einzurichten.** Ein Aussprache über **die Schädigung der Kaufmannschaft durch das Borgunwesen führte zu der Forderung einer Heruntersetzung der Lohnpfändungsgrenze von 195 Mark und der Wiedereinführung der freien Gerichtsvollzieherwahl.** Der Vorsitzende berichtete dann über die Zusammenkunft der Wirtschaftskreise mit dem Handelsminister Dr. Schreiber, an der er als Mitglied der Handelskammer teilnahm. Die Versammlung drückte ihr Befremden darüber aus, daß nicht die Vertreter der KKV.-Organisation dazu geladen waren. Es wurde berichtet, daß die Verhandlungen des Arbeitgeberverbandes mit den Gewerkschaftsverbänden der Angestellten über die neue Gestaltung des Manteltarifvertrages zu keinem Ergebnis geführt haben, sodaß der alte Tarifvertrag noch bis zum Ablauf der Gültigkeitsdauer, Ende Oktober, in Kraft bleibe. Nachdem noch für den 22. Juni ein Autoausflug nach Rudzinitz und für den 10. August ein Sommerfest in Bobrek festgelegt worden waren, gab der

Gausyndikus Dr. Banke

in einem wirtschaftlichen Vortrage einen Ueberblick über den neuen Haushaltsplan der Stadt Beuthen, der vorläufig nur im Entwurf vorliegt.

Es sei versucht worden, dem allgemeinen Druck zu entsprechen und eine gewisse Sparsamkeit obwalten zu lassen.

Eine Gewerbesteuererhöhung sei nicht zu erwarten, wohl aber eine Zuschlagserhöhung bei der Grundvermögenssteuer.

Gegen das Vorjahr ergebe sich eine kleine Senkung der Gesamtausgaben. Die außerordentlichen Ausgaben sollen eine Senkung erfahren. **Der zum Ausdruck gebrachte Wille, einen Etat der Entbehrung zu schaffen, trete nicht im erwünschten Umfange in Erscheinung.** Die Kaufmannschaft wolle durchaus keine beamtenfeindliche Stellung einnehmen, doch sei es notwendig, bei den Besoldungen Sparmaßnahmen zu treffen, damit keine Schulden gemacht werden. **Die Vorschläge der Etatsprüfungskommission gingen dahin, durch Pensionierung oder Tod frei werdende Stellen nicht zu besetzen,** Aufrückungen nicht zuzustimmen und Neueinstellungen von Angestellten nur im Einverständnis mit der Etatsprüfungskommission vorzunehmen. Diese Kommission soll künftig dauernd tagen, um fortlaufend die Ausgaben zu kontrollieren.

Mehrausgaben müssen unbedingt vermieden werden.

In letzter Zeit seien gewaltige Klagen über die Höhe der Gehälter laut geworden. Es müsse angestrebt werden, das Wohnungsamt, dessen Aufgabenkreis sich verringert hat, zu verkleinern. Die Einführung der Wohnungskarte dürfte genügen. Das Bauamt sei in den Sparmaßnahmen am weitesten gegangen. Beim Straßenbau wird man sich mit Flickarbeiten begnügen müssen. Die schrecklich große Arbeitslosigkeit — 1500 Leute stehen in nächster Zeit vor dem Ausscheiden aus der Fürsorge — bedinge, den Ausbau der Promenade als Notstandsarbeiten vornehmen zu lassen.

Die Arbeitslosigkeit sei zum großen Teil eine Folge der schlechten Wirtschaftslage

der Industrie, mit deren Gedeihen die Kaufmannschaft verbunden sei. Die Lage sei ernst. Die Zinkpreise stünden derart niedrig, daß die Werke nicht in der Lage seien, rentabel zu arbeiten. Die Kaufmannschaft werde dem neuen Etat besonderes Interesse entgegenbringen müssen. In der Aussprache über den Etat wurde betont, daß auch der Magistrat sich Beschränkungen werde auferlegen müssen. Infolge der gesunkenen Steuerkraft bedürfe es einer Herabsetzung der Ausgaben bei der Wohlfahrtspflege. Straßenpflasterungen werden im Krisenjahr zurückgestellt werden müssen. Die Besserstellung der städtischen Beamten gegenüber den Staatsbeamten sei mit der Wirtschaftslage nicht vereinbar. Die große Zahl der Beförderungsstellen gebe zu denken. Auf der Gegenseite wolle man die

Notlage des Handels

nicht anerkennen und verlange Preisabbau. Dieser könne solange nicht kommen, als die Ursache der hohen Preise, die hohen öffentlichen Lasten, nicht beseitigt werde. Ueber den Lebensmittelhandel wurde Aufklärung des Publikums gefordert. **Die bedeutende Erhöhung der Tabakbanderolensteuer erfordere eine Protestaktion aller in Betracht kommenden gewerblichen Kreise.** Bereits drei Erhöhungen in letzter Zeit mußten die Geschäftsinhaber tragen. Dies sei eine Ungerechtigkeit. Ein weiteres Unrecht ergebe sich bei der Erhöhung der Zündwarensteuer. Die weitere Aussprache erstreckte sich auf die Forderung der Unterstützung des einheimischen Handels und auf Angelegenheiten der kaufmännischen Berufsschule. Es wurde mitgeteilt, daß Dr. Banke als Vertreter der Mitglieder des Arbeitgeberverbandes vor dem Arbeitsgericht zugelassen sei. Demnächst soll ein Vortrag des Reichstagsabgeordneten Hartwig über Einzelfragen aufklären.

* **Wettervorhersage für Sonnabend: Bei östlichen Winden Fortdauer des heiteren, trockenen Wetters. Tagsüber wärmer.**

Taubstummentagung vom 14. bis 16. Juni in Ratibor

Der Reichsverband katholisch-deutscher Taubstummer, Sitz Trier, veranstaltet in der Zeit vom 14. bis 16. Juni seine Reichstagung in Ratibor. Die Tagung, zu der etwa 400 Vertreter erwartet werden, findet im „Deutschen Haus" statt.

Hauptversammlung 1931 des Schlesischen Forstvereins in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 6. Juni.

In diesen Tagen findet in Görlitz die 84. Hauptversammlung des Schlesischen Forstvereins in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Forstverein statt. Der Schlesische Forstverein umfaßt zur Zeit 4 Ehrenmitglieder und 457 ordentliche Mitglieder. Die Hauptversammlung im Jahre 1931 soll in Gleiwitz abgehalten werden, die von 1932 entweder in Oels oder in Schweidnitz. Der Vorstand für 1930/32 wurde einstimmig wiedergewählt. Es soll noch ein aktiver preußischer Forstbeamter in den Vorstand einbezogen werden. Die beiden Mitglieder des Vereins Forstmeister Reichert, Görlitz und Hofrat Klopfer, Primkenau, wurden auf Grund ihrer 50jährigen Mitgliedschaft mit Ehrendiplomen ausgezeichnet.

Die erste ostdeutsche Arbeiterwirtschaftsschule in Peterswaldau

(Eigener Bericht.)

Peterswaldau, 6. Juni.

In Gegenwart des Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien, Lüdemann, und zahlreicher anderer Behördenvertreter wurde heute hier die erste ostdeutsche Arbeiterwirtschaftsschule feierlich eingeweiht. Nach Musikvorträgen hielt Oberpräsident Lüdemann eine längere Ansprache über die Ziele und Zwecke, bei welcher Gelegenheit er auch den Spendern, die die Errichtung der Schule ermöglicht haben, seinen Dank aussprach.

Oberschlesien fordert eine eigene Landesstelle für die Osthilfe

Oppeln, 6. Juni

Die Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien hat an den Reichskanzler wegen der Einrichtung einer oberschlesischen Landesstelle im Rahmen der Osthilfe folgendes Telegramm gerichtet:

„Obwohl Oberschlesien neben Ostpreußen zu dem gefährdetsten Notstandsgebiete des Ostens gehört, soll Zeitungsmeldungen zufolge Oberschlesien keine eigene Landesstelle zur Durchführung der Osthilfe erhalten, sondern dieser für Niederschlesien angegliedert werden. In oberschlesischen Wirtschaftskreisen wird eine solche dem besonderen Notstande Oberschlesiens nicht Rechnung tragende Maßnahme der Reichsregierung nicht verstanden und gegen die darin liegende Zurücksetzung der oberschlesischen Interessen scharfer Protest erhoben.

Wir richten an den Reichskanzler die dringende Bitte, auch für Oberschlesien eine eigene Landesstelle einzurichten, da sie in keinem Gebiet so notwendig ist wie hier.

Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien."

Pfändung beim Fürsten Pleß

Pleß, 6. Juni.

Wie wir erfahren, ließ der polnische Staat für seine Steuerforderung im Höhe von 14 Millionen Zloty bei der Fürstlich-Plessischen Verwaltung heute die ersten Pfändungen von Autos und Schloßmöbeln vornehmen. Außerdem erging heute ein Verbot an Firmen, die mit der Fürstlich-Plessischen Verwaltung in Geschäftsverbindung stehen, weitere Zahlungen an Pleß zu leisten. Die Fürstlich-Plessische Verwaltung soll, wie man hört, versuchen, die Steuerangelegenheit auf dem Prozeßweg zu klären.

„Sonnenschein für Alle". Familienausgabe der Zeitschrift „Im Wartezimmer" (Verlag Gustav Thomas, Bielefeld. Preis 60 Pfg.) Reichhaltiger, guter Bilderschmuck, zahlreiche Novellen, Skizzen, Plaudereien, Gedichte, fachmännische Aufsätze über Körperkultur und Gesundheitspflege, wobei der Pflege und Ernährung des Kindes besonders Raum gegeben ist, Scherz- und Rätselecke, eine vierseitige Romanbeilage füllen den Inhalt jedes Heftes.

Kunst und Wissenschaft

Professor Hanns Fechner 70 Jahre alt

Professor Hanns Fechner, der Maler und Schriftsteller, wird heute 70 Jahre alt. Hanns Fechner ist Berliner von Geburt, sein Vater war der Maler und Photograph Wilhelm Fechner. Er hat hier an der Akademie und dann in München bei Defregger gelernt. Mit der Sicherheit seiner Zeichenkunst, der Treue seiner Beobachtung, zählte Fechner in den neunziger Jahren zu einem der meistbeschäftigten Bildnismaler Berlins. Sein bestes Werk, das Bildnis Wilhelm Raabes, hängt im Städtischen Museum in Braunschweig. Für das Auswärtige Amt malte er das Bildnis des Fürsten Bülow. Sein Porträt Theodor Fontanes hängt im Märkischen Museum, sein Bildnis Virchows im Kaiserin-Friedrich-Krankenhaus zu Berlin. Mitten im erfolgreichen Schaffen traf Fechner das tragischte Schicksal, das einem Maler zuteil werden kann: er erblindete. Fechner siedelte sich in Mittel-Schreiberhau an, und mit dem Schatz von Beobachtungen seines Lebens wurde er zum Schriftsteller, der alles, was er schreibt, mit einem Stück Raabeschen Humors übergoldet. Am bekanntesten wurde sein köstliches Buch „Der Spree-Hanns". In anderen Werken hat er von seinen Malerfahrten erzählt, von einem Bergsommer in Mittenwald, von den Menschen, die er malte, von dem Bergzauber des Riesengebirges und von den Märchen, die er in Rübezahls Reich gehört hat.

Von der Universität Breslau. Professor Dr. Horten vollzog seine Umhabilitierung von der Universität Bonn, wo er zuletzt außerordentlicher Professor gewesen war, zur Universität Breslau mit einer öffentlichen Vorlesung „Die Thesen Avicennas in ihrer Bedeutung für die höhere Geisteskultur des Islam." Professor Horten ist als Forscher auf diesem Gebiete seit 25 Jahren bekannt. Er veröffentlichte Bücher und Abhandlungen über den Islam. Sein Hauptverdienst besteht in der exact-philologischen ideengeschichtlichen Bearbeitung der wissenschaftlichen Terminologie im Arabischen.

Berufung. Der Ordinarius für deutsche Literatur an der Wiener Universität, Professor Paul Kluckhohn, erhielt einen Ruf an die Jenaer Universität als Nachfolger von Professor Viktor Michels.

Generalversammlung des Verbandes Deutscher Erzähler. Die Generalversammlung des Verbandes Deutscher Erzähler wählte Jakob Schaffner zum ersten Vorsitzenden, Rudolf Presber zum zweiten Vorsitzenden und Georg Engel zum Ehrenvorsitzenden des Verbandes. Als Beisitzer wurden zugewählt: Fred Antoine Angermayer, Vicki Baum, Dr. Walter Bloem, Dr. Albert Ehrenstein, Klara Viebig, Dr. Armin T. Wegner, August Winnig, Karl Zuckmayer. Die Geschäftsführung liegt nach wie vor bei Oberregierungsrat v. Glasenapp und Dr. Günther Birkenfeld.

Französische Ehrung für Fritz von Unruh. Das neueste Heft der „Revue d'Allemagne" ist Fritz von Unruh gewidmet, eine Tatsache, die um so bemerkenswerter erscheint, als der Dichter bekanntlich vor einigen Jahren durch seine „Flügel der Nike" großen Anstoß in Frankreich erregt hat.

Aufführung des Festspiels des Reichskunstwarts. Der Magistrat von Wiesbaden hat beschlossen, anläßlich der Befreiungsfeierlichkeiten das vom Reichskunstwart Dr. Redslob verfaßte Weihefestspiel „Deutschlands Strom" zur Aufführung zu bringen.

Die erfolgreichsten Filme. Die alljährlich von dem „Film-Kurier" durchgeführte Umfrage über den geschäftlich erfolgreichsten Film wurde heuer von 1138 Lichtspielhäusern beantwortet. Es wurde getrennt nach Tonfilmen und stummen Filmen abgestimmt. Von letzteren wurden am meisten genannt: „Die Frau im Mond" 280mal, „Die weiße Hölle vom Piz Palü" 243mal, „Verdun" 184mal, „Die Arche Noah" 121mal. Im vergangenen Jahr war der Film „Die Heilige und ihr Narr" am meisten genannt. Bei den Tonfilmen führt „Atlantic" mit 92 Stimmen, „Liebeswalzer" mit 77 und „Dich hab' ich geliebt" mit 52.

Vor der Schließung der Kieler Oper Die städtischen Kollegien haben in geheimer Sitzung beschlossen, dem Kieler Orchester zum 1. Juli 1931 zu kündigen. Dadurch würden die Kieler Opern- und Operettenaufführungen mit Ende der nächsten Spielzeit endigen.

Krebsbekämpfung

Unter dem Motto „Kampf dem Krebs" tagte in Hamburg der Aerztliche Verein im Auditorium maximum der Universität. Professor Sieveking von der Gesundheitsbehörde trug ein großes statistisches Material vor, nach dem sich ergibt, daß der Krebs absolut relativ etwas zunimmt. Die angeblich starke Zunahme läßt sich leicht damit erklären, daß der Krebs eine typische Alterskrankheit ist, und daß immer größere Bevölkerungsgruppen in die höheren Altersgruppen hinaufgerückt sind. Krebsbekämpfungspropaganda beim Publikum wird nicht viel Erfolg haben. Nur die Aerzte können durch Frühdiagnose nützen. (Nach einer Grazer Statistik waren noch 60 Proz. aller dort eingelieferten Krebsfälle inoperabel). Nötig ist auch, die nachgehende Fürsorge der Operierten auszubauen, die dauernd unter ärztlicher Aufsicht bleiben müssen.

Professor Fahr führte dann den Film des englischen Arztes Canti vor. Explantate werden in ihrem Wachstum gezeigt. Man sieht das Sprossen der Fibroblasten, das Herumschwirren der Wanderzellen, das Teilen des Zellkernes, das Trennen der Chromosomen, die Zellteilung, die Wirkung von Radium auf normale und Geschwulstzellen usw. — Die Bilder der lebenden Zellen mit ihren feinsten Strukturen in voller Lebenstätigkeit sind verblüffend schön und anschaulich, so daß jeder medizinische Verein versuchen sollte, den Film von der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Krebses zu leihen.

Professor Bierich (Krebs-Forschungsinstitut) berichtete über experimentelle Tierkrebse und ihre Analogie mit Gewerbekrebsen des Menschen (Mineralöl, Anilin-, Teerkrebse). Auch in dem zeitlichen Ablauf bestehen überraschende Aehnlichkeiten. Nach der Entfernung der Geschwulst bleiben Tiere dauernd immun gegen Neuimpfungen. Derselbe Schutz ist durch Impfung mit Brei von embryonalem Gewebe zu erreichen. Beim Menschenkrebs scheint ein besonders guter Schutz gegen Metatasen sich bei Behandlung mit Elektrokoagulation zu entwickeln, wahrscheinlich, weil durch die Hitze Blut- und Lymphgefäße verschlossen werden und eine gewisse Menge gekochten Tumorbreis in der Wunde zurückbleibt und immunisierend wirkt. — Ein Krebserreger wurden von allen Forschern abgelehnt.

Umbau der Ueberlandstrecke Hindenburg—Beuthen

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 6. Juni.

Nach Abschluß des landespolizeilichen Prüfungsverfahrens ist jetzt mit dem Umbau der Schmalspurbahnstrecke Hindenburg—Beuthen auf Normalspur begonnen worden. In Biskupitz und auf der Strecke Schomberg—Hohenzollerngrube wird gegenwärtig an der Fahrleitungsanlage gearbeitet. Zwischen Zollhaus-Concordia und Cura-Weg wird das Beuthener Wasser verlegt, damit der Bahnkörper der geplanten zweigleisigen Anlage entsprechend verbreitert werden kann. Gleich nach Pfingsten sollen die Gleisverlegungsarbeiten in Biskupitz in Angriff genommen werden.

Bankräuber von Poppelau auf der Flucht verunglückt

Polizei auf Verbrecherjagd

(Eigener Bericht)

Oppeln, 6. Juni.

Trotz den fortgesetzten Bemühungen der Kriminalpolizei und Landjägerei ist es bisher nicht gelungen, die Poppelauer Bankräuber festzunehmen. Die Polizei hat eine bestimmte Spur aufgenommen, die jedoch noch nicht zu einem endgültigen Ergebnis geführt hat.

Wie festgestellt wurde, begegneten die Räuber auf ihrer Flucht im Kraftwagen einer Viehherde. Bei der hohen Geschwindigkeit, die das Auto hatte, war es dem Führer des Wagens nicht möglich, rechtzeitig auszuweichen, sodaß der Wagen bei dem Anfahren gegen einen Baum zertrümmert wurde. Einer der Insassen, nach dem Befund des Autos zu urteilen, anscheinend der Führer des Wagens, wurde hierbei nicht unerheblich verletzt und von den anderen Bankräubern in den Wald hineingezerrt. Die Polizei hat den ganzen umliegenden Wald daraufhin abgesucht und alle in Frage kommenden Stellen benachrichtigt. Die beiden Räuber sind junge Burschen im Alter von 20 bis 25 Jahren und waren gut gekleidet. Ihre Gesichter hatten sie zum Teil mit Ruß geschwärzt und sich Autobrillen aufgesetzt, um nicht erkannt zu werden. Einer der Täter trug einen hellen Sommermantel, hellgelbe Wildlederhandschuhe und Lackschuhe. Der andere Geselle war mit hellgrünem Regenmantel und grauer Sportmütze bekleidet. Die Polizei ist fortgesetzt auf den Beinen, um die Täter zu ermitteln.

Menschen in Feuersnot

(Eigener Bericht)

Cosel, 6. Juni.

Heute früh gegen 2 Uhr brach, anscheinend infolge Kurzschlusses der elektrischen Lichtleitung, in dem Laden des Kaufmanns Maciuga in Reinschdorf, Kreis Cosel, ein Feuer aus. Es verbrannten eine größere Menge Schuh- und Textilwaren sowie auch ein Teil der Ladeneinrichtung. Die im ersten Stock des Hauses wohnende Familie des Oberlandjägers Klein wurde durch die starke Rauchentwicklung sehr gefährdet und konnte sich nur über eine Leiter ins Freie retten. Die Feuerwehren von Cosel und der Coseler Cellulose waren am Brandort erschienen, doch brauchten sie nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da die Reinschdorfer Feuerwehr das Feuer in kurzer Zeit löschen konnte. Der Staatsanwalt und der Elektrizitätssachverständige besichtigten die Brandstelle, um die genaue Brandursache festzustellen.

Wie wird das Wetter?

Schönes Pfingstwetter zu erwarten

Der Sommer steht vor der Tür. Wie wird er sich machen? Eine Frage, die zur Zeit in jeder Familie erörtert wird. Mit vollkommener Sicherheit kann heute noch niemand etwas sagen, doch soweit kosmische Einflüsse, Erfahrung und Beobachtung in Betracht kommen, **ist dem heurigen Sommer kein entmutigendes Vorzeichen zu stellen.** Sein Wettercharakter läßt sich aber nicht mit einem einzigen Beiwort abtun, denn er wird verschiedene Eigenschaften haben, **zeitweise sehr heiß sein, abnorm heiß, mit außerordentlich heftigen Unwettern, örtlich begrenzt, und starke Temperaturschwankungen bringen,** also im großen und ganzen kein ideales, aber auch kein verzweifelt schlechtes Wetter aufweisen.

Der Juni dürfte ein kleines Bild des Sommers geben, mit veränderlichem, kühlem und stürmischem Wetter, im allgemeinen etwas weniger gewitterreich verlaufen als im Vorjahre. Mit Beginn der zweiten Woche Temperaturanstieg bis etwa Mitte des Monats, heiter, warm, trocken. **Pfingsten verspricht heuer nicht ungünstig zu verlaufen. Es ist meist heiteres, angenehmes Wetter zu erwarten, zeitweilig wolkig, am Vortag wahrscheinlich Gewitterregen.**

Um die Mitte des Monats, vielleicht schon etwas früher, vorübergehende Abkühlung, besonders nachts, mit Regen und Wind. Darauf sommerliches Wetter, anhaltend bis ans Ende des Monats, unterbrochen von starken Gewittern mit wolkenbruchartigen Regenfällen.

Beuthen

* **Postdienst an den Pfingstfeiertagen.** Am 1. Feiertag findet eine Briefzustellung (gegen 10½ Uhr), eine Geld- und Paketzustellung statt. Die Postzollstelle ist zur Ausgabe dringender Pakete und solcher mit leicht verderblichem Inhalt von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Am 2. Pfingstfeiertag ruht der Zustelldienst mit Ausnahme der Eil- und Telegrammzustellung. Schalterdienst an beiden Tagen wie Sonntags. Die Zweigstelle Beuthen 2 bleibt geschlossen.

* **Oberschlesischer Turngau.** Die „alten Herren" des Bezirks versammelten sich zum dritten Turnen, welches diesmal in der Turnhalle des Jugendheimes in Karf stattfand. Unter Leitung des Bezirksturnwarts E. Kalisch, Beuthen, wurden Barren-, Pferd-, Reck-, Leiter- und Freiübungen durchgeführt. Teilgenommen haben Vertreter aus den Vereinen: „ATV.", „Frisch-Frei", „Vorwärts" Beuthen, Schomberg, Bobrek, Miechowitz, ATV. Mikultschütz, Heinitzgrube und Karf. Das Durchschnittsalter betrug 45 Jahre. Besonders aufgefallen ist die Reckriege von 9 Mann unter Leitung Koptons, deren Mitglieder im Alter von 45—53 Jahren noch Kippen, Schwungstemmen und die 50jährigen sogar Riesenwellen turnten. Im Anschluß an das Turnen fand ein zweistündiges, geselliges Beisammensein im Vereinszimmer des Gastlokals Lipinski statt, bei dem auch beschlossen wurde, das nächste Zusammenturnen in der neuen Turnhalle in Bobrek Mitte August abzuhalten. Einige Teilnehmer, insbesondere vom TV. „Frisch-Frei" Beuthen, stifteten einen Betrag, der als Grundstock für das Alte Herrenturnen im Bezirk angelegt worden ist.

* **K. K. Schützenkorps „St. Hubertus."** Vom 18. 5 bis 1. 6. 1930 veranstaltete der Verein auf seinem Schießplatz in Dombrowa als erster des Gaues ein Werbe-Preisschießen. Bedingung 3 Schuß stehend freihändig mit offener Visierung. Trotz der schweren Wirtschaftslage fand das Schießen guten Zuspruch. Es beteiligten sich Schützen vom KKS. Postsport, KKS. Reichsbahn, KKS. Stadtsport und Jungschützen der priv. Schützengilde. Gleichzeitig beteiligten sich Gäste, die in keinem Schützenverein Mitglied sind, jedoch großes Interesse für den Schießsport zeigten. Der 1. Vorsitzende H. Christoff dankte den anwesenden Gästen und Schützen für ihre rege Beteiligung und nahm die Preisverteilung vor. Als Sieger gingen hervor: 1. E. Geiger 27 Ringe, 2. Th. Kaluza, 27 Ringe, 3. Langosch 26 Ringe, 4. T. Tator 26 Ringe, 5. J. Fussy 26 Ringe, 6. J. Wollny 26 Ringe, 7. M. Winkler 25 Ringe, 8. J. Wilk 25 Rg., 9. P. Siwon 25 Ringe, 10. Opiolka 24 Ringe. Die hart umstrittene Ehrenscheibe sicherte sich J. Wilk vom KKS. St. Hubertus.

* **Vor dem Jugendrichter.** Vor dem Jugendrichter stand der Schmiedelehrling Alfred L. aus Mikultschütz. Der Angeklagte versuchte am 2. Februar mit noch 2 Gesellen in den Laden des Kaufmanns Niegel vom Flure aus einzubrechen. Die jugendlichen Verbrecher wurden aber von dem Schwiegersohn des N. dabei auf frischer Tat ertappt. Während er den L. festnahm, ergriffen die beiden anderen die Flucht. Als der Schwiegersohn des N. den Missetäter zur Polizei führen wollte, nahm das Publikum gegen ihn eine drohende Haltung ein, so daß er den Täter laufen lassen mußte. L. wurde ein paar Tage darauf verhaftet. Der Angeklagte wurde wegen versuchten Einbruchsdiebstahls und Hehlerei zu 4 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt.

* **Rund um den Wochenmarkt.** Es wurden notiert: Rindfleisch 0.80—1.00, Schweinefleisch 0.90—1.20, von der Keule 1.00, Kalbfleisch 1.00—1.20, von der Keule 1.50, Kalbsleber 1.20, Krakauer Wurst 1.60—2.00, Preßwurst 1.60, Leberwurst 1.20,—1.40 je Pfd. — Aepfel 0.70 bis 0.90, Weißkraut 0.25, Blaukraut 0.40, Spargel 1.00—1.20, Maltakartoffeln 0.20, Nierenkartoffeln 0.30, Stachelbeeren 0.25, Schnittbohnen 1.20, Schmorpilze 1.20, Kirschen 0.60—0.70, je Pfund. Blattsalat 3—6 Köpfe 0.10, grüne Gurken 0.50—0.60 je Stück. Blumenkohl 0.70—1.00 M. eine Rose. Rettiche 0.20, Radieschen 0.15, Karotten 0.40 Mark ein Gebund; Zitronen 3 Stück 0.20, Apfelsinen von 0.05—0.20 Mark je Stück; 3 Stck. 0.25, Mandarinen 3 Stück 0.20. Kochbutter 1.30, Landbutter 1.40, Molkereibutter 1.60, Eier 0.09—0.10 Mark je Stück. — Gänse 7.00—10.00, Enten 4.50—6.00, junge Gänse 4.50—6.00, junge Enten 2.50—4.00, Backhühnchen 2.50—3.00, junge Tauben 1.00, Auerhühner 7.00—12.00 Mark je Stück.

*

* **Glatzer Gebirgsverein.** Am Sonnabend, um 14,13 Uhr, Abfahrt der Teilnehmer am Pfingstausflug nach der Grafschaft. Treffpunkt vor dem Bahnhofsgebäude; Sonntagsfahrkarte bis Glatz lösen, Liederbücher mitbringen.

* **Städtisches Orchester.** Heute, nachmittags 6 Uhr, findet auf dem Barbaraplatz in Roßberg wieder ein Platzkonzert des gesamten Orchesters statt. Abends ist Streichkonzert im Konzerthausgarten (Wiener Weisen). Sonntag ist ein Konzert ab 16 Uhr in Dombrowa.

* **Turnverein Vorwärts.** Am 1. Pfingstfeiertag, 10½ Uhr, Frühschoppen im Bierhaus Oberschlesien, Tarnowitzer Straße. Am 2. Pfingstfeiertag, 10½ Uhr, volkstümliches Turnen aller Aktiven auf dem Promenadensportplatz. — Die Juni-Monatsversammlung fällt infolge der Pfingstwoche aus.

* **Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg.** Meldungen zum Pfingst-Zeltlager in Rudzinitz nehmen die Kornetts noch bis Sonnabend mittag entgegen. Abfahrt ab Beuthen 6,47 Uhr. (Fünf Minuten vorher gehen wir auf den Bahnsteig.) Treffpunkt: Westhalle.

Rokittnitz

* **Katholischer Gesellenverein.** In der Monatsversammlung berichtete Möbelkaufmann Bieniok über die Bezirkstagung in Beuthen und beglückwünschte den zum Bezirkspräses ernannten Pfarrer Plonka. Es wurde die Beteiligung an der am 22. Juni stattfindenden Fahnenweihe des Katholischen Arbeitervereins Beuthen beschlossen.

Gleiwitz

* **Städtischer Dienst während der Feiertage.** An den Pfingstfeiertagen bleibt das Standesamt I in der Zeit von 11 bis 12 Uhr, das Standesamt II (Stadtteil Sosnitza) von 11 bis 12 Uhr nur zur Anmeldung von Sterbefällen geöffnet. Im Büro der Friedhofsverwaltung wird an den genannten Tagen in der Zeit von ½12 bis ½13 Uhr der Dienst aufrecht erhalten.

* **Wohltätigkeitsfest in Laband.** Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Laband, feierte sein Wohltätigkeitsfest in Form eines Gartenfestes. Wie in den vorhergehenden Jahren, wurde auch diesmal den Besuchern vielseitige Unterhaltung geboten. Den Kindern wurde durch allerlei Spiele und eine Verlosung prächtiger Puppen viel Freude bereitet. Ein reichhaltiges Büfett, eine Konditorei, von Damen des Vereins gestiftet, ein Weinzelt, sorgten für Speise und Trank. Das Glücksrad, bei dem fast jede Nummer einen Gewinn brachte, verursachte viel Heiterkeit. Den Glanzpunkt des Festes bildete jedoch ein prächtiges Gartenfeuerwerk.

* **Sonderzüge zum „Seebad Nieborowitzhammer".** Wie die Betriebsdirektion der Oberschlesischen Ueberlandbahnen GmbH. mitteilt, werden bei günstigem Badewetter die Sonderzugfahrten an Sonn- und Feiertagen zwischen Gleiwitz Hauptbahnhof und Nieborowitz wieder aufgenommen. Mit den fahrplanmäßigen Zügen und diesen Sonderzügen wird eine häufigere und bequemere Verbindung mit dem Seebade Nieborowitzhammer und den benachbarten schönen Wäldern geschaffen.

* **Prüfung für das Sportabzeichen.** Das Stadtamt für Leibesübungen hat von den einzelnen Sportverbänden die neuen Termine zur Abhaltung von Prüfungen, die zum Erwerb des Deutschen Turn- und Sportabzeichens notwendig sind, mitgeteilt erhalten. Die Leichtathletik hält am heutigen Sonnabend, um 18 Uhr, auf dem Sportplatz im Kaiser-Wilhelms-Park Prüfungen in der Leichtathletik zum Erwerb des Deutschen Turn- und Sportabzeichens ab.

* **Versuchter Selbstmord.** Ein Arbeiter sprang in selbstmörderischer Absicht in die Klodnitz. Er wurde von einem Polizeiwachtmeister herausgeholt und nach seiner Wohnung gebracht.

* **Feuer in der Wohnung.** Am Donnerstag entstand in einer Wohnung des Hauses Tarnowitzer Straße 12 ein Stubenbrand. Der Brand wurde sofort von der Feuerwehr gelöscht.

Hindenburg

* **Abrahamsfest und 75jähriges Geschäftsjubiläum.** Großkaufmann Adolf Borinski, Hindenburg, konnte dieser Tage sein Abrahamsfest begehen. Gleichzeitig kann die Firma Wilhelm Borinski, Schlesische Granit- und Schotterwerke, Steinbruchbetriebe, deren Inhaber der Jubilar ist, auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

* **Ehrung.** Eine besondere Ehrung wurde den Leitern der Volksbibliotheken in Hindenburg, Kamastraße und Zaborze, Schöneichstraße, den Konrektoren Schön und Nagel, zuteil. Sie erhielten in der letzten Hauptversammlung des Verbandes oberschlesischer Volksbüchereien für ihre 25jährige Tätigkeit je ein wertvolles Geschenk.

* **Ableitung von Schmutzwässern.** Mit Eintritt des warmen Wetters häufen sich die Klagen über die Ableitung von Schmutzwässern in Rinnsteine der städtischen Straßen und Gräben. Die Behebung dieses Uebelstandes ist durch Ausbau der Schmutzwasserkanäle möglich, die gemäß den aufgestellten Fluchtlinienplänen verlegt werden. Dem steht vielfach entgegen, daß in den Straßen noch Vorgartengelände bezw. Vorland vorhanden ist, dessen Besitz für die Stadt zum Ausbau der Kanäle Erfordernis ist. Die Stadt hat die Möglichkeit, dieses Vorgelände zu enteignen. Dazu ist einerseits die förmliche Feststellung des Fluchtlinienplanes notwendig, die Einleitung des Enteignungsverfahrens, der Spruch des Enteignungskommissars usw., sodaß bis zur Uebereignung dieses Geländes mit einem Jahr gerechnet werden muß. Nur wenn sämtliche Anlieger bereit sind, ohne dem Formalverfahren der Stadt das Vorgartengelände für die Kanal- und Straßenanlage zu übergeben, kann mit den Arbeiten ungesäumt begonnen werden. Der obengeschilderte Tatbestand trifft auch auf die nördliche Seite der Kronprinzenstraße zwischen der Michaelstraße und Teichstraße zu. Mit den Anliegern sind bereits Verhandlungen eingeleitet worden. Gelingen diese bezw. zeigen die Anlieger den Willen, die Bestrebungen der Stadt zu unterstützen, so wird noch in diesem Sommer der Schmutzwasserkanal in der Kronprinzenstraße gebaut und damit der dort vorhandene Uebelstand beseitigt werden.

* **Schulnachrichten.** Schulrat Fuß ist für die Zeit vom 17. 6. bis 16. 7. 1930 einschließlich beurlaubt. Sein Vertreter ist Magistratsschulrat Franke. In den endgültigen Ruhestand wurden auf eigenen Antrag zum 1. Juni versetzt der Konrektor Franz Kolanoski und der Lehrer Hugo Kranarczyk. Nachdem nach der Schuldeputation auch die Erziehungsberechtigten der in der Minderheitsschule eingeschulten Kinder am 5. Mai eine Ergänzungswahl tätigten, setzt sich die Schulkommission für die Minderheitsschule aus folgenden Mitgliedern zusammen: A. Von den Erziehungsberechtigten: Ordentliche Mitglieder: 1. Suetczek Paul, Bergmann, 2. Koloczek Franziska, Ehefrau, 3. Mocha Paul, Bergmann, 4. Menda Karl, Bergmann; Stellvertreter: Malinowski Leo, Kaufmann, Kusch Franziska, Ehefrau, Mende, Julianna, Ehefrau, Pollok Genovefa, Ehefrau. B. Von der Schuldeputation: 5. Bürgermeister Dr. Opperskalski als Vorsitzender, 6. Rektor Mokroß, 7. Stadtrat Pohl, Oberstudiendirektor Schleupner, Konrektorin Schaff, Stadtverordneter Schieron.

* **Bestrafter Schwarzhörer.** Abermals wurde ein Schwarzhörer, der seine Rundfunkanlage ohne Genehmigung des Postamts betrieben hatte, zu 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tagen Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. Die benutzten Rundfunkapparate sind eingezogen worden.

* **Pfingst-Königs-Schießen der Priv. Schützengilde.** In althergebrachter Weise wird auch in diesem Jahre die hiesige Priv. Schützengilde das Fest des Pfingst-Königs-Schießens feiern. Um 2 Uhr werden die Würdenträger abgeholt. Sodann findet der Abmarsch nach dem Schützenhaus statt, wo sogleich das Königsschießen seinen Anfang nimmt.

Ratibor

Neubesetzung der Stadtbauratsstelle

Laut Magistratsbeschluß und im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung gelangte die Neubesetzung der Stadtbauratsstelle zur erneuten Ausschreibung. Als Endtermin für die Bewerbungen war der 31. Mai festgesetzt worden. Wie nunmehr verlautet, haben sich 74 Bewerber gemeldet. Das Stadtparlament dürfte sich voraussichtlich in seiner nächsten Sitzung mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben.

Cosel

* **70. Geburtstag — 50jähriges Geschäftsjubiläum.** Am Montag begeht Frau Kaufmann Hoffert bei bester Gesundheit ihren 70. Geburtstag. Gleichzeitig kann die Jubilarin in diesem Jahre auf das 50jährige Bestehen der von ihr gegründeten Firma H. Hoffert, Glas-, Galanterie- und Luxuswaren, zurückblicken.

Leobschütz und Kreis

* **Vom Landratsamt.** Landrat Dr. Klausa hat seinen Urlaub beendet und seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.

Kreuzburg

* **Silberschießen der Schützengilde.** Die Schützengilde Kreuzburg veranstaltete am Sonntag und Montag auf ihren Ständen ein Silberschießen, das sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Aus dem Wettbewerb gingen als Sieger hervor: 1. Wawrzinek, 2. Dropalla, 3. Lossow, 4. Koschara, 5. Lange, 6. Janik, 7. Arlt. Für Dienstag nachmittag ist ein großes Kinderfest geplant.

* **Marineverein.** Der Verein hielt seine Monatsversammlung ab, die im Zeichen einer Gedenkfeier anläßlich der Wiederkehr der siegreichen Tage der deutschen Flotte am Skagerrak stand. Der erste Vorsitzende, Fischer, hielt die Gedenkrede. Der Verein wird sich am Fahnenweihfest des Kriegervereins Schönwald am 22. Juni beteiligen. Zu dem in Lamsdorf stattfindenden Ausbildungskursus für Jugendunterführer entsendet der Verein drei Mitglieder der Jungseewehrabteilung.

* **Artillerieverein.** Der Verein hielt im Vereinslokal die Monatsversammlung ab, die der erste Vorsitzende, Speer, leitete. Dem Mitglied Wittek wurde die vom Ehrenbund der Weltkriegsteilnehmer verliehene Ehrendenkmünze überreicht. Es wurde beschlossen, an den Jubelfeiern in Schönwald und Schmardt teilzunehmen. Voraussichtlich am 6. Juli wird ein Sommerausflug nach Bankau unternommen werden. Zum Schluß hielt Mitglied Gruner einen Vortrag über den vor kurzem verstorbenen Nordpolforscher Nansen.

Oppeln

* **Postdienst während der Feiertage.** Am Pfingstsonntag findet eine einmalige Brief- und Geldzustellung ab 8,30 Uhr sowie Paketzustellung ab 8 Uhr und Landzustellung nach sämtlichen Ortschaften mit Briefen, Geld und Paketen ab 8,30 Uhr statt. Schalterdienst 8 bis 9 Uhr, Telegrammannahme 7 bis 13 Uhr. Die Zweigstellen bleiben geschlossen. Am Pfingstmontag ruhen sämtliche Zustellungen. Schalterdienst findet von 8 bis 9 Uhr und für Telegrammannahme von 7 bis 13 Uhr statt. Die Zweigstellen bleiben gleichfalls geschlossen.

* **In der Wohnung tot aufgefunden.** In ihrer Wohnung, Sebastianstraße 8, wurde die Kriegerwitwe W. am Freitag früh tot aufgefunden. Flurnachbarn fanden am Abend die vier Kinder in einer Ecke des Flures. Die Tür der Wohnung war verschlossen, so daß sich die Nachbarn zunächst der Kinder annahmen. Als am nächsten Morgen durch die Polizei die Wohnung geöffnet wurde, fand man die Frau tot in der Wohnung. Die Leiche wurde zunächst beschlagnahmt. Die Gründe für die Todesursache dürfte die Oeffnung der Leiche ergeben. Auffallend an dem plötzlichen Tode ist, daß sich die Frau in der Wohnung einschloß und auch am Abend den Kindern keinen Einlaß gewährte.

* **Erhöhung der Mieten.** Die Erhöhung der Grundvermögensteuer von 375 auf 500 Prozent, die vom Bezirksausschuß rückwirkend vom 1. April genehmigt worden ist, hat eine erneute Erhöhung der Mieten zur Folge. Der auf die Mieter umzulegende Anteil beträgt 400 Prozent des staatlichen Satzes, oder etwa 16 Prozent der Friedensmiete. Die Mieter sind verpflichtet, den um 125 Prozent erhöhten Zu-

Unterhaltungsbeilage

Nachtflaute / Eine Ostseeskizze

Erich Murawski

Vier Studenten der Kieler Universität hatten sich in flotter Seglerei auf der Ostsee getummelt und steuerten nun bei immer mehr abflauendem Winde in den Abendstunden der Einfahrt der Kieler Förde zu.

Die Sonne sprang auf einer Reihe buntfarbiger Stufen ins leicht gekräuselte Wasser hinab, auf dem sich immer mehr und immer größere flache Bahnen abzeichneten. Auch die letzte leichte Brise verkroch sich also ausgetollt in flaumige Wolkenkissen, so daß der kleine, etwas unbeholfene Kutter immer weniger Fahrt machte und bald ganz ins Treiben geriet.

Anfangs genossen die Vier noch mit Andacht die eigenartig friedliche Abendstimmung. Sprechen und Lachen von anderen Booten und Hundegebell von der Küste her drang klar und deutlich über die unbewegte Flut. Lichter flammten hier und dort in der Bucht auf, und über der Stadt drinnen entzündete sich ein brandiger Schein. In einen Mantel lauer Mailuft gehüllt zog die Nacht von Norden und Osten heran. Der Mond war erst gegen Mitternacht zu erwarten.

Niemand hatte bei der mittäglichen Ausfahrt an die Möglichkeit einer Flaute gedacht. So kam es, daß nur ein einziger Riemen und überhaupt keine Laterne an Bord waren. Die Strömung führte also den steuer- und lichtlosen Kutter direkt auf die Hafeneinfahrt am Friedrichorter Leuchtturm zu, der sein Blinklicht über das Wasser flitzen ließ.

Es dauerte nicht lange, da trieben die Vier hilflos zwischen den Wassergespenstern der Richtungstonnen für die Fahrtrinne der großen Dampfer, die durch die Kieler Förde der Holtenauer Einfahrt des Nord-Ostsee-Kanals zustreben.

Noch genoß man arglos die Stimmung der wunderbaren Nacht und gefiel sich in sorglosen Scherzen. Da kam von See her ein großer Dampfer auf. Schon von weitem hörte man das Donnern und Poltern der Doppelschrauben wie ein fernes Gewitter, während der Rumpf des Schiffes immer höher über die Wasserlinie heraufwuchs. Der Kutterbesatzung boten sich die weiße Top-Laterne und das rote Backbordlicht. Es war also keine Gefahr, waren doch auch schon einige Lokaldampfer von den Küstenorten her passiert.

Plötzlich aber schwenkte der Ueberseer in die Gasse der Richtungstonnen ein, so daß auch die grüne Steuerbordbefeuerung hinter dem hohen Deckaufbau erschien, ein Beweis, daß der Dampfer in flotter Fahrt gerade auf den kleinen Kutter zuhielt, ohne ihn gewahr zu werden.

Nun wurden die vier Segler doch etwas unruhig, wenn sich auch die Erregung zunächst noch hinter krampfhaften Witzen versteckte. Nachdem man vergebens nach einer Taschenlaterne oder dergleichen gesucht hatte, versuchte einer der Insassen, das Boot mit dem einzigen Riemen aus der Fahrtrinne zu steuern, wobei ihn ein anderer durch rhythmisches Schaukeln unterstützte. Ein Dritter verlegte sich auf ein gleichmäßiges „Ahoi!"-Rufen, in das die anderen bald einstimmten, da sie die Fruchtlosigkeit der Ruderbemühungen einsahen. Aber die Rufe erstickten im Lärm der Schiffsschrauben.

Höher und höher wuchs der mächtige Rumpf herauf. „Wir werden mit Krach baden gehen!" sagte der eine Student. Jetzt zermarterten sie alle ihr Hirn um einen Ausweg. Immer noch hielt der Dampfer seinen Kurs unentwegt auf das unglückliche Boot, dessen Mannschaft schon seine Planken an der unerbittlich heranrauschenden Eisenwand krachen und splittern hörte und sich mit dem Gefühl vertraut machte, an der Bordwand entlangzugleiten und den Kampf mit dem Kielwasser aufzunehmen. Stillschweigend beginnt einer und noch einer sich seiner Stiefel und Jacke zu entledigen, um etwa noch vorher mit Kopfsprung das aufgegebene Boot zu verlassen. Nur noch 400, noch 300 Meter! . . . Da flammten Streichhölzer in der holen Hand des Besonnensten auf; der abgeblendete Lichtschein fällt auf die weiße Fläche der Segelleinwand, diese aus dem Nachtdunkel scharf heraushebend. Zugleich erheben alle Vier hastiger als zuvor das rhythmische Gebrüll. Ein Zündholz nach dem anderen erglüht . . . bald wird der Vorrat erschöpft sein . . .

Schon ist der messerscharfe Bug des Kolosses nur noch etwa 100 Meter vor seinem Opfer, die quellende Bugwelle phosphoresziert in bedrohlicher Nähe, . . . da schwenkt er plötzlich merkbar um einige Striche aus seinem alten Kurs, die grüne Positionslaterne verschwindet, und nur etwa 50 Meter seitlich vorbei gleitet das eiserne Ungetüm, aus hell erleuchteten Bullaugen auf den kleinen Kutter niederglotzend, während aufgeregte Männerstimmen von Brücke und Schanze her auf die kleine Wasserwanze herunterschimpfen.

Erleichtert atmet alles auf, und während das Segelboot in den Fahrtwellen des großen Nachbars wie irrsinnig tanzt, hat die soeben erst der Todesgefahr entronnene Jugend schon wieder übermütige Antwort auf die drohenden Zurufe bereit.

Wenige Zeit später holte der Leuchtturmwärter die Opfer der tückischen Nachtflaute in seinen kleinen Hafen ein.

Der stärkste Mann der Welt / Humoreske

Peter Pong

Der große Zirkus war ganz voll. Riesenplakate hatten das Publikum hereingelockt: „Abend für Abend das ausgezeichnete Programm. Bei mäßig erhöhten Preisen können Sie hier den stärksten Mann der Welt sehen!"

Es war die erste Vorstellung. Erst kamen die verschiedenen Artistennummern. Trapezkünstler und Equilibristen zeigten ihre Künste. Dann kam Tom-Tom, der denkende Hund, an die Reihe, dann wieder zwei dressierte Elefanten und schließlich der Clou des ganzen Abends: „Der stärkste Mann der Welt!" Der Stallmeister stand in der Arena und verkündete: „Hochverehrtes Publikum! Nun kommt die Glanznummer unseres Programms! Der stärkste Mann der Welt! Unsere Direktion hat sich entschlossen, zehntausend Mark demjenigen zu zahlen, der den stärksten Mann der Welt besiegt. Es ist nicht notwendig, daß der Besieger ihn vorschriftsmäßig auf den Rücken legt. Es ist genügend, um die zehntausend Mark zu erhalten, wenn man ihn in die Knie zwingt. Bitte, melden Sie sich! Zehntausend Mark erwarten Sie! Ein jeder kann es versuchen!"

Zuerst kam ein großer stierstarker Schlächtergeselle. Man steckte ihn in einen schönen Ringerdreß und der Kampf begann. Der stärkste Mann der Welt trat vor seinen Gegner hin und reichte ihm die Hand. Der Schlächter nahm die dargebotene Rechte, aber im nächsten Augenblick ertönte ein markerschütternder Schrei. Und der Mann, der die zehntausend Mark verdienen wollte, verschwand eiligst aus der Arena. Er hatte von dem Händedruck des stärksten Mannes der Welt genug gehabt.

Nun kam der Stallmeister wieder zu Wort: „Sehr geehrtes Publikum! Es wird ein anderer ernsterer Gegner gesucht. Bedenken Sie doch bitte, zehntausend Mark erwarten Sie!"

Für einen Augenblick herrschte tiefes Schweigen. Dann meldete sich in der obersten Sitzreihe ein schmächtiges Männchen. Der glaubte, den Kampf bestehen zu können. Der stärkste Mann der Welt schaute mitleidsvoll das schmächtige Männchen an. Er faßte ihn an der Schulter, hob ihn hoch und trug ihn zum Gaudium des Publikums in den höchsten Rang hinauf, wo er ihn vorsichtig auf seinen Platz niederließ. Noch einige kräftige Männer versuchten ihr Glück, doch der stärkste Mann der Welt erwies sich als noch kräftiger. Es verging eine halbe Stunde. Niemand wollte mehr die zehntausend Mark verdienen. Der stärkste Mann der Welt war eben dabei, die Arena zu verlassen, als plötzlich — — eine weder junge noch hübsche Frau zu kreischen begann: „Du Elender! Endlich! Ich habe Dich gefunden. Du Schuft, vor drei Monaten gingst Du mir durch und jetzt willst Du der stärkste Mann der Welt sein? Nun, wir wollen es ja sehen!" Und die verlassene Gattin lief in die Arena hinunter. Der stärkste Mann der Welt sah die Gefahr nahen. Er war so entsetzt, daß er nicht einmal zu flüchten versuchte. Und die Gattin kam wutschnaubend. Der Mann versuchte sie zu beschwichtigen. Doch dies gelang nicht. Die Frau tobte: „Kniefällig mußt Du vor mir um Verzeihung bitten." Da geschah es: Der stärkste Mann der Welt ließ sich auf die Knie nieder, und bat um Verzeihung. Er war besiegt — von einer Frau!

Der Anhänger

Der Polizist hatte den Chauffeur des Lastautos, das langsam durch die abendlichen Straßen rasselte, verbellt: „Kennen Sie die Vorschriften nicht? Wo ist Ihr Schlußlicht?"

Langsam stieg der Chauffeur von seinem hohen Sitz, schritt von dem Polizisten gefolgt, bedächtig dem Hinterteil des Wagens zu, blickte sich nach allen Seiten um und kratzte sich verwundert auf dem Kopfe.

„Was sagen Sie jetzt?" zog der Polizist sein Notizbuch hervor. „Also, was ist mit dem Schlußlicht?"

„Keine Ahnung", sagte der Chauffeur, „wie ich weggefahren bin —"

„— haben Sie es noch gehabt? Das kennen wir. Da hätten Sie es eben besser befestigen müssen."

„Aber . . .", versuchte der Chauffeur einzuwenden.

„Keine Widerreden. Sie haben einfach kein Schlußlicht."

„Der Teufel hole Ihr Schlußlicht", brachte jetzt der Chauffeur hervor. „Wollen Sie mir nicht lieber sagen, wo mein Anhänger hingekommen ist?"

Jo Hanns Rösler.

Der modernisierte Hexenmeister. Zu einem Medizinmann wurde ein Nigger im Zustand schwerster Schlafkrankheit gebracht. Der „Doktor" verordnete eine Abreibung mit Wasser aus einem Lokomotivkessel, „damit der Patient wieder sich bewegen lernt", und 6 Löffel voll pulverisierte Grammophonplatte, „damit ihm die Sprache wiederkommt". Und da soll ein Mensch nicht an Wunder glauben. Der Patient wurde wieder gesund!

Raucherzähne. Die Spezialkonstruktion der Chlorodont-Zahnbürste ermöglicht das Reinigen und Weißputzen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Das Geheimnis von Fuensanta

NACHDRUCK VERBOTEN

ROMAN VON RUDOLPH STRATZ

31

Herr Gilg stand in seinem Zimmer. Das Zimmer drehte sich um ihn. Er war noch sehr kollerig. Er rasierte sich mit zitternder Hand. Er schnitt sich in eine seiner Backenfalten und pappte ein gelbes Waschebäuschchen darauf. Er begann mit einem hüpfenden Zickzack der Feder einen Entschuldigungsbrief: Gnädigstes Fräulein! Ich bin zerknirscht. Ich bin ja ein Lamm. Wenn ein Lamm einmal um sich schlägt, muß man das nicht tragisch nehmen! Tragisch wären für mich nur die Folgen, wenn Sie . . . Que pasa?"

Er drehte das schuldbewußte Antlitz über die Schulter nach der Tür. Dort hatte es geklopft. Das Stubenmädchen schob seinen blauschwarzen Strubbelkopf durch den Spalt: „Señor! . . . Ich betrat eben das Zimmer der Señorita Tochter, um das Bett zurechtzumachen. Auf dem Bett liegt die Señorita. Sie antwortet nicht und weint. Vielleicht ist sie krank!"

Herr Gilg stieß einen wehen Laut des Schreckens aus und lief hinüber zu Male Matteis.

„Gnädiges Fräulein!" Herr Gilg trat beklommen von einem Fuß auf den anderen. „Ich habe es ja wirklich nicht so gemeint . . . Bitte — rechnen Sie es mir nicht an! Ich bin fünfzig. Ich finde so leicht nicht wieder eine Brotstellung!"

„Sie? Wer redet von Ihnen? Sie sind doch total Nebensache, Herr Gilg!" Das junge Mädchen sah den spanischen Korrespondenten aus nassen Augen an. „Sie sind doch nur komisch, wenn Sie zornig werden! Das nehme ich Ihnen nicht krumm! An einem andern Tag hätte mich das einfach amüsiert!"

„Ja — und was ist denn jetzt geschehen?"

„Da: Auf dem Tisch . . . die Depesche! . . . Von meiner Mutter: Mein Schwager ist in Berlin verhaftet! Sie werden ihm den Prozeß machen! Male Matteis stellte sich mit einem wilden Sprung auf die Beine. „Und ich bin womöglich zeitlebens an einem Justizmord schuld! Denn er gesteht ja ums Totschlagen nicht, wo er während des Verschwindens der Elfi war, und das Gericht geht seinen Gang, und alles spricht gegen ihn! . . . Und hier laufen inzwischen die wahrscheinlich Schuldigen frei herum!" Sie faßte verstört Herrn Gilg am Rockknopf. „Man muß nach Berlin telegraphieren . . ."

„Ja — was denn? Wir wissen ja noch nichts!"

„Aber daß wir dringendsten Verdacht haben — daß wir auf der Spur sind . . ."

„Der Untersuchungsrichter will Tatsachen, gnädiges Fräulein!"

„Und den habe ich gegen meinen Schwager losgelassen! Ich habe so bittere Reue, Herr Gilg! Der Haß hat mich ganz geblendet! Ich kann das Unglückstelegramm da nicht mehr sehen!" Male zerriß die Depesche in stiebende Stückchen und warf sich wieder auf das Bett. „Ich kann mich selber nicht mehr sehen! Ach Gott . . . ach Gott . . . was hab ich da angerichtet!"

„Bleiben Sie jetzt nur hübsch still liegen, gnädiges Fräulein!" Herr Gilg hatte schon die Klinke in der Hand. „Versuchen Sie ein Stündchen zu schlafen! Das schlägt die Nerven nieder! Noch ist ja nichts verloren!"

Und, nachdem er vorsichtig die Tür geschlossen, auf dem Flur zum Zimmermädchen: „Stören Sie die Senorita heute nicht mehr, wenn sie nicht klingelt; Die Senorita braucht Ruhe!"

„Leise — Caballero — leise!" raunte er als mit El Cojo, dem lahmen Garagenwäscher, auf den Fußspitzen den Hotelflur entlang an Males Tür vorbeiging. „Wir wollen meine Tochter nicht stören! Sie hat sich heute zeitig auf ihr Zimmer zurückgezogen!"

„Die Senorita fühlt sich nicht wohl?"

„Nur angegriffen von dem Klima und von der Reise. Nun: In der ‚Seemuschel' könnten wir sie doch nicht gebrauchen! So trifft es sich ganz gut . . ."

„Senorita — ich küsse Ihnen die Füße!" Der hinkende einstige Matrose verneigte sich mit edlem Anstand: unten, vor der Hotelschranke am Ausgang, saß Male, eine schwarze Spitzenmantilla über dem dunkelblonden Kopf, kribbelig auf einem Stuhl!

„Wo stecken Sie denn nur, Herr Gilg?" Sie stand nervös auf. „Seit einer geschlagenen Stunde warte ich hier auf Sie . . ."

„ . . . und ich wartete, bis mir El Cojo die Nachricht brachte, daß der Fremde wirklich in der Kneipe sitzt."

„Aber ist er dort? Also los!"

„Gnädiges Fräulein: Sie werden doch nicht wirklich . . Wenn dieser Abenteurer nun gegen Sie frech wird?"

„Dann treten Sie als mein Vater für Ihre Tochter ein!"

„Sonst ordne ich um diese Zeit daheim meine Briefmarkensammlung! Das ist eine Erholung nach des Tages Last und Mühe. Jetzt soll ich meinen Leib den Messerstichen eines Desperado darbieten . . . Gnädiges Fräulein: Mir dreht sich der Magen um . . ."

„Mut! Ich bin ja bei Ihnen! Nur vorwärts! Hier in die Hafengasse rechts? Da sind wir schon vor der ‚Concha del Mar'? Also hinein!"

Schon von draußen hörbar, durch die offenen Fenster näselnd, die Schmalztöne und schrillen Diskante der Flammencos, der andalusischen Zigeuner, in einem schwülen, aufreizenden, an heißen Wüstenwind erinnernden Rhythmus. Im gleichen Takt das dutzendfache Händeklatschen zum Einzeltanz einer braunen Zigeunerdirne, das Wirbeln ihrer Fingerknöchel am hochgeschwungenen Tamburin.

„Wir können hier nicht bleiben!" stöhnte Herr Gilg. „Sehen Sie nur diese Spanier aus der Hefe des Volks . . ."

„Da . . . da sitzt er — ganz vorn!"

Male Matteis wollte sich nach vorn drängen. Aber jemand schob sich von hinten an ihr vorbei, stieß sie achtlos, eilig zur Seite, bahnte sich weiter rücksichtslos seinen Weg zwischen Stühlen und Tischen. Sie war schon so an spanische Ritterlichkeit gewöhnt, daß sie verdutzt dem Rowdy nachblickte. Es war ein breitschultriger, kleiner Mensch, in Hemdsärmeln, mit katzenartig geduckten Bewegungen.

Der lahme Spanier erklärte Herrn Gilg und dieser ihr: „Das ist der berüchtigte Juan Fita, der Wirt der Kneipe selber!"

„ . . . . der, unter dessen Dach in Fuensanta die Elfi . . .?

„Ja. Man hat ihn in Eile von irgendwoher geholt!"

„Warum?"

„Weil der Fremde gekommen ist . . . meldet mir El Cojo . . .""

„ . . . und die beiden Brüder sich begrüßen müssen! Gleich werden sie sich um den Hals fallen! Nein!" Males Augen wurden groß. „Der Wirt tritt ja ganz rot vor Zorn auf den anderen zu . . . Genau wie der Priester heute morgen in der Kirche . . ."

„Sein Gesicht ist ganz verzerrt . . . Er redet leise und drohend auf den Fremden ein . . ."

„Er hält ihm die Faust unter die Nase! Herrgott . . . sie kommen ins Handgemenge! . . . Herr Gilg . . . reißen Sie mich doch nicht so am Arm nach der Tür!"

„Hinaus! Nichts wie hinaus!" schrie Herr Gilg durch das aufgellende Männergebrüll und Weibergekreisch, Stühlegepolter und Stiefelgetrampel der Rauferei. „Lehren Sie mich Spanien kennen!" Er schleifte Malte Matteis blindlings mit sich fort. Der Wagenführer hinkte belustigt hinterdrein.

„Wenn die Polizei kommt, verhaftet sie zunächst alles, was da ist, und sperrt es ein und wartet dann ein paar Wochen das weitere ab! Uff! Da sind wir auf der Straße! Das ging noch gut ab, gnädiges Fräulein! Da drinnen ist der Teufel los! Hören Sie nur das Getümmel! Dieser Fremde wird da womöglich noch umgebracht!"

„Nein! Er hat sich losgerissen! Er klettert auf die Fensterbrüstung. Er haut dem Wirt eine mit der Faust ins Gesicht. Donnerwetter — das was ein Volltreffer!"

„Er läuft, was er kann! Die anderen schimpfen ihm durch die Fenster nach. Es folgt ihm keiner!"

„Aber wir, Herr Gilg, schnell!"

„Er rennt durch die leeren Gassen nach dem Hafen! Es sind ja nur hundert Schritte! . . . Er ist verwundet! Er blutet! Da sind frische, rote Tropfen!" Herr Gilg wies zwischen seinen trabenden Knickebeinen auf den Boden.

„Er hält ja auch den linken Arm mit dem rechten in die Höhe! Er hat einen Messerstich am Arm. Da steht er am Ufer und spricht mit einem Matrosen.

Im taghellen Lichte des Vollmonds lag der Hafen von Alicante mit dem Mastengewirr seiner schlafenden Schiffe. Nur ein verbeulter und verwetterter Handelstramp draußen im offenen Wasserbecken verqualmte schwarz aus beiden Schloten das südliche Sternegefunkel und durchdröhnte, bläulich hell von elektrischem Licht, mit dem Rasseln seiner Ankerwinde die Nachtstille. Ein paar kleine Schlepper schwammen an langen Trossen um ihn herum wie Küken um die Ente.

Male Matteis las auf dem Heck des Mittelmeerfahrers: „Santa Trinidad". „Das ist der Kasten, von dem die beiden heute mittag im Kaffeehaus sprachen!" „Und da das Boot, das auf den Wollkopf mit dem Paket warten soll!"

Aber es wartet gar nicht! Unser Mann steigt ein. Der Matrose stößt ab!"

Eintönig klatschten die Ruderschläge in dem von tausend Silberschuppen flimmernden Wasser. Die Barke landete am Fallreep des Dampfers. Der Mann mit dem schwarzen Schnurrbart klomm, hell im Mondschein, immer im Gebrauch des linken Armes behindert, die Holzstaffel empor und verschwand unter Deck.

„Was macht er denn dort auf dem Schiff?"

„Wir müssen warten, gnädiges Fräulein! Es ist merkwürdig: Sie hissen den Kahn seitlings in die Höhe, als ob sie ihn heute nicht mehr brauchten!"

Und wie das Boot so stieg nun auch der mächtige Anker schlammtriefend aus dem Wasser und hing am Bug. Die „Santa Trinidad" entsandte einen langgezogenen, weißwirbelnden Heulton aus der Dampfpfeife. Die Schlepperchen strafften die Leinen. Das große Schiff setzte sich langsam in Bewegung, gewann mit strudelnder Schraube eigene Kraft und dampfte durch den Hafenausgang davon, dem freien, mondstillen Meer zu . . .

„Fort!" sprach Herr Gilg. „Mit unserem Mann! Da drüben am Kai steht jetzt der Galgenvogel, der Levantiner, der ihm gestern am Bahnhof abgeholt hat. Er hat richtig ein flaches, großes Paket unterm Arm. Zu spät! Nun zuckt der Kerl die Achseln und schlurft in die Stadt zurück!"

„Und wir . . .?" sagte Male Matteis langsam.

(Fortsetzung folgt.)



Im Zeichen des Halbmondes

Das sensationelle Türkengastspiel in Beuthen

Das Gastspiel der türkischen Nationalelf in der Beuthener Hindenburgkampfbahn gegen den Südostdeutschen Meister Beuthen 09 hat in allen sportlich interessierten Kreisen großes Interesse gefunden. Besonders bei den Behörden und in den führenden Gesellschaftskreisen mißt man dem Besuch der ehemaligen Waffenbrüder große Bedeutung zu. Nach den letzten Mitteilungen zu urteilen, wird man ein überragendes Spiel von den Gästen zu sehen bekommen. Ihre Schnelligkeit soll, wie bei allen südländischen Mannschaften, ganz außerordentlich sein. Nach einem gestern aus Bukarest eingetroffenen Telegramm befinden sich 22 Spieler und Begleiter auf der Reise nach Beuthen, wo sie heute abend um 8,22 Uhr, von Kattowitz kommend, eintreffen werden. Ein Spieler, der seinen Urlaub in Belgien verbrachte, ist bereits gestern in Beuthen gelandet. Die Gäste, deren südländische Erscheinungen im Straßenbild der Stadt auffallen werden, nehmen im Hotel Kaiserhof Wohnung. Beuthen 09 hat sich auf diesen Kampf, der, da er das erste Auftreten einer türkischen Länderelf in Deutschland bringt, überall berechtigtes Aufsehen erregt, gründlich vorbereitet. Wie uns der Sportarzt von Beuthen 09 mitteilt, wird auch Palluschinski wieder mit von der Partie sein, wodurch die Mannschaft erheblich verstärkt werden dürfte. Das Spiel, zu dem der größte Teil der Sitzplätze bereits vergriffen ist, findet um 16,30 Uhr unter Leitung von Wrona in der Hindenburgkampfbahn statt. Vorher werden die Alten Herrenmannschaften von Beuthen 09 und den Sportfreunden Cosel die Zuschauer in Stimmung bringen.

Wiens beste Fußballklasse in Zaborze

Das Gastspiel der Berufsspieler von Austria Wien am ersten Pfingstfeiertage in Zaborze verspricht gleichfalls hervorragenden Sport zu bringen. Die Wiener Gäste erscheinen in stärkster Aufstellung und haben sich vorgenommen, dem oberschlesischen Publikum ein richtiges Lehrspiel zu zeigen. Preußen Zaborze will aber nur in Ehren unterliegen und hat deshalb alle Kräfte mobil gemacht. Der Oberschlesische Meister spielt in folgender Aufstellung: Bonk; Wyglendacz, Lassotta I; Hanke, Kampa, Drzisga; Vorreiter, Lachmann, Rebousione, Kozielski, Clemenz. Vor dem Hauptspiel findet ein Jugendtreffen zwischen VfR. Gleiwitz und Preußen Zaborze statt. Die Sitzgelegenheit auf dem Platz der Zaborzer ist zu diesem Spiel um mehrere tausend Plätze vermehrt worden. Man erwartet auch hier einen großen Andrang.

Meisterschaften im VC.-Verband der Turnerschaften

Am Freitag, dem 14., bis Sonntag, dem 16. Juni, kommen in Bad Blankenburg in Thüringen die diesjährigen Meisterschaften im VC.-Verband der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen zum Austrag. Anläßlich des 20. VC.-Festes ist diesmal ein umfangreiches Programm zusammengestellt worden, das aus Mannschafts-, Mehr- und Einzelkämpfen besteht. Das Ehrenmitglied des VC., Reichspräsident von Hindenburg, hat einen Preis gestiftet. Die Kämpfe werden im eigenen Stadion des VC.-Verbandes ausgetragen.

Erfolge des Kraftsport-Clubs 06 in Ostoberschlesien

Schöne Erfolge hatte der Kraftsportklub 06 Beuthen bei seinen Kämpfen in Ostoberschlesien zu verzeichnen. Seine Mitglieder errangen in Siemianowitz mehrere erste Preise im Ringen und Gewichtheben. Besonders gefiel Seczta, der sich in blendendem Stil bester polnischer Klasse im Halbschwer- und Schwergewicht überlegen zeigte. Auch Gaida, Lepschy, Reimann, Modlich und Plotzitza kehrten mit Siegen heim. In einem Mannschaftskampf gegen Olympia Myslowitz blieb 06 Beuthen ebenfalls Sieger.

Reichsbahn Gleiwitz — Brega Brieg 7 : 3

Brega Brieg hatte die Liga der Reichsbahn Gleiwitz zu Gaste. Durch technisch überlegenes Spiel kam die Reichsbahn schon in der ersten Halbzeit durch Nowroth und Seidel zu drei Toren. Die Ueberlegenheit der Gleiwitzer hielt auch im weiteren Verlauf des Kampfes an, so daß das Endergebnis mit 7-3 für Reichsbahn Gleiwitz vollauf verdient war.
daß das Endergebnis mit 7:3 für Reichsbahn 1. Jugend 1:4.

Brega Brieg I — Reichsbahn I 3:2.

SV. Königlich-Neudorf — SV. Grottkau 12:2

Einen großen Erfolg hatte der Liganeuling SV. Kgl. Neudorf gegen den Neißer Pokalsieger SV. Grottkau zu verzeichnen. Die Neudorfer waren an diesem Tage in besonders guter Form, und ließen dem Gegner auch nicht eine Spur von Chance. Mit 12:2 beendeten sie den Kampf als überlegene Sieger.

Oberschlesische Tennismeisterschaften in Beuthen

Die Verbandsspiele im Oberschlesischen Tennisverband sind mit Beginn des Monats Juni so gut wie abgeschlossen worden. Die Spieler und Spielerinnen bereiten sich jetzt auf die vom 13. bis 15. Juni auf den Plätzen des Tennis-Clubs Blau-Gelb, Beuthen, stattfindenden Oberschlesischen Landesmeisterschaften vor. Wie man hört, wird die Beteiligung wieder außerordentlich zahlreich sein. Nach den Landesmeisterschaften folgen dann in Oppeln die Internationalen Meisterschaften, für den 20. Juli ist ein Länderkampf zwischen Ost- und Westoberschlesien in Kattowitz vorgesehen, am 3. August findet weiter ein Kampf zwischen den Repräsentativmannschaften zwischen Oberschlesien und Breslau auf den Blau-Gelb-Plätzen in Beuthen statt, und den Abschluß der diesjährigen Saison bildet der Rückkampf Ost- gegen Westoberschlesien am 14. September in Gleiwitz.

London — Paris — Berlin

Auch Nurmi startet in England

Zu dem am Pfingstmontag auf der Anlage in Stamford-Bridge stattfindenden Leichtathletischen Klubkampf zwischen dem Londoner Achilles-Club, Stade Francais-Paris sowie dem Deutschen und Berliner SC. stehen nun sämtliche Mannschaftsaufstellungen fest. In allen zehn Wettbewerben werden es die Berliner sehr schwer haben, sich durchzusetzen. Hauptanziehungspunkt des Festes ist Nurmi, der einen Angriff auf den Weltrekord über 6 Meilen unternehmen will.

Deine Morgengymnastik! Die täglichen Uebungen zur Pflege der Gesundheit und Steigerung der Lebensfreude für Mann und Frau. Von A. Glucker, Süddeutsches Verlagshaus G. m. b. H., Stuttgart, Birkenwaldstraße 44. Mit 22 Bildern auf Kunstdrucktafeln. Preis 1,25. Glucker, der auf diesem Gebiete eine jahrelange Erfahrung durch die Morgengymnastikkurse an der Stuttgarter Volkshochschule gesammelt hat, bietet durch eine große Auswahl von Uebungen größte Abwechslung und neben Uebungen, welche die Gesundheit fördern, auch solche, die Vergnügen machen. Er gibt einen grundlegenden Aufbau wie man üben muß. Es sind wertvolle Anweisungen aus der Feder eines Praktikers, der verhindern möchte, daß der Anfänger die nützlichen Uebungen doch bald wieder bleiben läßt.

Am Sonnabend, dem 7. Juni 1930

Neueröffnung
der Imperator-Tanzdiele mit Barbetrieb
in den hinteren Räumen des bekannten Automaten Bahnhofstraße 37, Zutritt **nur** durch **Hauseingang**
Täglich von 7 Uhr an geöffnet bei erstklassiger Tanz-Kapelle
Mäßige Preise!



Bierhaus **Koch**
Beuthen OS.
renoviert
Gastspiel
Harry Malten
Gerda Andreß
2 Adonis
Eintritt frei!

Restaurant „Alter Fritz"
BEUTHEN OS., Friedrichstraße, Tel. 3912
*
Ab Sonnabend, den 7. Juni, *gastiert nur kurze Zeit ein erstklassiges*
Künstler-Trio
Wer ein paar genußreiche Stunden verleben will, der komme in den „Alten Fritz". — Es laden freundlichst ein ***Stefan Gremlitza u. Peterchen***

Gegen Kopfschuppen und Haarausfall
Dr. Dralle's Birken-Haarwasser
Birkensaft
Warum?
Weil es natürlichen Birkensaft enthält. Säfte der Birken — Kräfte die wirken!
Preis: RM. 2.40, 4.20, 6.80, 12.—

KREISSCHÄNKE
im Waldpark Miechowitz-Rokittnitz
Telefon Beuthen 2925 Pächter Willi Brandl
An beiden Tagen ab 15 Uhr
KONZERT
der Bauern-Stimmungskapelle in der Bauernschänke
ABENDS KONZERT IM PALMENSAAL

PFINGST-PROGRAMM
1. FEIERTAG:
GROSSES KONZERT
der Kapelle der KÖNIGIN-LUISE-GRUBE
Die bekannte Rundfunk-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Hans Franz Zok. Beginn 16 Uhr
2. FEIERTAG:
Großes Waldkonzert
der Bergkapelle CASTELLENGO unter Leitung des Kapellmeisters BISKUP
Vorzügliche Küche Aufmerksame Bedienung Bestgepflegte Getränke

Ziehung 12.—14. Juni
Volkswohl-Lotterie
48100 Gewinne und Hauptgew., 2 Pr. = Rm.
430000
150000
100000
75000
50000
Einzellose à 1 Rm. Doppellose à 2 Rm. Porto u. Liste 40 Pf. extra empf. u. vers. auch gegen Briefmarken und Nachn.
EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg 5, Holzdamm 39
Postscheck 20016

Bei Hustenreiz und Erkältungs-Erscheinungen die mit bestem Erfolg bewährten
Gekamenthol-Tabletten
stets vorrätig in der
Central-Apotheke, Gleiwitz
Wilhelmstraße 34.
Speziallaboratorium für Harnanalysen.
Niederlage sämtl. Diabetiker-Präparate

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit
20 Pfd. leichter
geworden durch ein einf. Mittel, das ich jedem gern kostenl. mitteile.
Frau Karla Mast, Bremen B 30.

Stellen-Angebote

Suche Herren
die bezirksweise Verteilung v. Geschäftsbriefen übernehmen. Vollbeschäftigung. Bedingung: Streng, gewissenhaft, flott. Nicht unter 18 Jahren alt. Festgehalt pro Woche 40 Mark anfangs. Zuschr. mit **rückadressiertem** Freikuvert an:
Matth. Wagner, Fabrikat. v. Patent-Neuheit, München 2, Schließfach 29.

Junger, intelligenter
Kaufmann
aus d. Eisenbranche, der bereits Reisetätigk. ausgeübt hat, z. Bes. v. Industrie, Grubenverwaltg. u. Behörden z. bald. Antr. **gesucht.** Bewerb. m. Lichtbild u. lückenlos. Lebenslauf erb. unt. B. 2964 an die G. d. Ztg. Beuthen.

Städt. Orchester Beuthen O.-S.
Heute, Sonnabend, den 7. Juni, ab 20 (8) Uhr
Konzerthaus
Konzert des gesamten Orchesters.
(Wiener Weisen)

Reise-gefährten(in)
für 4wöchige Dalmatienreise von jung. Geschäftsmann **gesucht.** Abreise Mitte Juni. Angebote unter B. 2969 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

Siechen-Biere in Krügen 1, 2 und 3 Liter
Siphons in 3, 5 und 10 Litern empfiehlt frei Haus
Bierhaus Bavaria, Beuthen, Teleph. 2350

Grundstücksverkehr

Grundstück
mit gutgeh. eingeführter Bäckerei, an Hauptstraße und Marktplatz gelegen, Ausbaumöglichkeit reichlich vorhanden, eignet sich auch f. Gastwirtschaft, (welche auch schon früher bestand), zwecks Erbschaftsregulierung sofort an schnell entschloss. Käufer **zu verkaufen.** Angeb. unt. K. 1398 an d. G. d. Ztg. Katowice.

Bäckerei- und Fleischereigrundstück
billig zu verkaufen. Angeb. u. B. 2967 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. Beuthen.

Frischer Stangenspargel
Pfd. 75 u. 90 Pfg.
Feinkost-Spezialhaus
Carl Albert, Beuthen OS.
Bahnhofstraße 15

Landaufenthalt im Riesengebirge
für erholungsbedürftige, aber nicht kranke Kinder im Alter von 8 Jahren an über die Ferien bei mäßigem Pensionspreis und guter Verpflegung.
Frau Martha Pawlitza, Steinseiffen bei Schmiedeberg i./Riesengebg., Haus Else 103.

Handelsregister

In das Handelsregister B. Nr. 282 ist bei der in Beuthen OS. bestehenden Zweigniederlassung in Firma **„Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Beuthen"** eingetragen: Justizrat Dr. Albert Katzenellenbogen und Lenert Codwice Nicolay-Sonderburg sind aus dem Vorstande der Gesellschaft ausgeschieden. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 4. Juni 1930.

In das Handelsregister A. ist eingetragen bei den Firmen Nr. 4 **„Josef Cohn"** in Beuthen OS. und Nr. 1076 **„Bierhaus zum eisernen Kreuz 1914 Josef Cohn"** in Beuthen OS. Die Firma ist erloschen. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 4. Juni 1930.

In das Handelsregister A. Nr. 2052 ist bei der Firma **„Oberschlesisches Lombardinstitut Behördl. konzess. Pfandleihhaus Josef Katzmarek"** in Beuthen OS. eingetragen: Die Firma ist erloschen. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 4. Juni 1930.

Herrschaftl. Villa
mit 11 500 qm Park, modern ausgestattet, (Zentralheizung, Warmwasserversorgung) **zu verkaufen.** In bester Lage des Riesengebirges, Hirschberg-Cunnersdorf, Straßenbahnhaltestelle. Garagen, Stallg., Chauffeurwohnung abgesondert. Agenten verbeten. Angebote unter **A. b. 387** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

Miet-Gesuche


In der besten Lage der Bergwerkstraße Ecke Beuthener Straße in **Bobrek**
LADEN
von leistungsfähigem, altrenommiertem Großunternehmen
sofort oder bald zu mieten gesucht.

Ang. unt. Nr. **V. w. 385** a. d. Gschst. d. Ztg. Beuthen erb.

Vermietung

Ein großes **möbl.**
Zimmer
mit od. ohne Kost, an 2 Herren oder berufstätige Damen **zu vermieten.**
Beuthen OS., Solgerstraße 9, I. lks.

Beschlagnahmefreie, schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad und gr. Mädchenzimmer, per 1. August **zu vermieten.** Angeb. unt. **B. 2966** an die G. d. Ztg. Beuthen.

Heirats-Anzeigen

Heirat!
Försters- u. Lehrerstochter, evgl., verm., in 30er Jahren, bisher beruflich tätig, wünschen pass. Herren, auch Kriegsverletzte, kennen zu lernen. Zuschr. unt. **G. E.** an die G. dies. Ztg. Oppeln.

8 verschiedene Photos 1 Mk.
Für **Pässe und Verkehrskarten** zugelassen
8 Minuten Lieferzeit —— Sofort mitzunehmen
Photomaton Beuthen O.-S.
Bahnhofstraße 13 Bahnhofstraße 13

Spaten-Biere • Namslauer-Biere
in 1-, 2- und 3-Liter-Krügen empfiehlt frei Haus
Beuthener Stadtkeller, Dyngosstraße - Telephon 4586

Stellen-Gesuche

Junger
Chemiker (techn.)
sucht Stellung gleich welcher Art. Ang. erb. u. **B. 2970** an d. G. d. Ztg. Beuthen.

Geschäfts-Verkäufe

Umständehalber **verkaufe** mein
Lederwarengeschäft
mit anschließender Schuhmacherei in einer Kleinstadt. Angeb. unter **A. b. 388** an die Geschst. dieser Zeitung Beuthen.

Geldmarkt

Wer hat
30000 — 40000 Mk.
und will damit 15 000 bis 20 000 p. a. verdienen? Streng reeller Fabrikbetr. Angebote unter **B. 2968** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

Abbau in den Ausbesserungswerken der Reichsbahn

(Eigener Bericht)

Oppeln, 6. Juni

Der Rückgang im Verkehr bei der Reichsbahndirektion und die dadurch bedingten finanziellen Schwierigkeiten werden in nächster Zeit einen Abbau von weiteren 800 Arbeitern bei den Ausbesserungswerken zur Folge haben. Ueber den Abbau selbst entscheidet die Reichsbahndirektion Breslau als Werkstättendirektion. Wenn sich auch ein großer Teil dieser vom Abbau betroffenen Arbeiter auf die Ausbesserungswerke innerhalb des Bereiches der Reichsbahndirektion Breslau erstrecken dürfte, so werden hiervon doch auch die Ausbesserungswerke Oppeln und Gleiwitz betroffen. In erster Linie soll sich der Abbau auf die Ausbesserungswerke für Lokomotiven erstrecken, wobei besonders auch Gleiwitz betroffen würde. Wie verlautet, sollen von dem Abbau bei dem Ausbesserungswerk Oppeln 50 bis 60 Mann betroffen werden. Man wird diesen Abbau bei dem Ausbesserungswerk Oppeln nicht recht verstehen können, denn in der erst kürzlich erfolgten Besichtigung des Werkes durch die Vertreter der Presse wurde ausgeführt, daß Oppeln das zweitgrößte Werk für Ausbesserung von Personenwagen im Reiche darstellt und der Bau einer neuen Schiebebühne bereits genehmigt worden ist. Es läßt sich heute noch nicht sagen, ob der Abbau nur vorübergehend oder für dauernd erfolgen soll.

Die Angestellten der Knappschaft tagen

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 6. Juni.

Im Restaurant „Eiskeller" hielt der Reichsverband der Büroangestellten und Beamten, (Fachgruppe Knappschaft), seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Obersekretär Katterwe, begrüßte die Mitglieder und äußerte sich in anerkennender Weise über die recht zahlreiche Beteiligung. Den anwesenden Kreisgeschäftsführer Lissek konnte der erste Vorsitzende besonders begrüßen. Im Anschluß hieran folgte das Verlesen des Jahresberichtes, nach dem im vergangenen Geschäftsjahr bedeutende Arbeit geleistet wurde. Eine wesentliche Veränderung des Angestelltentarifs ist nicht eingetreten. Die immer steigende Zahl der Anhänger des RdBü. bedingte die Gründung einer Ortsgruppe. Die Fachgruppe Knappschaft bleibt nebenher bestehen. Der Kassenbericht gab zu Beanstandungen keinen Anlaß. Es folgte hierauf Entlastung des Vorstandes.

Der Alterspräside, Obersekretär Bies, nahm die Wahl des ersten Vorsitzenden vor. Der bisherige Vorsitzende, Obersekretär Katterwe, wurde auf Grund seiner großen Verdienste und vorzüglichen Kenntnisse im Organisationswesen einstimmig wiedergewählt. Dieser leitete nun die Neuwahl der übrigen Vorstandsmitglieder. Es wurden gewählt als zweiter Vorsitzender Obersekretär Hiebsch, erster und zweiter Schriftführer Assistent Woznik und Hilfsarbeiter Kuhnert, erster und zweiter Kassierer Obersekretär Zimmermann und Obersekretär Bies, erster Kassenprüfer Sekretär Spallek, zweiter Kassenprüfer Sekretär Ochmann. Insgesamt setzt sich der Vorstand einschließlich der Beisitzer aus 16 Personen zusammen. Anschließend hielt der zweite Vorsitzende, Obersekretär Hiebsch, einen eingehenden Vortrag über die Reichstarifverhandlungen. Der Antrag bezüglich Gründung einer Jugendgruppe und Wahl des dazu gehörigen Obmanns führte eine rege Aussprache herbei. Diese Gründung solle der Jugend eine produktive Mitarbeit beim weiteren Ausbau des Verbandes ermöglichen, gemeinsame Ausflüge das Band der Zusammengehörigkeit verknüpfen. Das Amt des Obmanns wurde einem verdienstvollen Mitglied, Sekretär von Colson, übertragen. Die Werbearbeit innerhalb des Verbandes war sehr rege. Dies bezeugt die weitere Steigerung der Mitgliederzahl sowie der vorzügliche Ausgang der Betriebsrätewahlen, bei denen der Reichsverband mit 4 von 6 Sitzen die erste Stelle einnahm. Kreisgeschäftsführer Lissek dankte dem Vorstand für die Mitarbeit und betonte, daß die verhältnismäßig noch junge Fachgruppe sich in vorbildlicher Weise zu dem jetzigen Höchststand emporgearbeitet habe. Längere Zeit beanspruchten dann Besprechungen bezüglich eines im Juli dieses Jahres stattfindenden Ausfluges nach Sosnitza. Ein gemütliches Beisammensein beendete den Abend.

Weitere untragbare Belastung der Landwirtschaft

Der Oberschlesische Landbund schreibt uns:

In erfreulicher Weise ist in der letzten Zeit in unserem Volke die Erkenntnis dafür gewachsen, daß **die schleunige Behebung der Not der Landwirtschaft im Interesse der Gesamtheit unbedingt notwendig ist.** Die Regierung Brüning will dem offensichtlich Rechnung tragen. **Man darf die Erwartung zunächst nicht zu hoch spannen.** Noch wirken die schweren Fehler der früheren Reichsregierung sich zum Nachteil der Landwirtschaft aus. Das ist leider eine unabwendbare Folge falscher und landwirtschaftsfeindlicher Wirtschaftspolitik. Aber Ansätze zur Besserung sind unverkennbar. Mit einer günstigen Einwirkung der jetzt beschlossenen Agrargesetze auf die kommende Ernte kann man rechnen. Der schon verzweifelnde Landwirt beginnt wieder leise zu hoffen, falls nicht andere Maßnahmen der Regierung dies zuschanden machen. Wir atmen etwas auf.

Da kommt die Benachrichtigung unerwartet, daß die Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1929 stark erhöht worden sind. **Die Zahlung soll zur Hälfte jetzt sofort erfolgen,** wo die meisten Landwirte kaum wissen, wie die nötigsten Betriebsausgaben der Wirtschaft bis zur Ernte bestritten werden sollen.

Die Beiträge haben sich seit 1923 vervierfacht!

Der einmütige Einspruch ist durchaus begründet und bringt den Behörden den berechtigten Unwillen des Landvolkes zum Ausdruck. **Tatsache ist aber leider, daß das Vorgehen der Berufsgenossenschaft in gewisser Hinsicht durch Beschlüsse des Parlaments gedeckt ist.** Der Landbund hat sich deshalb mit den Abgeordneten in Verbindung gesetzt.

Zunächst wird der Landbund festzustellen suchen, wo Fehler, unnütze Ausgaben, Aufblähung der Organisation usw. vorliegen. Dann will er erneut an die Abgeordneten herantreten und erwartet von den der Landwirtschaft wirklich wohlgesinnten Parteien, daß sie entsprechende Gesetzesänderungen rasch bewirken werden. **Es muß der Zustand wieder hergestellt werden, daß die Leistungen sich nach dem Können und Einkommen der Wirtschaft zu richten haben.** Die Grenze der Leistungsfähigkeit ist dadurch klargestellt, daß

der Durchschnittsindex der landwirtschaftlichen Produktenpreise noch nicht 110 Prozent vom Friedensstande beträgt.

Es erscheint angebracht, hieraus Folgerungen zu ziehen. Die Landwirtschaft ist sich wohl bewußt, daß sie an den außergewöhnlichen Lasten des Krieges teilzunehmen hat. Es muß ihr nur die Möglichkeit dazu gelassen werden. Bis jetzt hat man die Landwirtschaft steuerunfähig gemacht, indem man zugunsten der übrigen Bevölkerung die Produktenpreise unnatürlich niedrig hielt oder sonst die Interessen des Nährstandes hintansetzte. Schließlich muß man sich auch mit der Höhe der Löhne in der Landwirtschaft abfinden, die erheblich über dem Friedensstand und unserem Preisstand liegt, aber zum Teil durch die Verteuerung anderer Lebensbedürfnisse erklärt wird. Was aber die anderen Gebiete anbelangt, besonders der Sozialpolitik, muß unbedingt verlangt werden, daß **die auferlegten Leistungen sich im Rahmen des landwirtschaftlichen Preisstandes bewegen.** Denn die Rentabilität der Landwirtschaft kann nachgewiesenermaßen nur durch Vermehrung der Einnahmen und Abbau der Ausgaben erreicht werden. Es gilt, damit baldigst zu beginnen. Das gehört unbedingt zum Rettungswerk des Berufsstandes. Sozialpolitik kann nur auf gesunder Wirtschaft gedeihen.

Ostoberschlesien

Vor einigen Tagen wurde auf die Kantinenwirtin der Kleophasgrube in **Zalenze** ein schwerer Raubüberfall verübt. Der Kattowitzer Kriminalpolizei gelang es, die beiden Räuber, und zwar den 31jährigen Johann Rogonia aus Knurow und den 34jährigen Josef Kolodzieczyk aus Zalenze zu ermitteln und festzunehmen. Die Täter, die in das Gerichtsgefängnis eingeliefert wurden, sind bereits mit Zuchthaus von 10 bis 15 Jahren bestraft.

*

Vor dem **Kattowitzer** Gericht wurde gegen den Michael Molendarski aus Lemberg wegen Betrugs verhandelt. M. wurde bei Industriefirmen, Kaufleuten und privaten Personen vorstellig und sammelte Gelder zum Besten armer, blinder Kriegsinvaliden. Bei dieser Gelegenheit verteilte er auch Lotterielose. Die späteren Feststellungen ergaben, daß der Sammler eine Gesamtsumme von 2500 Zloty für eigene Zwecke verausgabt hatte. Vor Gericht gab der Beklagte, der selbst Invalide ist, an, aus großer Notlage diese Verfehlungen begangen zu haben. Das Gericht berücksichtigte die Zwangslage in der sich der Angeklagte befand und verurteilte diesen zu 4 Monaten und 2 Wochen Gefängnis bei einem Strafaufschub.

Le Traducteur, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Nach wie vor sei die anregende Art, sich in der französischen Sprache mit Hilfe dieses Unterhaltungsblattes zu üben und zu vervollkommnen, bestens empfohlen. Probeheft kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

schlag, der etwa 5 Prozent der Friedensmiete beträgt, rückwirkend vom 1. April ab an den Vermieter zu zahlen. Für diejenigen Mieter, deren Einkommen den Jahresbetrag von 1500 Mark nicht übersteigt, und der sich für jeden Familienangehörigen außer der Ehefrau um je 100 Mark, vom 2. Kinde ab um je 200 Mark erhöht, wird ein Steuernachlaß gewährt. Als Stichtag für die Bemessung des Einkommens ist der 1. April festgesetzt worden. Zu diesem Zweck werden im Steuerbüro Vordrucke bereit gehalten.

* **Klubkämpfe der Kegler.** Auch in diesem Jahre trugen der Kegelklub Blau-Gelb Oppeln und der Kegelklub Erholung Neiße einen Freundschaftskampf aus. Bereits bei dem ersten Kampf in Oppeln gelang es der Mannschaft Skawran, Krawczyk, Nitschke, Nitsche, Hoffmann und Wirth mit je 200 Kugeln ein Plus von 288 Holz gegenüber Neiße zu erzielen. Auch bei dem Rückkampf in Neiße konnte die und ein Gesamtergebnis von 17 586 gleiche Mannschaft ein Plus von 113 Holz erreichte. Die anschließende Preisverteilung der auch der Verbandsvorsitzende, Mentzel, Neiße, beiwohnte, nahm einen recht harmonischen Verlauf, wobei die gestifteten Ehrenpreise besondere Freude erweckten

* **Zum Königsschießen der Schützengilde.** Das Königsschießen der Schützengilde beginnt am 2. Pfingstfeiertag. Am Nachmittag um ¾2 Uhr versammeln sich die Schützen im Gesellschaftshaus. Im Gebäude der Zementindustrie versammeln sich auch die Ehrengäste. Nach dem Festakt im Saale des Schützenhauses wird der Schützenkönig das Königsschießen eröffnen, das bis Donnerstag, dem 12. Juni, fortgesetzt wird. Am Donnerstag erfolgt eine Vorverkündung der Würden- und Preisträger und am folgenden Sonntag der Ausmarsch zur offiziellen Erklärung der Würdenträger.

* **Haushaltsetat fertiggestellt.** Der städtische Haushaltsetat für das Rechnungsjahr 1930/31 liegt zur Einsicht bis 12. Juni im städtischen Rechnungsamt aus. Die Beratung durch die Stadtverordnetenversammlung dürfte jedoch erst Ende Juni erfolgen.

* **Eine Arbeitsgemeinschaft der Schwimmsport treibenden Vereine.** Der Schwimmverein 1910 hatte die Vertreter der Schwimmsport treibenden Vereine zu einer Sitzung einberufen, um eine Arbeitsgemeinschaft zu gründen. Die Gründung der Arbeitsgemeinschaft fand volle Anerkennung. Der Polizeisportverein hat seine Beteiligung zugesagt. Auch dürfte sich der Schwimmverein Wasserfreunde nicht ausschließen. Als größere Veranstaltung wurde ein großer Werbetag für Lebensrettung für den 29. Juni beschlossen.

* **Ausbau der Freiwilligen Feuerwehr.** Die Wehr hat jetzt einen weiteren Mannschaftswagen für 8 Mann angekauft. An diesen Mannschaftswagen läßt sich die kleine Landmotorspritze anhängen, sodaß dadurch die Wehr auch in die Lage versetzt wird, schnellstens bei Landfeuern Hilfe zu bringen.

Der frühere Bürgermeister von Zülz wird regreßpflichtig gemacht

(Eigener Bericht)

Zülz, 6. Juni

Von der Regierung war für Ostern 1930 die Schaffung einer neuen Lehrerinnenstelle gefordert worden. Die Stadtverordnetenversammlung bemühte sich, durch Genehmigung der Einstellung einer zweiten Hilfslehrerin der Forderung Genüge zu tun. Die Regierung ist damit nicht einverstanden. Die Hilfslehrerin soll bleiben, wenn die Stadt die Kosten trägt und die Schaffung der Lehrerinnenstelle bis zum 1. Februar 1931 beschließt. Die Versammlung nahm diese Bedingung an. Von der Wohnungsfürsorgegesellschaft Oppeln wird die Verzinsung des noch nicht gezahlten Betrages von 3750 Mark des Stammkapitals gefordert. Man wird in dieser Angelegenheit mit der Woso verhandeln. In einer Aufwertungssache wurde vom Gericht eine Hypothek der Städtischen Sparkasse um 1500 Mark herabgesetzt. Nach der Meinung der Versammlung hätte ein Einspruch gegen dieses Urteil Erfolg gehabt. Der **frühere Magistratsdirigent, Bürgermeister Spak, hat die Einspruchsfrist verstreichen lassen;** die Stadt wird ihn nun für den entstandenen Schaden regreßpflichtig machen.

Oberschlesische Erfolge beim Schlesischen Jungschützenbund

(Eigener Bericht)

Namslau, 6. Juni.

Bei dem 4. Bundesschießen des Schlesischen Jungschützenbundes, an dem sich sowohl Schützen aus Nieder- und Oberschlesien beteiligten, waren die Schweidnitzer Schützen mit 255 Ringen vor Breslau mit 224 Ringen und Beuthen mit 215 Ringen siegreich. Am besten schoß der Schweidnitzer Brans mit 93 Ringen, Schedletzki, Beuthen und Kuhnert, Breslau, erzielten je 49 Ringe beim Bundesscheiben-Kaliberschießen.

Die Berufswahl der Töchter bereitet vielen Eltern größere Sorgen als die Berufsfrage der Söhne. Wichtige Anregungen gibt Lia Lazanski im neuen Hefte der **„Frau und Mutter"**. Aus dem Inhalt erwähnen wir noch die Aufsätze: „Vom Egoismus in der Liebe", „Der umgestellte Mensch", „Nervenkrankheiten bei Kindern", „Sommerbekämpfung des Ungeziefers und der Schädlinge", „Wohnungskultur", „Chemische Reinigung im Haushalt". Für Unterhaltung sorgen der neue Roman, allerlei Kurzweil, Rätsel mit Preisen u. a. Jede Frau verlange die Zusendung eines kostenlosen Probeheftes vom Verlag „Frau und Mutter", Wien, 6. Bez., Mariahilferstraße 31.



mustergültig in Qualität .. mustergültig in Bedienung!

Tankwart Carl gibt sich nicht damit zufrieden, das Kurbelgehäuse mit frischem STANDARD MOTOR OIL und den Tank mit DAPOLIN zu füllen, sondern er betrachtet es als seine Aufgabe, jeden Kunden höflich und zuvorkommend zu bedienen und ihm dann jene Gefälligkeiten zu erweisen, die ihn überall so beliebt machen ... STANDARD MOTOR OIL hat höchste Schmierfähigkeit, bewirkt volle Kolbenabdichtung und deshalb volle Kraftausnutzung.

Tanken Sie bei einer roten Dapolin-Pumpe, hier finden Sie immer einen zuvorkommenden Tankwart.

Hervorragende Erzeugnisse, freundliche Bedienung, das ist Dapolin-Dienst!

STANDARD



MOTOR OIL

Das Markenöl von internationalem Ruf

DAPOLIN ESSO



DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Eine „Reisegenossenschaft“ ohne Geld

Gefährliche Betrügereien vor dem Kadi

(Eigener Bericht)

Ratibor, 6. Juni.

Wie leichtgläubig viele Bewohner der Kreise Ratibor, Leobschütz und Cosel sind, davon sollte eine Gerichtssitzung vor dem Erweiterten Schöffengericht den Beweis liefern, zu der 15 Zeugen aus verschiedenen Orten der genannten Kreise geladen waren. Den Vorsitz führte Amtsgerichtsrat Witaschek. Die Anklagebehörde war durch Staatsanwaltsschaftsrat Dr. Stoll vertreten. Aus der Untersuchungshaft vorgeführt, saß der Reisende Hans Kalus aus Ratibor auf der Anklagebank. Die Anklage lautet auf fortgesetzten Betrug in mehr als 25 Fällen. Der Angeklagte ist erheblich vorbestraft.

In den Jahren 1928 und 1929 machte er die Bekanntschaft von zwei Genossen, den Strafgefangenen Przibilla und Ronzka. Gemeinsam machte sich der Angeklagte mit seinen beiden Helfern auf den Weg, um Einkäufe von Getreide und Verkäufe von Futtermitteln und Salzen zu tätigen. Als Reiseziel waren die Kreise Cosel, Leobschütz und Ratibor vorgemerkt. Damit die Sache aber ein Ansehen genießt, wurden die Tagesstrecken im Auto zurückgelegt. Mit Hilfe der Gemeindeboten wurden die ersten Aufkäufe in Kostental (Kreis Cosel) ausgeführt. Dem Gemeindeboten gegenüber gab sich der Angeklagte als Vertreter der Getreidefirma Wolf & Co. in Cosel aus. Der Gemeindebote mußte die Landwirte auf den guten Käufer aufmerksam machen. Zahlung dafür sollte am nächsten Tage erfolgen. So wurden in Kostental allein sieben Besitzer um das angelieferte Getreide betrogen, denn sie erhielten keinen Pfennig. Von Cosel ging es weiter in den Kreis Ratibor. Hier verübte die „Genossenschaft“ noch größeren Schwindel. Außer Getreideaufkäufen ohne Geld wurden Bestellungen auf Kraftfuttermittel und Salze aufgenommen und die Zahlungen im voraus verlangt. Wenn die Besteller kein bares Geld besaßen, nahmen die Reisenden auch aus Gefälligkeit Getreide und Kartoffeln in Zahlung.

Die Besteller warteten vergebens auf Lieferung der Waren. Man interessierte sich für die drei Betrüger. Przibilla und Ronzka wurden gefaßt und zu mehrjährigen Gefängnisstrafen abgeurteilt. Der Angeklagte Kalus hatte sich aus dem Staube gemacht. Er ging auf Reisen. Deshalb hatte man gegen diesen „gefährlichen“ Reisenden einen „roten“ Brief erlassen. Am 8. April kam der Reisende nach Ratibor, wo er in die Hände der Hüter des Gesetzes fiel, die ihn hinter Schloß und Riegel setzten. Im heutigen Hauptverhandlungstermin schiebt er die Hauptschuld auf seine beiden Genossen Przibilla und Ronzka. Die Zeugenaussagen ergaben jedoch die Hauptschuld des Angeklagten. Das Urteil lautet daher auf 2 Jahre Gefängnis.

Filme der Woche

Beuthen

„Wenn du zum Weibe gehst . . .“ in der Schauburg

Diese Geschichte einer leidenschaftlichen Liebe spielt in Spanien, und im Mittelpunkt der aufregenden Geschehnisse steht eine „Carmen“ von Rasse. Sie ist Tänzerin und erringt sich die Zuneigung eines reichen Kunsthändlers, der durch diese Liebe, „die von Zigeunern stammt“, allerlei zu erdulden hat. Conchita Montenegro gestaltet ihre Rolle mit Feuer und Temperament. Man glaubt ihr schon, daß sie einen gereiften Mann zur Verzweiflung bringen kann. Die Geschichte geht jedoch noch glimpflich ab, man „kriegt sich“, nur die Frage: auf wie lange? bleibt offen. Der Handlung liegt eine Dichtung von Pierre Louys und Frondaie zugrunde.

„Tarakanova, die falsche Zarentochter“ in den Thalia-Lichtspielen

Dieses prachtvolle Filmwerk ist in erster Linie ein Ausstattungsstück. Seine Bedeutung liegt in der Bildschilderung geschichtlicher Vorgänge aus der Regierungszeit der Kaiserin Katharina von Rußland, die 1762 nach der Ermordung ihres Gemahls den Zarenthron bestieg. Tarakanowa ist ein hübsches Zigeunermädchen, das als Doppelgängerin einer im Kloster von der Welt abgeschlossenen Zarentochter von den Feinden Katharinas dazu ausersehen wird, ihr den Thron streitig zu machen. Sie lebt in dem Glauben, wirkliche Prinzessin zu sein, wird gefangen gesetzt, befreit und in dasselbe Kloster gebracht, in dem die echte Zarentochter ist. Hier erfährt sie die Wahrheit und verzeiht, sterbend, dem Manne, der mit ihr Mißbrauch trieb. Die märchenhaft anmutende Handlung ist fesselnd, das Spiel der Darsteller höchst interessant und anziehend. Der Film wurde mit großem Aufwand aufgenommen. Edith Jehanne versteht in der Doppelrolle als echte und falsche Prinzessin den inneren Gehalt der Rollen auszuschöpfen und wirkt in jeder Geste überzeugend. Paula Andral, Olaf Fjord und Rudolph Klein-Rogge, tun mit ihrer reifen, abgerundeten Kunst das ihre, den Film über den üblichen Durchschnitt zu erheben.

„Einbruch im Bankhaus Reichenbach“ im Intimen Theater

Hegewald hat nach dem Roman von Dr. Landsberger „Einbruch im Bankhaus Reichenbach“ einen Film gedreht, der in allen Teilen gut gelungen ist. Die Handlungen, die im Bankhaus Reichenbach sowie in den eleganten Privatwohnungen sich abspielen, sind nett aufgebaut. Allerdings ist der Inhalt etwas sehr verkürzt. Schauspielerisch gewinnt der Film durch die Mitwirkung von Evelyn Holt, Theodor Pistek, Kowal Samborski und Elza Temary. Besonders Evelyn Holt gefällt durch ihr sanftes, gutmütiges Spiel. Als zweiter Film wird „Der Pfarrer von Kirchfeld“ mit Heinrich Dieterle in der Hauptrolle gezeigt.

„Der unsterbliche Lump“ in den Kammerlichtspielen

Das ist wieder ein sehr beachtenswerter Ufa-Tonfilm, an dem man seine Freude hat. Die Autoren Robert Liebmann und Karl Hartl haben im Verein mit dem Komponisten Ralph Benatzky und dem Spielleiter Gustav Ucicky ein echtes und rechtes Volksstück aus den Alpen geschaffen, ein buntes, mitreißendes Bild vom Tiroler Lande, dessen Naturschönheiten in hervorragenden Aufnahmen festgehalten sind. Die Handlung, — die Geschichte einer großen Liebe — ist schlicht und einfach und fesselt gerade durch ihre Anspruchslosigkeit. Prächtige Menschen wie das Annerl, der Lechner und der Reisleitner werden von prominenten Künstlern lebensecht gestaltet. An der Spitze der Darsteller sind Liane Haid und Gustav Fröhlich zu nennen. Musikalische Schlager, die leicht im Gedächtnis haften, sind „Reich mir Dein weißes Händchen“ und „Ihre Augen, Madame!“ Es ist wirklich eine unterhaltsame und reizende Angelegenheit, diesen neuen Tonfilm zu erleben, der in technisch einwandfreier Weise von Auge und Ohr kommt.

Gleiwitz

„Westfront 1918“ in den U.P.-Lichtspielen

Mit einer ungeheuren Wucht der Gestaltung bricht aus diesem Tonfilm das Kriegsgeschehen hervor. In einem Chaos von Vernichtung, von einschlagenden Granaten, knatternden Maschinengewehren, platzenden Schrappnells, kriechenden Tanks und wirren Drähten rennen, stürzen, fallen, schreien Menschen. In einem wilden Tempo hetzt diese Symphonie des Grauens vorüber, scharf gezeichnet in den Bildern, in starker Realistik gestaltet, Blitzlichter über diese ungeheure Fülle der Ereignisse werfend. Mitunter schieben sich Bilder einer Atempause im Kampf zwischen das lauernde Hetzen in den vordersten Gräben, traurige Heimatbilder ziehen vorbei, und selbst das Scherzwort und die Derbheit von Einzelszenen sind Teile der Dramatik, die sich hier in dieser starken Spannung der Handlung entfaltet. Es ist ein Ausschnitt aus dem Kriegsgeschehen, wie er eindringlicher und schärfer nicht mehr gestaltet werden kann, zuletzt mit dem breiten Querschnitt durch das Lazarett in einer zerschossenen, halbverfallenen Kirche. Wie in Stein gemeißelt sind die Gesichter der Darsteller, die Erleben und Erschütterung wiedergeben, die bis an die Grenzen der Nervenspannung gehen. Kampers, Dießl, Moebis, Clausen sind die „Vier von der Infanterie“, die im Mittelpunkt der Handlung stehen, nicht ein filmisches Spielchen darstellend, sondern nur leicht angedeutet, hervorgehoben aus der weitgreifenden Einheit, die dieser Film darstellt. Einzelschicksale sind hier nur gestreift, aber sie wirken umso nachhaltiger, als sie Typisches, Allgemeines, zur Darstellung bringen. Unter der Regie von Pabst ist dieser Tonfilm zu einer erschütternden Darstellung von einer Phase Menschheitsgeschichte geworden. Fragend klingt der Film aus und zwingt zum Weiterdenken. Nur ein Ausschnitt wurde gegeben, ein Ausschnitt aus Kriegsgeschichte, ein Ausschnitt aus Weltgeschichte.

„Mein Himmelreich“ im Capitol

Das Pfingstprogramm bringt die reizvolle Darstellung von Vilma Banky im Rahmen einer hübschen Liebesgeschichte, die ausgezeichnet dargestellt wird und viel zarte Poesie birgt, sanft wie pfingstliches Birkengrün. Dafür bringt der zweite Film „Die Rache des Scheichs“ umsomehr Abenteuerlichkeit und orientalische Romantik, zugleich gute Bilder aus dem Lande Abd el Krims, das in seiner orientalischen Eigenart plastisch ersteht.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Trinitatis Beuthen

Pfingstsonntag: Früh 5,30 Uhr: hl. Messe, polnisch; 6,30 Uhr: hl. Messe mit deutscher Predigt und Generalkommunion der Männer; 8 Uhr: Schulgottesdienst; 9 Uhr: polnisches Hochamt mit Predigt und Aussetzung; 10 Uhr: deutsches Hochamt mit Predigt und Aussetzung (I. Kromolicki, Festmesse für gemischten Chor, Streichorchester und Orgel); 11,30 Uhr: stille hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittags 2 Uhr: deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr: polnische Herz-Jesu-Andacht mit theophorischer Prozession; abends 7 Uhr: deutsche Herz-Jesu-Andacht. **Pfingstmontag:** Die hl. Messen sind wie am Sonntag. Während des deutschen Hochamts singt der Kirchenchor: M. Filke, Opus 90, Messe in D für Soli, gemischten Chor, Orchester und Orgel. — Nachmittags 2 Uhr: Kindheit-Jesu-Vereinsandacht; 3 Uhr: polnische, abends 7 Uhr: deutsche Herz-Jesu-Andacht. — In der Woche täglich früh um 6, 6,30, 7 und 8 Uhr: hl. Messen; abends 7,15 Uhr: Herz-Jesu-Andacht, und zwar Mittwoch und Freitag deutsch, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend polnisch. Am Mittwoch, Freitag und Sonnabend dieser Woche sind Quatembertage, Mittwoch und Sonnabend Fasttage ohne Abstinenz, Freitag mit Abstinenz. Krankenbesuche sind bis 8 Uhr früh in der Sakristei zu melden, Nachtkrankenbesuche beim Küster in der Pfarrei, Kleine Blottnitzastraße. — Diejenigen Parochianen, die wegen Krankheit oder Gebrechen die Kirche nicht besuchen können und ihrer Osterpflicht noch nicht genügt haben, können am Mittwoch die hl. Osterkommunion im Hause empfangen, bei vorheriger Anmeldung in der Sakristei.

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen.

Pfingstsonntag: Früh um 6 und 7,30 Uhr: heilige Messen; 8,15 Uhr: deutsche Predigt; 8,45 Uhr: Hochamt; 9,45 Uhr: Kindergottesdienst; 10,30 Uhr: polnische Predigt; 11 Uhr: Hochamt; 11,45 Uhr: stille hl. Messe, deutsch. — Nachmittags 2,30 Uhr: polnische Vesperandacht; abends 7 Uhr: deutsche Herz-Jesu-Andacht. — **Pfingstmontag:** Gottesdienst wie am Sonntag. Nachmittags 3,30 Uhr: hl. Taufe; Mittwoch, Freitag und Sonnabend der kommenden Woche sind Quatembertage. Täglich abend 7,15 Uhr: Herz-Jesu-Andacht, und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend deutsch, Mittwoch und Freitag polnisch.

Hl.-Geistkirche, Beuthen.

Um 8 Uhr: hl. Messe. Taubstummengottesdienst am zweiten Feiertag um 11 Uhr.

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen.

Pfingstsonntag: Oberkirche: Früh 5,15 Uhr: stille Pfarrmesse; 6 Uhr: polnische Singmesse; 7,30 Uhr: deutsche Singmesse zum hl. Geist; 8,30 Uhr: deutsche Predigt; 9 Uhr: feierliches Hochamt, hl. Messe in der Meinung des Haus- und Grundbesitzervereins; 10,30 Uhr: polnische Predigt; 11 Uhr: Hochamt. Nachmittags 2,30 Uhr: polnische Herz-Jesu-Andacht; abends 7 Uhr: deutsche Herz-Jesu-Andacht. — Unterkirche: 9,30 Uhr: Gottesdienst für die Mittelschule; 11 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt. **Pfingstmontag:** Gottesdienst wie an Sonntagen. — In der Woche: Früh um 6, 6,30, 7 und 8 Uhr: hl. Messen; abends 7,15 Uhr: Herz-Jesu-Andacht, und zwar Mittwoch und Freitag deutsch, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend polnisch. Mittwoch, Freitag und Sonnabend sind Quatembertage. — Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Kaminer Straße 1, zu melden.

Herz-Jesu-Kirche, Beuthen.

Hochhl. **Pfingstfest:** Früh 6,30 Uhr: stille hl. Messe; 7,30 Uhr: Kindermesse; Generalkommunion der Männerkongregation; 8,30 Uhr: Amt mit Predigt und gemeinsamer hl. Kommunion der Mütter; 10 Uhr: Akademikergottesdienst; 11 Uhr: Levitenamt mit Predigt. Nachmittags ist keine Mütterandacht. Die Andacht für die Mütter ist erst Dienstag, den 17. Juni. Um 7 Uhr abends ist Pfingstandacht, vorher Predigt. **Pfingstmontag:** Die Ordnung des Gottesdienstes ist vor- und nachmittags genau wie am ersten Feiertag. In der kommenden Woche: Es ist jeden Abend Herz-Jesu-Andacht. Von Mittwoch bis einschließlich Sonnabend fällt die hl. Messe um 7 Uhr aus. Die hl. Kommunion wird um 7,15 Uhr ausgeteilt. Mittwoch, am Feste des hl. Apostels Barnabas, und Freitag, am Feste des hl. Antonius von Padua, ist morgens um 8 Uhr Amt mit hl. Segen. Es ist jeden Morgen um 8 Uhr hl. Messe, der die Erstkommunikanten beiwohnen sollen. Der nächste Sonntag ist der Dreifaltigkeitssonntag. Es wird die erste hl. Kommunion der Kinder unserer Gemeinde gefeiert, darum wird die Gottesdienstordnung etwas geändert. Es sind um 6 und 7 Uhr stille hl. Messen. In der hl. Messe um 7 Uhr ist gemeinsame hl. Kommunion der Jungfrauen. Die Erstkommunionfeier ist um 8 Uhr. Nachmittags 2,30 Uhr ist Dankandacht mit Te Deum.

St.-Joseph-Kirche, Beuthen-Dombrowa.

Sonntag, den 8. Juni, hochhl. **Pfingstfest:** Früh 7 Uhr: hl. Kommunion; 8 Uhr: deutsche Predigt und Hochamt mit Aussetzung und hl. Segen; 10 Uhr: polnische Predigt und Hochamt mit Aussetzung und hl. Segen. Nachmittags 3 Uhr: feierliche polnische Vesperandacht; 4 Uhr: feierliche deutsche Vesperandacht. **Pfingstmontag:** Gottesdienstordnung wie am Sonntag. In der Woche früh um 6,30 Uhr gesungene hl. Messe.

„Das Kind ißt nicht!“

Vom angeblichen Nichtessen der Kinder und unnötiger Sorge der Eltern

Von Dr. W. Schweisheimer

Das wissen Sie natürlich, daß die Menschen verschieden sind. Daß sie verschiedene Lebensgewohnheiten haben, verschieden aussehen und verschieden denken. Aber die Kinder sollen alle gleich sein? Weil das eine Kind den ganzen Teller voll Brei in kurzer Zeit aufißt und noch nach mehr verlangt, ist die Mutter des anderen Kindes nervös und unglücklich, weil es nur die Hälfte zu sich nimmt. Dabei sind beide Kinder gesund und gedeihen prächtig. Das vielessende Kind hat lediglich ein größeres Gewicht. Viel Sorgen und unnötige Aufregungen ließen sich vermeiden, wenn sich die Eltern immer bewußt wären: jedes Kind ist ein eigens konstruiertes, kleines Lebenskunstwerk, — und keineswegs eine Nummer aus einer fabrikmäßigen Serienherstellung, wobei jedem Motor immer die gleiche Menge Benzin zugeführt werden muß.

Weit mehr Kinder haben an Ueberfütterung Schaden gelitten als an Unterernährung. „Das Kind ißt nicht!“ Welcher Schreckensruf! Welche nervöse Belastung für Mütter und ängstliche Väter von der Zeit an, da das Kind ein winziger Säugling war bis weit in seine Studentenzeit hinein! Aber — ißt das Kind wirklich nicht? Das heißt: nimmt es nicht das zu sich, was es braucht, um die verbrauchten Energien zu ersetzen, um den Anforderungen des Wachstums gerecht zu werden?

Kinder wissen im allgemeinen am besten selbst, was ihnen gut und nötig ist. Eine eigenartige Körperbeschaffenheit, eine besondere Konstitution ist jedem Kind von Anfang an mitgegeben. Ihr muß es in seiner Lebensführung gerecht werden. Eine Aenderung des Typus läßt sich nicht herbeiführen. Von Geschwistern, also Kinder gleicher Eltern, unter gleichen Bedingungen aufgezogen und ernährt, wird das eine dick und rundlich, das andere bleibt schlank und grazil. Die Kalorienlehre, deren praktische Wichtigkeit außerordentlich groß ist, darf nicht zu grotesker Ueberschätzung führen. Wir wissen, daß Kinder von einem Jahr einen Tagesverbrauch von rund 800 Kalorien haben (gegenüber rund 3000 beim erwachsenen Mann, 2400 bei der erwachsenen Frau), daß diese Menge beim dreijährigen Kind auf 1100 Kalorien gestiegen ist, beim sechsjährigen 1600 beträgt, beim neunjährigen Knaben 2100, beim neunjährigen Mädchen 1900 Kalorien ist, beim zwölfjährigen Knaben und Mädchen 2600 und 2000, beim fünfzehnjährigen 2800 und 2300. Aber diese Durchschnittswerte können ohne Schaden unter- wie überschritten werden.

Die Mutter oder Pflegerin, der es gelungen ist, dem Kind mehr Nahrung beizubringen, als es eigentlich wollte, wird mit stillem oder lautem Triumph diesen Erfolg ihrer Geschicklichkeit verzeichnen. Sie hat keinen Grund dazu. Nahrung, die das Kind nicht nötig hat, wird von ihm nicht zum Ansatz verwendet, ihr Anschlagswert ist gering. Um so größer ist die Mühe, mit der durch alle möglichen Listen, Versprechungen, Erzählungen oder gar durch eine nicht zu rechtfertigende Gewalt dem Kind die Nahrung aufgedrängt wird. Dem Kind erwächst dadurch eine unnötige seelische Belastung, es wird ohne Grund in eine stete Kampfstellung hineingezwungen. Zum Glück ist die kindliche Natur widerstandskräftig genug, um den Beeinflussungsversuchen zu widerstehen, wenn sie nicht seiner Natur entsprechen. Es ist sinnlos, aus guter Absicht heraus mit List oder Zwang gesunde Kinder zu mehr Nahrungszufuhr bringen zu wollen, als sie von selbst begehren. Kindern und Eltern würden dadurch viel unnötige Sorgen und unfruchtbare Auseinandersetzungen erspart.

Es ist ja auch ein Trugschluß, aus der Körperfülle und dem Körpergewicht allein einen Schluß auf den Gesundheitszustand zu ziehen. Viel wichtiger ist zur richtigen Beurteilung das Allgemeinbefinden. Allgemeines Wohlgefühl, Spiellust, Lebhaftigkeit, Schlafneigung, müssen bei der Beurteilung berücksichtigt werden, ganz abgesehen von den objektiven Zeichen, die dem Arzt zur Richtschnur dienen. Ein schlankes, selbst etwas mageres Kind kann „gesünder“ sein als ein dickes, aufgemästetes, d. h. leistungsfähiger bei körperlichen und geistigen Anstrengungen und widerstandsfähiger bei Krankheiten. Eine Ueberzufuhr an Eiweiß hat verschiedene, genau bekannte Krankheitsbilder im Gefolge; Herabsetzung des Eiweißgehaltes der Nahrung regelt die Störung wieder. Besonders ein Zustand übermäßiger Gewichtszunahme wird dem Arzt beim Kind nicht gefallen: das ist das als pastös bezeichnete Aussehen. Solche Kinder sehen fett aus, sind aber von eigentümlicher, oft etwas mattglänzender Blässe. Eine Anzahl dieser Kinder ist von Entzündungen an Haut und Schleimhäuten heimgesucht. Die Mütter wundern sich über die häufigen Erkrankungen des Kindes, zumal es doch so besonders wohlgenährt sei. Sie betonen dem Arzt gegenüber häufig noch, wie sie es mit jedem Kunstgriff fertig brachten, das Kind ordentlich mit Nahrung vollzustopfen. Der Zusammenhang zwischen Uebterernährung, Fettsucht und Krankheitserscheinungen wird dadurch offenbar, daß die Aenderung der Kost in vielen Fällen rasche Besserung hervorruft, jedenfalls ein Hauptmittel der Behandlung darstellt. Die Milchmenge wird verringert, Eier, Butter, Rahm, Zucker aus der Kost gestrichen, Gemüsezulage, auch Fleisch, gegeben.

Im übrigen muß die Essensneigung der Kinder schon deshalb wechseln, weil auch ihr Wachstum nicht regelmäßig vor sich geht, sondern periodenweise wechselt. Zeiten der Gewichtszunahme werden von Zeiten der Längenzunahme abgelöst. In den Monaten März bis August nimmt die Länge zu, das Gewicht dagegen vielfach nicht. Von August bis November kommt es oft zur stärksten Gewichtszunahme bei schwächster Längenzunahme. Von November bis März ist Gewichts- wie Längenzunahme mittelstark. Das sind aber nur ungefähre Anhaltspunkte, und kann beim einzelnen Kind ganz anders sein. Auf jeden Fall wird auch daraus verständlich, daß Kinder zu manchen Zeiten mehr Nahrungsbedürfnis haben als zu anderen.

Ein neuer Punkt des Erschreckens ist häufiges Erbrechen der Kinder. Aber auch ihm liegt nur allzu häufig weiter nichts als eine Ueberfütterung zugrunde. Kinder lernen es rasch, sich auf solche Weise der überflüssigen Nahrungszufuhr, zu der sie gezwungen oder veranlaßt wurden, zu entledigen. Aenderung in der Ernährungsweise läßt das Erbrechen meist schon nach 2—3 Tagen verschwinden. Sehr selten ist es, daß der Genuß einer bestimmten Speise an dem Erbrechen Schuld trägt, etwa einer Rübenart, einer bestimmten Frucht usw. Im allgemeinen werden Kinder alle Speisen vertragen können; es hat aber keinen Zweck, ihnen absichtlich solche Speisen vorzusetzen, die sie nicht lieben. Man muß nur sehen, wie wählerisch nahezu ausnahmslos die Erwachsenen mit den Speisen sind, die sie bevorzugen oder ablehnen, um auch den Kindern innerhalb gewisser Grenzen das Recht auf den eigenen Geschmack durchaus zuzubilligen. Trotzdem kann man die Kinder lehren, in kleinen Mengen alle Speisen zu sich zu nehmen; die Hauptmenge der Nahrung müssen aber Nahrungsmittel bilden, die ihnen zusagen. Oft trägt die Auswahl der Zeit die Verantwortung für das scheinbare Nichtessen der Kinder. Auch hier gibt es Mittag- und Abendesser. Manche Kinder essen mittags am meisten, andere habe den meisten Appetit nachmittags oder abends. Man wird solche Kinder aus Gründen der Ordnung veranlassen, auch mittags zu essen, ihre Hauptmahlzeit wird aber abends oder am späten Nachmittag gelegen sein.

Plötzlich auftretende oder anhaltende Appetitlosigkeit kann natürlich auch ein Zeichen von Krankheit sein. Stets werden sich hier aber noch andere Erscheinungen kundgeben. Wo das jedoch nicht der Fall ist, wo ein sonst gesundes Kind durch scheinbares Zuwenigessen die Eltern zur Nervosität bringt, da gibt es nur einen Rat: die Essensfrage nicht zum Mittelpunkt allen Handelns und Urteilens zu machen. Das Kind wird schon wieder mehr essen, wenn sein Körper danach verlangt. Ruhe und Geduld bringen hier von selbst weiter als unnötige Aengstlichkeit und ständiges Drängen.

Polen sucht 6 Millionen Hektar Land

Seit längerer Zeit werden in Polen **6 Millionen Hektar Land** gesucht, die, wenn man so sagen darf, an unbekannter Stelle verborgen gehalten werden. Es kann als sicher angenommen werden, daß das Land nicht fortgeschafft worden ist, trotzdem kann und kann man es nicht finden, obwohl **ein ganzer Stab von wissenschaftlichen Fachleuten sich unentwegt mit dieser geheimnisvollen Angelegenheit befaßt.** Es handelt sich um folgendes: Polen erhielt gemäß dem Versailler Vertrag von den Teilungsmächten **39 Millionen Hektar Land.** Als das statistische Hauptamt in Warschau den vorhandenen Landbestand nachprüfte, fehlte 1 Million Hektar. Sofort wurde eine zweite Prüfung vorgenommen, um den offenbar vorliegenden Rechenfehler richtigzustellen. Es wurde nochmals alles ganz genau nachgerechnet, und nun stellte es sich zu dem nicht geringen Schrecken der Beamten heraus, **daß nicht eine sondern 6 Millionen Hektar Land fehlen.** Sogleich wurde eine weitere Nachprüfung angeordnet. Sämtliche Gemeindelisten, alle verfügbaren Akten über Grundsteuer und Bodenbesitz wurden herangezogen, tagelang saßen Hunderte von Beamten und rechneten, rechneten, rechneten — aber es blieb dabei: die 6 Millionen Hektar fehlten,

ein Land, zweimal so groß wie Belgien, war spurlos verschwunden,

ist es auch noch bis auf den heutigen Tag. Hervorragende Wissenschaftler wurden zur Nachprüfung herangezogen, eine eingehende Vermessung des ganzen Landes wurde vorgenommen, aber stets ohne Erfolg. Man steht hier nicht vor einem akademischen Rätsel, sondern es handelt sich um eine höchst materielle und ökonomische Angelegenheit. Denn für das verschwundene Land fließen keine Abgaben in die Staatskasse und der hieraus entstehende Verlust beträgt allein 6 Millionen Zloty. Weitere Verluste ergeben sich aus der Tatsache, daß 4 von den 6 Millionen Hektar Ackerland sind; die Ernte aus diesem Land bleibt auch der staatlichen Statistik unbekannt, **wodurch in der alljährlichen Berechnung der Gesamternte jedesmal ein Fehler von 1—37 Prozent für die einzelnen Produkte** entsteht. Was hierbei besonders schwer ins Gewicht fällt, ist die Tatsache, daß auf Grund der falschen Statistik die Getreidewirtschaft des Landes bestimmt wird, Verordnungen über die Ausfuhr von polnischem Getreide und den Ankauf ausländischen Getreides für die Inlands-Versorgung herausgegeben werden, ja **die gesamte landwirtschaftliche Politik des Landes aufgebaut wird.** Zu welchen Fehlschlüssen dies führt, zeigt am besten die Berechnung der Hopfen-Ernte im Jahre 1928. Vom statistischen Hauptamt wurde auf 17 200 Quintal geschätzt; im Auslande wurden 1600 Quintal dazugekauft, sodaß der Vorrat 18 800 Quintal betragen mußte. Nun betrug aber die Ausfuhr aus Polen allein 21 000 Quintal — also um 2200 Quintal mehr, als in Polen überhaupt notiert war, von dem nicht unerheblichen Inlandverbrauch ganz zu schweigen.

Und so wird denn mit immer größerer Hartnäckigkeit nach jenen verschwundenen 6 Millionen Hektar Land gesucht.

M.

Aus aller Welt

Drohbriefe wegen „Verrats" des Düsseldorfer Mörders

Düsseldorf. Nachdem bereits am Sonntag die Familie Budik im Zusammenhang mit den Verbrechen des Massenmörders Kürten von einem Unbekannten einen Drohbrief erhalten hatte, daß man sich an ihr wegen des Verrates an Kürten rächen werde, — Frau Budik ist die Frau, die den irregeleiteten Brief der zuletzt überfallenen Hausangestellten der Polizei übergab, wodurch man auf die Spur Kürtens kam — veröffentlicht nun der „Düsseldorfer Stadtanzeiger" ähnliche Schreiben. Als Absender ist Erwin Rob, Düsseldorf-Gerresheim, angegeben, wobei es sich natürlich nur um einen Decknamen handelt. Ob es sich bei dem Schreiber des Briefes um einen Helfershelfer des Massenmörders oder um einen Geisteskranken handelt, ist unbekannt.

Kampf eines Storches mit einer Kreuzotter

Stolp i. P. Unweit des Stadtguts Waldau nahm ein Storch eine Kreuzotter an, die er sich als Speise auserfehen hatte. Als Freund Adebar den Versuch machte, sich das Giftreptil einzuverleiben, schlängelte sich dieses plötzlich um den Hals des Storches, der sich indes auch in der veränderten Lage zu helfen wußte. Beschleunigten Tempos suchte Langbein einen Wasserlauf auf, in dem er sich der Schlange unter Anwendung allerlei „Kniffe" zu entledigen versuchte. Endlich löste sich die Kreuzotter von seinem Angreifer und fiel ins Wasser. Dort hatte es der Storch nicht schwer, mit seinem Opfer den letzten Kampf auszufechten. Einige kräftige Schnabelhiebe genügten, um der ermatteten Schlange so beizukommen, daß sie dem Hinabgleiten in den Schlund ihres Angreifes keinen Widerstand mehr entgegensetzen konnte. Alsdann flog der mutige Storch seinem Neste zu.

Felsabsturz in Helgoland

Helgoland. Das Felseneiland Helgoland bröckelt mehr und mehr ab. In den letzten Tagen war wiederum an der Ostseite Helgolands ein Felsabsturz im Ausmaß von rund dreihundert Kubikmeter zu verzeichnen, der durch die Schutzmauer aufgefangen wurde. **Für die Kurgäste besteht keine Gefahr,** da die bedrohten Stellen abgesperrt sind.

Kinderwagen rollt in die Donau

Linz. Eine junge Frau, die einen siebenmonatigen Knaben im Kinderwagen an der Donau spazieren führte, eilte, um etwas zu holen, in ihre nur wenige Schritte entfernte Wohnung. Inzwischen kam jedoch der Wagen ins Rollen und stürzte in die Donau. Als die Mutter wenige Augenblicke später zurückkam, war das Kind von den Fluten bereits fortgeschwemmt worden. Nur der Wagen konnte noch geborgen werden.

Kleine politische Nachrichten

In der Strafsache gegen Kürten ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung wegen Mordes eröffnet worden.

*

Ein noch im Weltkriege aktiver englischer Panzerkreuzer wurde **für 500 Mark als Alteisen** verkauft.

*

Der Reichsarbeitsminister hat 25 Millionen **Mark für die Förderung des Landarbeiterwohnungsbaus auf die Länder verteilt.**

*

Der Demobilmachungskommissar hat den Abbau von 800 Arbeitern auf den Stinnes-Zechen zum 1. Juli genehmigt.

*

Präsident Hoover hat das vor einigen Tagen vom Senat verabschiedete **deutsch-amerikanische Schuldenabkommen unterzeichnet.**

*

Eine Hitzewelle in den Vereinigten Staaten hat bereits mehrere Todesopfer gefordert.

Ein Nationalsozialist darf nicht Stahlhelmer sein!

Das Bundesamt des Stahlhelms gibt bekannt: Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat am 23. Mai offiziell auf eine Anfrage des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, erklärt, daß ein eingetragenes Mitglied ihrer Partei nicht gleichzeitig Mitglied eines Wehrbundes, also auch nicht des Stahlhelms sein könne. Die Stahlhelmführung bedauert diese Entscheidung im vaterländischen Interesse außerordentlich, zumal sie bisher grundsätzlich den Standpunkt vertreten hat, daß die Kameraden eingetragene Mitglieder bei allen nationalen Parteien sein müssen. Sie wird durch die obengenannte Erklärung nunmehr genötigt, ihrerseits die geeignet erscheinenden Gegenmaßregeln in Kürze zu treffen.

Beim Versuch, die Schweizer Grenze zu überschreiten, sind zwei Erdarbeiter verhaftet worden, die an dem Eisenbahn-„Unglück" von Montereau beteiligt gewesen sein sollen.

*

Vier Personen, die der Ermordung von Polizeiagenten während der Unruhen der letzten Wochen in Scholapur (Indien) angeklagt waren, **wurden zum Tode verurteilt.**

Handelsnachrichten

Dyckerhoff & Widmann AG.
10 Prozent Dividende

In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 10 Prozent festgesetzt. Auf die Anfrage eines Aktionärs, ob die in der Presse erörterten Pläne einer Fusion der Baugesellschaften im Verkehrswesenkonzern unter Führung von Dyckerhoff & Widmann AG. beständen, wurde mitgeteilt, daß Verhandlungen in dieser Richtung gepflogen werden, die jedoch bisher noch zu keinem Ergebnis geführt haben. Bei einer etwaigen Fusion wird nach Angabe des Aufsichtsratsvorsitzenden, Kommerzienrats Dyckerhoff, eine Einschränkung des bisherigen Geschäftsbereiches der Firma Dyckerhoff & Widmann AG., namentlich auch in Schlesien, nicht erfolgen.

Oberschlesischer Produktenmarkt

Gleiwitz, 6. Juni. Weizen inl. 76½ kg 297, 74½ kg 294, 72½ kg 290 ausl. ohne Angebot, Roggen 71,2 160, 70 kg 168, Oppeln gestützt nominell, ausl. 71,2 150, Grenze, Lupinen gelb 180, Roggenfuttermehl inl. 90—95, feine Weizenkleie 75, grobe Weizenschale 85. — Tendenz Weizen gefragt, Roggen ruhig, Hafer geschäftslos.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 6. Juni. Roggen 16,25—16,75, Weizen 42—42,50, Roggenmehl 30—31, Weizenmehl 0000 62—67, Weizenmehl luxus 72—77, Roggenkleie 9,00—9,50, Weizenkleie mittel 13—14, Weizenkleie grob 16—17, Umsätze klein. — Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 6. Juni. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mk.: 124.

Berlin, 6. Juni. Kupfer 105 B., 102½ G., Blei 36 B., 35¾ G., Zink 34¼ B., 33½ G.

London, 6. Juni. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 52¼—52⅜, per drei Monate 52½—52⅝, Settl. Preis 52¼, Elektrolyt 60½—61½, best selected 60—61¼, Elektrowirebars 61½. Zinn, Tendenz unregelmäßig, Standard per Kasse 139—139¼, per drei Monate 141⅛—141¼, Settl. Preis 139, Banka 145, Straits 141⅛, Blei, Tendenz fest, ausländ. prompt 18 1/16, entf. Sichten 18¼. Settl. Preis 18, Zink, Tendenz stetig, gewöhnl. prompt 16¾, entf. Sichten 17½, Settl. Preis 16¾, Antimon Regulus, chines. per 23¼, Quecksilber 22⅝—22¾, Wolframerz c. i. f. 19¼, Silber 16½, Lieferung 16 5/16.

Warschauer Börse

vom 6. Juni 1930 (in Złoty):

Bank Polski	170,00
Bank Zachodni	73,00
Bank Społek Zarobk.	72,50
Cukier	35,25
Lilpop	28,00
Starachowice	19,25
Haberbusch	110,00

Devisen

Dollar 8,88½, Dollar privat 8,88¾, New-York 8,921, London 43,33½, Paris 34,97, Prag 26,45, Italien 46,74, Schweiz 172,68, Holland 358,66, Stockholm 239,39, Berlin 212,81½, Pos. Investitionsanleihe 4% 110, Dollaranleihe 5% 65, Tendenz in Aktien uneinheitlich, in Devisen überwiegend schwächer.

Berliner Börse vom 6. Juni 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	110	112¼
Hansa Dampf.		
Nordd. Lloyd	110½	112¾
Barm. Bankver.	125¾	125¾
Berl. Handels-G.	173¼	173¼
Comm.& Priv.-B.	150½	150½
Darmst. &Nat.-B.	228	228
Dt. Bank u. Disc.	140¼	140½
Dresdner Bank	141½	141½
Aku	99½	99½
Allg.Elektr.-Ges.	164¾	165
Bemberg	109¼	110½
Bergmann Elek.	185¼	185¼
Buderus Eisen	76	77¼
Charl. Wasserw.	103¼	103¼
Daimler-Benz	37⅛	37½
Dessauer Gas		103
Dt. Erdöl	98⅜	98¾
Elekt. Lieferung		
Essener Steink.		
I. G. Farben	172¾	173¾
Gelsenk. Bergw.	136¾	137¼
HarpenerBergw.		126½
Hoesch Eis.u.St.		105
Holzmann Ph.		101

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.	219½	219½
Kaliw. Aschersl.	224½	225
Karstadt	128¼	129¼
Klöcknerw.	100¼	100⅜
Köln.-Neuess. B.		103¼
Mannesmann	102⅝	103½
Mansf. Bergbau	70⅛	70½
Masch.-Bau-Unt.	51	51
Metallbank		118½
Oberbedarf		
Oberschl.Koksw	107¾	108⅛
Orenst.& Koppel		78¾
Ostwerke	263¼	263½
Otavi	51⅛	51⅛
Phönix Bergb.	94¾	95
Polyphon	271	269¾
Rhein. Braunk.		230
Rheinstahl	119	119
Rütgers	66	66¾
Salzdetfurth	411½	412½
Schl. Elekt. u. G.		164½
Schultheiß	314	316½
Siemens Halske	245½	246⅛
Svenska	322	323
Ver. Stahlwerke	94	94¼

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	325	324
Allianz Lebens.	230½	230½
Allianz Stuttg.	209	209
Frankf. Allgem.		42
Viktoria Allgem.	2010	1990

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	107⅞	107
Allg.Lok. u. Strb.	163½	162
Canada	30½	30
Dt. Reichsb. V.A.	95⅜	95¼
Gr. Cass. Strb.	64	64
Hapag	111	109⅜
Hamb. Hochb.		76⅛
Hamb. Südam.	172¾	173
Hannov. Strb.		139⅝
Hansa Dampf	150	149½
Magd. Strb.	61	61
Nordd. Lloyd	111⅞	110
Schantung	78¼	78½
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	171½	171½

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	114¼	114½
Bank f. Br. Ind.	155½	154½
Bank f. elekt. W.	133½	133¼
Barmer Bank-V.	126	125½
Bayr. Hyp. u. W.	140	140½
do. Ver.-Bk.	143	143
Berl. Handelsges	173½	173
Comm. u. Pr. B.	150⅛	150⅛
Darmst. u. Nat.	227½	228
Dt. Asiat. B.	51¾	51¾
Dt. Bank u. Disc.	140	139½
Dt. Hypothek. B.	143¾	143¾
do. Ueberseeb.	100	100
Dresdner Bank	141	140
Oesterr. Cr.-Anst		29¾
Preuß. Bodkr.	146¼	146¼
do. Centr. Bod.	183½	183½
do. Pfandbr. B.	183½	183½
Reichsbank	293	292
SächsischeBank	158	158
Schl. Bod. Kred.	141	141¼
Wiener Bank-V.	10⅝	10⅝

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	616	616
Dortm. Akt.-B	235	235½
do Ritter-B.	266	266
do. Union-B.	263½	264
Engelhardt-B.	226½	225½
Leipz. Riebeck	40	40½
Löwenbrauerei	280	284
Reichelbräu	264	265
Schulth. Patzenh.	314½	312½
v. Tuchersche	140½	139¼

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	161	160
Adler P. Cem.	63	63⅛
A. E. G.	164¾	164
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.	35	35¾
Alfeld-Dellig	46⅜	46
Alg. Kunstzijde	99½	98
Ammend. Pap.	138¾	138
Anhalt. Kohlenw	80	80
Aschaff. Zellst.	135	134⅛
Augsb. Nürnb.	82⅞	82¾
Bachm. & Lade.	117½	117
Barop. Walzw	56	55
Basalt AG.		34¼
Bayer. Motoren	84	84
Bayer. Spiegel	59¾	59¾
Bemberg	110	107½
Berger J., Tiefb.	329	326½
Bergmann	183½	183½
Berl. Gub. Hutf.	225½	225½
do. Holzkont.	40	40
do. Karlsruh. Ind.	70⅞	71¼
do. Masch.	68	67¼
do. Neurod. K	52	51
Berth. Messg.	39½	39
Beton u. Mon.	117⅛	108¼
Bösp. Walzw.	47⅜	48
Braunk. u. Brik.	145	145
Braunschw. Kohl	228	228
Breitenb. P. Z.	115¼	114½
Brem. Allg. G.	128½	128
Buderus Eisen	75½	74½
Byk. Guldenw.	60½	61⅝
Carlshütte Altw.	48¼	48¼
Charl. Wasser.	102½	102¼
Chem. F. Heyden	60	59¼
do. Ind. Gelsenk.		54¼
do. Schuster	52½	53¼
I. G. Chemie	202	200½
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	338	339
Conc. Spinnerei	56⅞	56⅞
Cont. Gummi	179¾	178
Daimler	37	37⅛
Dessauer Gas	163⅞	163
Dt. Atlant. Teleg.	119	119⅞
do. Erdöl	98½	98¼
do. Jutespinn.	75½	75½
do. Kabelw.	76	75½
do. Linoleum	234	235
do. Schachtb.	98½	98
do. Steinzg.	180	178
do. Telephon	100	95
do. Ton u. St.	128	127½
do. Wolle	12¼	12½
do. Eisenhandel	74½	74¼
Doornkaat	113½	113½
Dresd. Gard.	74¾	76
Dynam. Nobel	88¼	86
Eintr. Braunk.	143½	144
Eisenbahn-Verkehrsm.	160½	160
Elektr. Lieferung	152½	151¼
do. Wk.-Lieg.	121	119
do. do. Schles.	102	101½
do. Licht u. Kraft	160½	160¼
Erdmsd. Sp.		68½
Essener Steink.	139	137
Fahlbg. List. C.	65	65
I. G. Farben	173	183
Feldmühle Pap.	166	165
Felten & Guill.	118	116¾
Flöther Masch.	35½	36
Fraust. Zucker	61¾	61⅝
Froeb. Zucker	70	70
Gelsenk. Bg.	136¾	135¾
Genschow & Co.	69½	69¼
Germania Ptl.	143½	143
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	159¼	160¼
Goldina	22	22
Goldschm. Th.	65	67⅞
Görlitzer Wagg.	102	104
Gruschw. Text.	64¾	64¾
Hackethal Dr.	93	93
Hageda	103	103½
Hamb. El. W.	138	138
Hammersen	116	116
Hannov. Masch.	35¼	34¼
Harb. E. u. Br.	80½	81½
Harp. Bergb.	125¼	125
Hedwigsh.	96½	95½
Hemmor Ptl.	162½	158
Hilgers	68½	69
Hirsch Kupfer	139	132
Hoesch Eisen	105½	105
Hoffm. Stärke	59	59
Hohenlohe	73	73½
Holzmann Ph.	100¾	99
Horchwerke	56	57½
Hotelbetr.-G.	142	142
Huta, Breslau	97	97
Hutschenr. C. M.	61	62
Ilse Bergbau	219½	216½
do. Genußschein.	118¾	119
Industriebau	50	48
Jeserich	54½	58½
Jüdel M. & Co.	117½	117¾
Jungh. Gebr.	41½	41¾
Kahla Porz.	48¼	48¾
Kais. Keller	79½	80
Kali. Aschersl.	224½	220
Kali-Chemie	158½	158
Karstadt	128¾	129⅞
Kirchner & Co.	59¾	57
Klöckner	100	100
Koehlmann S.	61	62
Köln-Neuess. B	102⅝	102
Köln Gas u. El.	63	67
Kölsch-Walzw.	44	44
Körting Elektr.	106	104
Körting Gebr.	56½	56
Kromschröd.	121	121½
KronprinzMetall	38	38
Kunz. Treibriem.		97
Lahmeyer & Co.	168¼	168¾
Laurahütte	42⅜	41½
Leipz. Pianof. Z.	30	30
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	60½	60¼
Lindes Eism.	165¼	165¼
Lindström	604	605
Lingel Schuhf.	79	78⅞
Lingner Werke	87¼	87¾
Lorenz C.		88½
Lüneburger Wachsbleiche	50½	55¾
Magdeburg. Gas	41	41
do. Bergw.	55¾	55½
do. Mühlen	50¼	50¼
Magirus C. D.	24¾	24½
Mannesmann R.	103	102
Mansfeld. Bergb.	71	70
Mech. W. Lind.	78	78¼
Meinecke	85	87
Meißner Ofen	62	62
Merkurwolle	145¼	145¼
Metallgesellsch.	117¾	117¾
Meyer H. & Co.	135	130½
Meyer Kauffm.	30¾	31
Miag	116¾	116¾
Mimosa	232½	231½
Minimax	97½	98¼
Mitteldt. Stahlw.	120	120
Mix & Genest		139⅝
Montecatini	52½	52⅞
Motor Deutz	71	70½
Mühlh. Bergw.	102½	102½
Nationale Auto	18⅛	18⅝
Natr. Z. u. Pap.	92¼	90
Niederlausitz. K.	140¾	140¾
Niederschl. Elek.		123¼
Nordd. Wollkäm.	88½	86½
Oberschl. Eisb. B.	69½	67½
Oberschl. Koksw	108½	107½
do. Genußsch.	97⅞	96
Orenst. & Kopp.	78⅛	77
Ostwerke AG.	263½	260½
Phönix Bergb.	95½	94⅝
do. Braunk.	64½	65
Pintsch L.		173½
Plau. Tüll u. G.	33½	33
Pöge H. Elektr.	18½	18½
Polyphon	270¾	269½
Preußengrube	121	121
Rauchw. Walt.	31½	31½
Rhein. Braunk.	229	227½
do. Elektrizität	147¾	148
do. Möb. W	69	67½
do. Textil	32	32
do. Westf. Elek.	178	177
do. Sprengstoff	69½	70
do. Stahlwerk	118	117⅛
Riebeck Mont.	110	107¼
Roddergrube	670	670
Rosenthal Ph.	84½	84½
Rositzer Zucker	35	34½
Rückforth Nachf	81¼	80
Ruscheweyh	77¼	78
Rütgerswerke	66½	66
Sachsenwerk	113	113½
Sächs. Gußst. D.	70	70
Sächs.-Thür. Z.	109	109
Salzdetf. Kali	412½	406½
Sarotti	121	120
Saxonia Portl. C.	126½	126½
Schering	330	330
Schles. Bergb. Z.	64½	64¼
Schles. Bergwk. Beuthen	117½	116½
do. Cellulose	85½	85
do. Gas La. B	163½	162¼
do. Lein. Kr.	10¾	11¼
do. Portl.-Z.	149	148
do. Textilwerk	17⅛	17⅛
Schubert & Salz.	230	228½
Schuckert & Co.	149⅞	176¼
Schwanebeck Portl.-Zement		96
Sieg.-Sol. Gußst.	15	14¾
Siegersd. Werke	52¼	54
Siemens Halske	245¼	241½
Siemens Glas	132	132¼
Staßf. Chem.	25	25¼
Stett. Chamotte	68	68¼
do. Portl. Z.		82¼
Stock R. & Co.	85	83
Stöhr & Co. Kg.	99½	99
Stolberg. Zink.	91	94½
Stollwerck Gebr.	106	106¼
Stralsund. Spielk	218	221
Svenska	321	320
Tack & Cie.	109	109
Teleph. J. Berl.		69¾
Tempelh. Feld	40	40
Thöris V. Oelf.	78¼	79
Tietz Leonh.	156	158
Trachb. Zucker	27	27
Transradio	120	120
Triptis AG.	43½	43
Tuchf. Aachen	119¾	119¾
Union Bauges.	46	46¼
Union F. chem.	54¾	54¾
Varz. Papierf.	105	103
Ver. Berl. Mört.	114	115
do. Dtsch. Nickw.	155½	155
do. Glanzstoff	127½	132
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	43½	44¼
do. Stahlwerke	94¾	93¾
do. Schimisch. Z.	170	170½
do. Schmirg. M.	47	47
do. Smyrna T.	150	150
Viktoriawerke	57	57½
Vogel Tel. Dr.	90	91
Vogtl. Masch.	60⅝	61½
do. Tüllfabr.		60½
Wanderer W.	49¼	47¾
Wenderoth	76¾	75
Westereg. Alk.	227	222½
Westfäl. Draht	86¼	86¼
Wicking Portl. Z.	114	113
Wunderlich & C.	67	75
Zeitz Masch.	110	110
Zeiß Ikon		85
Zellstoff-Ver.	92	92¾
do. Waldhof	167½	165

*

	heut	vor.
Neu-Guinea	360	360
Otavi	50⅛	51½

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	54	54
Faber Bleistift	127½	127½
Kabelw. Rheydt	190	190
Lerche & Nippert	70	70
Linke Hofmann	75½	75½
Manoli	200	200
Neckarsulm	71	71
Oehringen Bgb.	200	200
J. D. Riedel		57
Stoewer Auto		27
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90½	90½
*		
Burbach-Kali	185	186

	heut	vor.
Wintershall	202	202
*		
Diamond ord.	10½	10⅝
Kaoko		95
Salitrera	160	160
*		
Chade 6%	387	387

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	58,3	57,8
do. Anl. Auslos.	10½	10,3
do. Schutzgeb.A.	3,8	3½
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	94	94
6% Dt. Reichsanl.	88¼	88¼
7% Dt. Reichsanl.	103,9	105
Dt. Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	16	16
do. m. Ausl. Sch. I	58	57,6
8% Land C.G.Pfd.	96¼	96¼
8% Schles. Ldsch. Gold-Pfandbr.	98	98
8% Pr. Bodkr. 17	100¼	100¼
do. Ctrlbdkr. 27	100¼	99,9
do. Pfdbr. Bk 47	99,8	99¾
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	100¾	100¾
do. do. III	98¼	98,10
do. do. V	98¼	98
do. Kom. Obl. XX	97	97
10% P. Gpfb. S. 37	101	101,1
8% Pr. Ldpf. R. 19	101	101
do. 17/18	101	101
do. 13/15	99¾	99¾
do. 4	99½	99½
7% Pr. Ldpf. R. 10	95½	95,5
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	97	97

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	111⅝	110⅝
Linke-Hofmann	94	94
Oberbedarf		95¼
Obschl. Eis.-Ind.		95
Schl. Elek. u. Gas	95	96,5

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex. 1899 abg.	17,8	18
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	47½	47½
4% do. Goldrent.	26,4	26,7
4% Türk. Admin.	4⅞	4⅞
do. Bagdad	6	6⅛
do. von 1905	5,9	5,9
do. Zoll. 1911	5,95	5,9
Türk. 400 Fr. Los		12,4
4% Ungar. Gold	23,8	23.8
do. do. Kronenr.	2,35	2.35
Ung. Staatsr. 13	21,9	21,9
4½% do. 14		27
*		
4½% Budap. St 14	61,6	61¾
Lissaboner Stadt	11,4	11¼
*		
3% Oesterr. Ung.	21,2	21¼
4% do. Gold-Pr.		4¼
4% Dux Bodenb.		11.2
4% Kaschau Oder		11,3
4½% Anatolier Serie I	14½	14½
do. Serie II		14,4
do. Serie III		14½

Breslauer Börse

Breslau, den 6. Juni.

Breslauer Baubank	50
Carlshütte	48
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Gas lt. B	162
Elektr. Werk Schles.	102
Fehr Wolff	49
Feldmühle	164
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	63
Gruschwitz Textilwerke	64
Hohenlohe	—
Huta	97½
Komm. Elektr. Sagan	72
Königs- und Laurahütte	41
Meinecke	—
Meyer Kauffmann	30½
O.-S. Eisenbahnb.	70
Ost-Werke Aktien	—
Reichelt-Aktien F.	107¾
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	245
Schles. Leinen	10½
Schles. Portland-Cement	148
Schles. Textilwerke	17
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	71
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	70
do. Haynau	112
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	22
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,62
8% Niederschl. Prov. Anl. 28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 6. Juni. Polnische Noten: Warschau 46.90 — 47.10, Kattowitz 46.80 — 47.00, Posen 46.85 — 47.15 Gr. Zloty 46,725—47,125, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4½%, New York 3%, Zürich 3%, Prag 4½%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 7%, Moskau 8%

Handel • Gewerbe • Industrie

Bekämpfung der Welt-Agrarkrise

Die Maßnahmen des Auslandes

Von Otto Flick, Berlin-Südende

Es gibt heute in der ganzen Welt wohl kaum noch einen Staat, wo nicht die Landwirtwirtschaft sich in Schwierigkeiten befindet. Seien es Ueberschußländer oder Zufuhrgebiete, überall geht eine Agrarkrise um, die nicht bloß zu lebhaften Erörterungen, sondern auch zu Maßnahmen der verschiedensten Art geführt hatte, aus denen einige einmal herausgehoben werden sollen, um zu zeigen, daß wir uns in Deutschland mit unseren Maßnahmen keineswegs so etwas Ungewöhnliches leisten, womit allein wir das Ausland vor den Kopf stoßen. Durch den Weltkrieg ist die

frühere wirtschaftliche Teilung nach Agrar- und Industrieländern immer stärker verschoben worden.

Es sind neue aufstrebende Agrarländer in den Vordergrund gerückt, und ebenso sieht sich die Industrie vielfach aus ihren alten Absatzgebieten durch neuaufstrebende einheimische Industrien der früher von ihr versorgten Länder verdrängt. In welcher Weise sich diese weltwirtschaftliche Umwälzung schließlich auswirken mußte, sehen wir Europäer jetzt zu unserem Schrecken. Die wirtschaftlichen Folgen des Krieges beginnen sich nämlich gerade für Europa in geradezu verhängnisvoller Weise auszuwirken. **Das ist namentlich auf der Genfer Zollfriedenskonferenz dadurch zum Ausdruck gekommen, daß die Agrarfrage dort so ungehemmt in den Vordergrund gedrängt wurde, wie man es vor wenigen Jahren noch kaum erwartet hatte.**

Wenn man nun die Reihe der Maßnahmen auf agrarpolitischem Gebiete überblickt, so tritt in den Vordergrund die radikalste Maßnahme des Einfuhrverbots bisher nur in zwei Fällen. Der eine Fall ist außerhalb Europas zu verzeichnen, nämlich in der Südafrikanischen Union, wo man unter dem 18. Februar 1930 eine Verordnung erlassen hat, nach welcher der Finanzminister die Einfuhr von Weizen nur noch mit ministerieller Genehmigung zulassen kann. In dem zweiten Falle, nämlich Spanien, ist ein Getreideeinfuhrverbot von dem König bereits unterzeichnet, wonach die Einfuhr von ausländischem Getreide und Mehl nach Spanien und den Balearen verboten ist, so lange der Preis für Inlandsgetreide 53 Peseten je 100 Kilogramm nicht übersteigt. Daß Maßnahmen zur

Förderung der Ausfuhrsteigerung durch Ausfuhrprämien

mehrfach bestehen, ist bekannt, und daß sich einzelne Staaten gegen eine solche Einfuhr wehren, wie z. B. Belgien gegen die Einfuhr französischen Mehls, das nur gegen besondere Lizenz eingeführt werden kann, sei ebenfalls erwähnt. **In Frankreich hat man ein Gesetz jüngst angenommen über die Errichtung von Vorratslagern für Getreide und Mehl.** Durch die Herausziehung vom freien Markte und Aufspeicherung des Getreides in besonderen Lagern will die Regierung die Marktpreise beeinflussen und ein weiteres Sinken verhindern. Zu diesem Zweck hat der Minister einen Kredit von 30 Millionen Franken zur Verfügung gestellt. Die für Ausfuhrvergütungen ausgesetzte Summe ist von 100 auf 200 Millionen Franken erhöht worden.

Mit der Frage eines Getreidemonopols beschäftigt man sich auch verschiedentlich. In Oesterreich ist ein Referentenentwurf ausgearbeitet, der vom Nationalrat verabschiedet werden soll, falls die Erhöhung der Getreide- und Mehlzölle nicht in gewünschtem Maße durchgeführt werden dürfte. Es ist dabei an ein Vollmonopol gedacht, das nicht nur die inländischen Getreide- und Mehlvorräte erfassen soll, sondern auch die Einfuhren. Eine Getreidezentrale mit einem Kapital von 70 bis 80 Millionen Schilling soll zur Durchführung des Monopols errichtet werden. Dieses Vorgehen der Regierung wird aber zunächst nur als ein Druck auf das Parlament angesehen im Hinblick auf die Verhandlungen mit Ungarn und Jugoslawien. In Ungarn soll das System der Getreidelagerhäuser weiter ausgebaut werden, damit die Landwirte ihre Vorräte für den Eintritt günstigerer Zeiten aufbewahren können. Im Zusammenhang damit sollen Kredite für Interventionskäufe Instituten, die sich mit der Getreideverwertung beschäftigen, zur Verfügung gestellt und auch den Landwirten Vorschüsse auf die eingelagerten Mengen gewährt werden. **Damit wird aber der ungedeckte Terminhandel verboten werden, so daß also das System des deutschen handelsrechtlichen Lieferungsgeschäfts dort auch eingeführt werden soll.**

Während so die europäischen Staaten Maßnahmen zum Schutze ihrer Landwirtschaft treffen, ist es von den überseeischen Gebieten hauptsächlich Australien, das besondere Aufmerksamkeit wegen seiner Maßnahmen zur Förderung des Weizenanbaus verdient. Nachdem bereits in diesem Jahre die australische Anbaufläche einen Rekordumfang erreicht hat, soll dieser Anbau noch weiter ausgedehnt werden. Nicht zum wenigsten scheint zu diesen Bestrebungen der australische Weizenpool beizutragen. Zur Förderung dieser Bewegung hat die Bundesregierung zugesichert, daß, wenn die Weizenerzeuger sich bei der gegenwärtigen Abstimmung für die Einrichtung eines Pools auf fünf Jahre aussprechen, sie eine Preisgarantie in Höhe von vier Schilling pro Bushel für ein Jahr übernehmen wolle. Es wird nun besonders wichtig sein, ob diese Abstimmung, die bis zum 31. Juni 1930 durchgeführt sein soll, in der Tat zugunsten der

Einrichtung einer Art Zwangsgemeinschaft der Weizenerzeuger Australiens

ausfallen wird. Bisher stehen nur die Weizenproduzenten von Neusüdwales und Viktoria und Queensland dem Pool günstig gegenüber. Dagegen ist die Haltung in Südaustralien und Westaustralien zweifelhaft, wahrscheinlich weil in Westaustralien der dortige Weizenpool nicht so zur Zufriedenheit der Farmer Auszahlungen machte, was zu Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Düngemitteln und landwirtschaftlichen Geräten führte. Man hat den Staat Westaustraliens um eine Anleihe angehen müssen, um den Farmern Kredite gegen niedrige Zinsen zur Verfügung stellen zu können. Von Wichtigkeit ist auch die **Gewährung eines Kredits von 200 000 Pfund Sterling durch die australische Regierung zum Anbau von Weizen, der dadurch um 400 000 Hektar vergrößert werden kann.**

Es sind das nur einige von den vielen interessanten Erscheinungen, immerhin zeigen sie die charakteristischen Maßnahmen auf, die gegen die Agrarkrise verschiedentlich getroffen werden zwecks Durchkreuzung der Maßnahmen anderer Staaten.

Berliner Börse

Geringes Geschäft, aber freundlich — Geringe Veränderungen
Nachbörse umsatzlos

Berlin, 6. Juni. Die Stimmung war heute, den Erwartungen des Vormittagsverkehrs entsprechend, freundlich, doch war das Geschäft zu klein, als daß sich größere Bewegungen hätten ergeben können. Im einzelnen waren Goldschmidt auf die ungünstigen Veröffentlichungen in der gestrigen Aufsichtsratssitzung um 2¾ Prozent gedrückt, Akkumulatoren waren in Reaktion 2 Prozent schwächer, und Warenhauswerte verloren gleichfalls 1¾ bis 2¾ Prozent. Als fester sind zu erwähnen Thüringer Gas plus 3, Ilse plus 3¼ Prozent, Svenska plus 2 Mark und Kaliwerte, die bis zu 2½ Prozent gewannen. **Hirsch-Kupfer erhöhten sich um 5 und hatten im Verlaufe einen weiteren Gewinn von 3 Prozent.** Bei Farbenaktien muß heute ein Dividendenabschlag von 12,6 Prozent berücksichtigt werden, dieses Papier eröffnete etwa behauptet. Leicht erholt lagen Kunstseidenaktien.

Das Geschäft blieb auch im Verlaufe gering, die Tendenz ruhig, aber freundlich, und die Kursentwickelung war nicht ganz einheitlich. AG. für Verkehr büßten ihren Anfangsgewinn von 1½ Prozent wieder ein. Schiffahrtswerte erfreuten sich eines gewissen Interesses und zogen um etwa 1 Prozent an. Schultheiß, Salzdetfurth, Waldhof und Siemens wurden bis zu 1½ Prozent über Anfang gehandelt. Deutsche Telephon und Kabel wurden mit plus 4½ Prozent gegen gestern verspätet zur Notiz gebracht, während Akkumulatoren ihren Anfangsverlust wieder einholen konnten. Anleihen etwas freundlicher, Ausländer ruhig. Pfandbriefe überwiegend etwas schwächer, Reichsschuldbuchforderungen wenig verändert. Devisen ruhig, Pfunde und Schweiz weiter fest, Buenos und Rio etwas leichter. Geld weiter erleichtert, Tagesgeld 3¼ bis 5½, Monatsgeld 5 bis 6 Prozent und darunter, Warenwechsel 4¼ Prozent. Der Kassamarkt lag wieder etwas freundlicher, da die Abgaben nachgelassen haben. Bis zum Schluß blieb die Stimmung freundlich, das Geschäft ließ aber auch in den Spezialwerten wie IG. Farben, Berger, Hirsch-Kupfer, Nordd. Wolle usw. wieder nach. **AG. für Verkehr schlossen mit 107% recht schwach.**

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos.

Am heutigen Sonnabend fällt die Börse aus, die nächste Börse findet erst am Dienstag statt.

Breslauer Börse

Freundlicher

Breslau, 6. Juni. Die Tendenz der heutigen Börse war freundlicher, das Geschäft im Hinblick auf die Unterbrechung durch die Feiertage ruhig. Von Aktien wurden Baubank 50, Immobilien mit 125 gehandelt. Unverändert notierten Fraustädter Zucker 63, EW. Schlesien zogen bei minimalstem Angebot um 2 Prozent auf 102 an. Am Anleihemarkt waren Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe abgeschwächt, 82,70, die Anteilscheine fest 25, Liquidations-Bodenpfandbriefe 87,50, die Anteilscheine 14,10, 8prozentige Landgold unverändert 98. Roggenpfandbriefe knapp behauptet 7,62, Altbesitz 58,10. Im freien Verkehr bildete die Reichsgerichtsentscheidung in dem Hilfskassenprozeß das Hauptgesprächsthema. Auf die Verwerfung der Revision hin waren Hilfskassen erheblich schwächer. Man hörte einen Kurs von etwa 1,90.

Berliner Produktenmarkt

Feiertagsstimmung

Berlin, 6. Juni. Angesichts der bevorstehenden längeren Verkehrsunterbrechung war das Geschäft an der heutigen Produktenbörse noch stiller als an den letzten Tagen. Inlandsweizen alter Ernte ist nur in sehr geringem Umfange und zu hohen Preisen angeboten, die hiesigen Mühlen halten mit Anschaffungen zurück. Neuweizen bleibt ausreichend offeriert, Abschlüsse kommen jedoch kaum zustande, da Forderungen und Gebote zu weit auseinandergehen. Der Lieferungsmarkt setzte bis ¾ Mark höher ein. Am Roggenmarkt ist die Situation unverändert. Das Angebot in Waggon- und Kahnmaterial übersteigt weiterhin die Nachfrage. Nur ein Teil der Waggonware findet bei Stützungskäufen Unterkunft. Der Lieferungsmarkt lag bei behaupteten Preisen ruhig. Für Weizenmehle sind die Forderungen erneut erhöht, das Geschäft hält sich jedoch in engen Grenzen, Roggenmehl hat schleppenden Absatz. Hafer lag am Lieferungsmarkt fester, im Promptgeschäft blieb die Umsatztätigkeit bei setigen Preisen gering. Gerste ruhig.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 6. Juni 1930

Weizen		
Märkischer		311—314
Lieferung		—
„	Mai	—
„	Juli	311¾
„	Sept.	268—269¼
Tendenz: fest		
Roggen		
Märkischer		172—177
Lieferung		—
„	Mai	—
„	Juli	176—175½
„	Sept.	180—178½
Tendenz: ruhig		
Gerste		
Braugerste		—
Futtergerste und Industriegerste		165—180
Tendenz: ruhig		
Hafer		
Märkischer		143—155
Lieferung		—
„	Mai	—
„	Juli	152
„	Sept.	156½
Tendenz: fest		
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
Tendenz:		
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		34—42¼
Tendenz: fest		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		21½—25
„		
Tendenz: ruhig		

Weizenkleie	7¾—8¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: matt	
Roggenkleie	7¾—8¼
Tendenz: matt	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24,00—29,00
Kl. Speiseerbsen	21,00—25,00
Futtererbsen	18,00—19,00
Peluschken	17,00—18,00
Ackerbohnen	15.50—17,00
Wicken	19,00—21,50
Blaue Lupinen	16,00—17,50
Gelbe Lupinen	21,25—23,50
Seradelle, alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	11,25—12,25
Leinkuchen	16,00—16,50
Trockenschnitzel prompt	8,00—8,30
Sojaschrot	12,50—13,50
Kartoffelflocken	12,60—13,00
für 100 kg in M. ab Abladestat.	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln weiße	—
do. rote	—
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	—
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Unverändert

Breslau, 6. Juni. Die Tendenz für Weizen war heute unverändert. Neu-Weizen ist etwas vernachlässigt. Roggen wurde von der Stützung bei enormem Angebot stark repartiert zu unveränderten Preisen aufgenommen. Im freien Verkehr lagen für Roggen 4 bis Mark billigere Offerten vor, ohne daß sich Käufer fanden. Hafer ist weiter völlig geschäftslos. Gerste ruhig. Der Futtermittelmarkt ist unverändert flau und zeigt nur geringe Kauflust. Heu und Stroh sowie Saaten ruhig.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: ruhig

	6. 6.	5. 6
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	30,00	30,00
„ „ 76½ „	30.30	30.30
„ „ 72½ „	29,30	29,30
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	17,00	17,00
„ „ 73 „	—,—	—,—
„ „ 70 „	16,80	16,80
Hafer, mittlerer Art und Güte	13,60	13,80
Braugerste, feinste	—,—	—,—
„ gute	18,50	18,50
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,00	18,00
Wintergerste	16,60	16,60
Industriegerste	—,—	—,—

Hülsenfrüchte Tendenz: ruhig

	6. 6.	3. 6.		6. 6.	3 6.
Vikt.-Erbs.	23-27	23-27	Pferdebohn.	19-20	19-20
gelb.Erbs.m.			Wicken	20-22	20-22
kl.gelb.Erbs.			Peluschken	19-21	19-21
grüne Erbs.	22-24	22-24	gelbe Lupin.	19-21	19-21
weiße Bohn.	38-40	38 40	blaue Lupin.	15-17	15-17

Rauhfutter Tendenz: sehr ruhig

	6. 6	3. 6
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,10	1,10
„ „ bindfgepr.	0,80	0,80
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	0,90	0,90
„ „ bindfadgepr.	0,80	0,80
Roggenstroh Breitdrusch	1,40	1,40
Heu, gesund und trocken	1,80	1,80
Heu, gut, gesund und trocken	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken alt	—,—	—,—
Heu, gut, gesund u. trocken	2,10	2,10

Futtermittel Tendenz: ruhig

	6. 6.	3. 6.
Weizenkleie	8—9¾	8—9¾
Roggenkleie	8¾—9¾	8¾—9¾
Gerstenkleie	14—15½	14—15½

Mehl Tendenz: fest

	6. 6.	5. 6
Weizenmehl (70%)	42,25	42,25
Roggenmehl (70%)	25,25	25,25
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2.00 „ „		
Auszugmehl	49,00	49,00

Posener Produktenbörse

Posen, 6. Juni. Roggen 14,75—15,25, Weizen 39,50—40,50, Roggenmehl 26,25, Weizenmehl 60—64, Roggenkleie 9,50—10,50, Weizenkleie 12—13, Rest der Notierungen unverändert. — Stimmung schwächer. — Vom 6. Juni bis 5. August fallen an jedem Sonnabend die Notierungen aus.

Schiffsverkehr auf der Oder

Infolge Ausbleibens stärkerer Regenfälle war die Tauchtiefe auf der Mitteloder ab 20. Mai größeren Schwankungen unterworfen. Vor Breslau liegen versommert im Felde Ransern 79, im Felde Rosenthal 45 und im Felde Wilhelmsruh 34 Fahrzeuge. Die relativ geringe Anzahl der festliegenden Kähne ist darauf zurückzuführen, daß auch die Privatschiffahrt auf eigene Kosten stark ableichtet, um die Ladungen schnellstmöglich an ihren Bestimmungsort zu bringen. Die Schwierigkeiten im Kohlenabsatz und somit auch im Talgeschäft haben am 4. 6. den Frachtenausschuß für die Oder in Breslau zusammentreten lassen, wobei **die Kohlenfrachten von Coselhafen nach Berlin-Oberspree bis auf weiteres um 45 Pfg. je Tonne und nach Stettin um 25 Pfg. je Tonne gesenkt wurden.** Der Kahnraumbestand in Cosel beträgt 460 Fahrzeuge.

Privatdiskont 3¾ Prozent unverändert für beide Sichten.
Reichsbankdiskont 4½ Prozent.

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 6. Juni 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	62—64
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	59—60
2. ältere	—
c) fleischige	55—57
d) gering genährte	—
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	56—58
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	54—56
c) fleischige	53—54
d) gering genährte	51—52
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	47—51
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40—45
c) fleischige	30—36
d) gering genährte	25—29
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	56—58
b) vollfleischige	52—55
c) fleischige	46—50
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	45—50
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	71—78
c) mittlere Mast- und Saugkälber	60—70
d) geringe Kälber	48—58
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	66—67
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	60—65
c) gut genährte Schafe	48—50
d) fleischiges Schafvieh	53—58
e) gering genährtes Schafvieh	40—50
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	61—63
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew	62—63
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	61—63
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	60—62
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	52—53

Auftrieb: Rinder 1266, darunter: Ochsen 258, Bullen 383, Kühe und Färsen 625, Kälber 20 0, Schafe 5268, Ziegen — Schweine 7110. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1380. Auslandsschweine 21.

Marktverlauf: Rinder lebhaft, Kälber langsam, Schafe glatt, Schweine ziemlich glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 17,09. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. Juli 15,25 B., 15,12 G., 15,15 bez., Oktober 15,39 B., 15,37 G., 15,37 bez., Dez. 15,51 B., 15,46 G., Januar 1931: 15.52 B., 15.49 G., März 15,60 B., 15,56 G., Mai 15,66 B., 15,62 G.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	6. 6. Geld	6. 6. Brief	5. 6. Geld	5. 6. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,587	1,591	1,590	1,594
Canada 1 Canad. Doll.	4,183	4,191	4,185	4,193
Japan 1 Yen	2,070	2,074	2,070	2,074
Kairo 1 ägypt. St.	20,865	20,905	20,865	20,905
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,343	20,383	20,342	20,382
New York 1 Doll.	4,187	4,195	4,187	4,195
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,4905	0,4925	0,4905	0,4915
Uruguay 1 Gold Pes.	3,806	3,814	3,806	3,814
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168.35	168,69	168,36	168,70
Athen 100 Drchm.	5,42	5,43	5,42	5,43
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,425	58,545	58,415	58.535
Bukarest 100 Lei	2,489	2,493	2,489	2,493
Budapest 100 Pengö	73,18	73.32	73,16	73,30
Danzig 100 Gulden	81,33	81,49	81,35	81,51
Helsingf. 100 finnl. M.	10,543	10,563	10,54	10,56
Italien 100 Lire	21,93	21,97	21,93	21,97
Jugoslawien 100 Din.	7,396	7,410	7,396	7.410
Kopenhagen 100 Kr.	112,04	112,26	112,01	112,23
Kowno	41,81	41,89	41,81	41,89
Lissabon 100 Escudo	18,80	18,84	18,80	18,84
Oslo 100 Kr.	112,03	112,25	112,04	112,26
Paris 100 Frc.	16.42	16,46	16,415	16,455
Prag 100 Kr.	12,422	12,442	12,424	12,444
Reykjavik 100 isl. Kr.	91,88	92,06	91,88	92,06
Riga 100 Lais	80,71	80,87	80,68	80,84
Schweiz 100 Frc.	81,04	81,20	81,055	81,215
Sofia 100 Leva	3.035	3,041	3,039	3,045
Spanien 100 Peseten	50,68	50,78	50,68	50,78
Stockholm 100 Kr.	112,34	112,56	112,35	112,57
Talinn 100 estn. Kr.	111,37	111,59	111,37	111,59
Wien 100 Schill.	59,05	59.17	59,055	59,175

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 6. Juni. Terminpreise. Tendenz ruhig. Juni 7,60 B., 7,50 G., Juli 7,60 B., 7,55 G., August 7,70 B., 7,65 G., Sept. 7,80 B., 7,70 G., Okt. 7,90 B., 7,85 G., Nov. 8.10 B., 8,00 G. Dez. 8,25 B., 8,20 G., und 8,45 B., 8,40 G., März 1931: 8,55 B., 8,50 G., April 8,70 B., 8,65 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.